

Anhang 3

Steckbriefe der potenziellen Gebiete für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe einschließlich der ersten vertiefenden Betrachtung bzw. der vertiefenden ebenenspezifischen Prüfung der Natura2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes

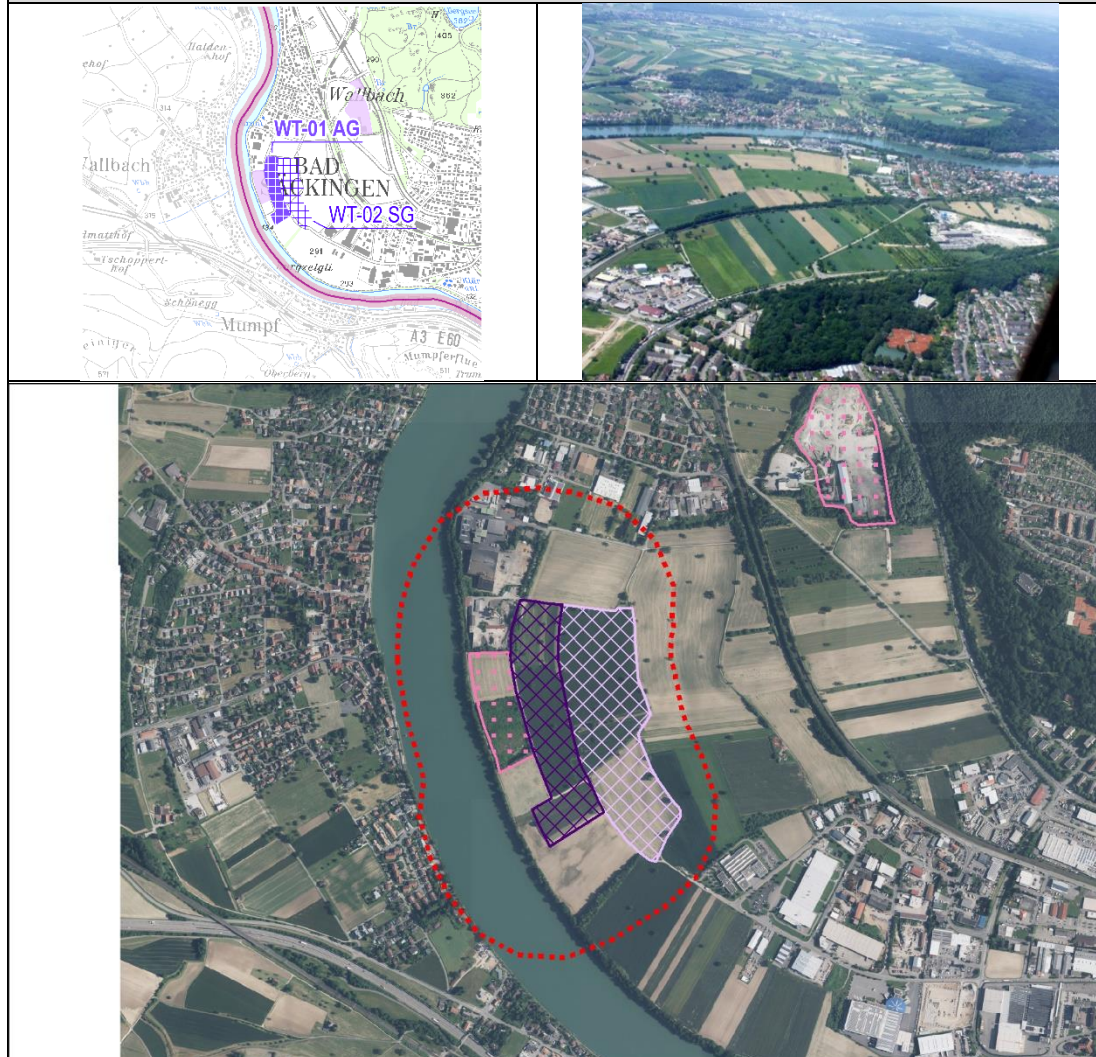
- Landkreis Waldshut -

Inhalt





Bad Säckingen (Wallbach)	WT - 01 AG	3
Bernau (Auf der Wacht)	WT - 02 AG	15
Görwihl (Niederwihl, Albhalde Nord)	WT - 03 AG	29
Hohentengen a.H. (Herdern)	WT - 05 AG	39
Klettgau (Geißlingen)	WT - 06 AG	47
Küssaberg (Dangstetten, Breitenfeld)	WT - 08 AG	57
Küssaberg (Dangstetten)	WT - 09 AG	71
Küssaberg (Rheinheim)	WT - 10 AG	85
Lottstetten	WT - 12 AG	99
Ühlingen-Birkendorf (Steinatal)	WT - 13 AG	107

Bad Säckingen (Wallbach)		WT - 01 AG
Standortgemeinde	Bad Säckingen	
Landkreis	Waldshut	
Größe der Fläche	8 ha	
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8413-1	
Aktuelle Nutzung	Landwirtschaft: weitestgehend Ackerland	
Rohstoff	Kiese, sandig	
Abbauform	Trockenabbau	
Status im TRP 2005	VRG (Abbau)	
Naturraum	5.3 : Laufener Hochrheintal und unteres Wehrtal	

Gebietsübersicht



Abgrenzungsvorschläge

-  Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe
-  Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen
-  Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007)
-  bestehendes Abbaugelände (nachrichtliche Übernahme)

0 100 200 400 Meter

Maßstab 1 : 20.000

Voraussichtliche Entwicklung der Umwelt bei Nichtdurchführung der Planung

Bei Nichtdurchführung der Planung wird die Fläche vermutlich weiterhin ackerbaulich genutzt werden. Zudem würde, ohne die Fortschreibung des Teilregionalplans, und die damit verbundene koordinierte Planung von Abbauvorhaben, die Flächeninanspruchnahme zur Rohstoffgewinnung voraussichtlich stärker steigen. Die fehlende regionale Steuerung würde zu einer stärkeren Streuung der Abbaugelände führen und es käme zur Genehmigung von Abbauvorhaben mit Auswirkungen auf die Umwelt, die durch die Überprüfung der Umweltverträglichkeit im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung nicht zur Verfügung gestellt werden.

Bad Säckingen (Wallbach)		WT - 01 AG				
Ermittlung und Bewertung der Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter						
Schutzgut		Umweltzustand				
Bevölkerung und Gesundheit des Menschen	<ul style="list-style-type: none">- Abbaugelände grenzt an gewerbliche Baufläche (Industriegebiet) Bad Säckingen Wallbach- Abstand zum Industriegebiet II > 300m- Nordwestlicher Teil Lage im siedlungsnahen Freiraum >300 - <750m- Abstand zum westlich verlaufenden Rheintal-Radweg ca. 100m <p>Dem Rheintal-Radweg/Wanderweg kommt entscheidende Bedeutung der Freiraumerschließung zu. Zwischen Abbaugelände und Rhein sind Abbauflächen genehmigt, aber noch nicht verritzt. Dem Freiraum kommt eine sehr hohe Bedeutung zur Siedlungs-/Freiraumgliederung zu.</p>					
	Vorbelastungen					
	Durch Siedlungs-, Gewerbe- und Verkehrsflächen stark überprägter Raum. Die bestehenden Industriegebiete sind den Wohn- und gemischten Bauflächen vorgelagert und mindern die Zugänglichkeit und Erlebbarkeit dieses rheinnahen Freiraumes erheblich.					
	Auswirkung der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td></tr></table>			+	0	-
+	0	-	--			
Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen:					
	<ul style="list-style-type: none">- Lage im siedlungsnahen Freiraums von 750 m von Bad Säckingen und Wallbach					
	Umweltzustand					
	<ul style="list-style-type: none">- Kerngebiete des Regionalen Biotopverbunds,- § 33-Biotop innerhalb und in der Wirkzone					
	Vorbelastungen					

Auswirkung der Planung						
<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td></tr></table>			+	0	-	--
+	0	-	--			
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu besonders erheblichen negativen Auswirkungen für das Schutzgut Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt						
Verlust wertvoller Lebensräume:						

	<ul style="list-style-type: none">- Verlust von Kerngebieten/Trittsteine (mittlere Standorte) des Regionalen Biotopverbunds (> 3 ha)- Verlust von besonders geschützten Biotopen (< 3 ha)					
Boden	Umweltzustand					
	<ul style="list-style-type: none">- Mäßig tief und tief entwickelte Braunerde, z.T. lessiviert aus Auensediment über Terrassenschotter- Sehr hohe Bedeutung der Bodenfunktion Ausgleichsmedium im Wasserkreislauf, hohe Gesamtbewertung der Bodenfunktionen Landwirtschaftliche VorrangflurStufe II					
	Vorbelastungen					

	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
	+	0	-	--		
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen: <ul style="list-style-type: none">- Inanspruchnahme Böden hoher Gesamtfunktion und sehr hoher Bedeutung als Ausgleichskörper im Wasserkreislauf						
Wasser	Umweltzustand					
	<ul style="list-style-type: none">- HQ100 innerhalb der Wirkzone- Lage in der quantitativen Schutzzone B des fachtechnisch abgegrenzetrn Heilquellenschutzgebiet: Badquelle, Fridolinsquelle und TB 3- Zone A reicht bis an das Abbaugebiet heran					
	Vorbelastungen					

	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
	+	0	-	--		
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.						
Klima und Luft	Umweltzustand					
	Das Abbaugebiet liegt innerhalb von klimatischen Ausgleichsflächen (Freiraum zwischen zwei Siedlungen) und innerhalb des Luftzirkulationssystems entlang des Hochrheins (Siedlungsrelevanz) und Frischluftzufuhr (Hangabfluß vom Schwarzwald her)					
	Vorbelastungen					

	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
	+	0	-	--		
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen: <ul style="list-style-type: none">- Inanspruchnahme von Flächen mit besonderer klimatischer Ausgleichsfunktion						

<i>Landschaft</i>	Umweltzustand		
	<ul style="list-style-type: none"> - Naturpark Südschwarzwald, - Naturraum Laufener Hochrheintal und unteres Wehratal, - Landschaftsbildeinheit 5.3.2b mit geringer Gesamtbewertung 		
	Vorbelastungen		
	Trotz starker Überprägung Raum mit hoher Bedeutung für die Freiraum-/Landschaftsstruktur		
	Auswirkungen der Planung		
	+	0	- --
<i>Kultur- und Sachgüter</i>	Umweltzustand		
	Einfache Kulturdenkmale (§ 2 DSchG)		
	Vorbelastungen		

	Auswirkungen der Planung		
	+	0	- --
<i>Wechselwirkungen</i>	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.		
	Umweltzustand		
	Einfache Kulturdenkmale (§ 2 DSchG)		
	Vorbelastungen		

	Auswirkungen der Planung		
<i>Kumulative Wirkungen</i>	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden besonders erheblichen negativen Umweltauswirkungen:		
	<ul style="list-style-type: none"> - Verlust von einfachen archäologischen Kulturgütern oder Bodendenkmälern (§ 2 DSchG): Zu Teilen innerhalb des Abbaubereichs befindet sich ein Gräberfeld aus der Urnenfelderzeit. 		
	Folgender Aspekt führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu erheblichen negativen Beeinträchtigungen:		
	<ul style="list-style-type: none"> - Der „Junckeracker“ ein Schlagplatz aus dem Neolithikum liegt in weniger als 100 m Entfernung zum Abbaubereich. 		
	Es ist grundsätzlich davon auszugehen, dass zahlreiche Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern stattfinden. Durch den Rohstoffabbau kommt es insbesondere zu einer Beeinträchtigung der Wechselwirkungen Boden und Grundwasser.		
	Kumulative Wirkungen		
<i>Einstufung der Umweltkonflikte</i>	Als raumwirksame Planung im Bereich des geplanten Abbaubereichs könnte ein zukünftiger Ausbau der Bahnstrecke Basel-Schaffhausen-Singen im Zuge der Elektrifizierung der Hochrheinstrecke zu kumulativen Wirkungen auf die Schutzgüter führen.		
	Einstufung der Umweltkonflikte		
	Konfliktreiches Vorranggebiet	Vorranggebiet mit Konflikten	Konfliktarmes Vorranggebiet
	Geprüfte Alternativen		
	Im Planungsverfahren wurden zahlreiche Flächen zum Abbau oberflächennaher Rohstoffe geprüft. Sie bezogen sich auf verschiedene Rohstoffgruppen. Zum Teil wurden sie aufgrund geringer Eignung keiner detaillierten Planung unterzogen.		
	Hinweise zur Vermeidung und Verminderung nachteiliger Auswirkungen		
<i>Hinweise zur Vermeidung und Verminderung nachteiliger Auswirkungen</i>	- Vermeidung von Stoffeinträgen im Heilquellenschutzgebiet		

Ergebnis der Umweltprüfung

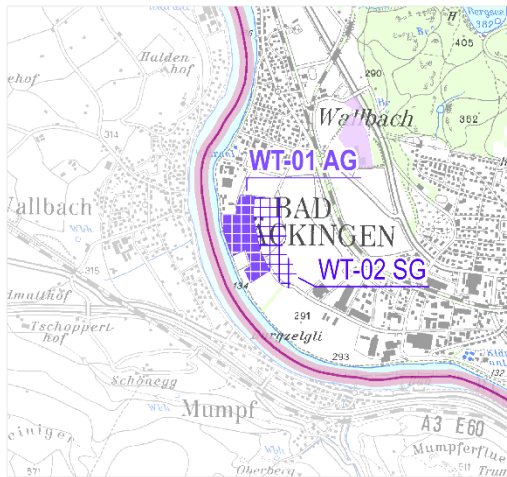
Die Planung ist aus regionaler Sicht voraussichtlich mit **hohen** Umweltauswirkungen verbunden.

Änderungen während des Planungsprozesses und Einstufung

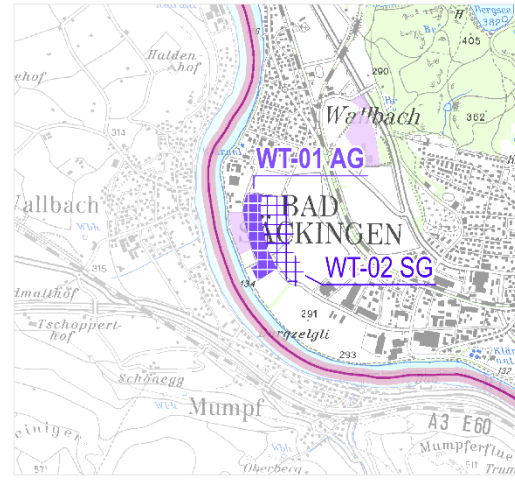
Der ursprüngliche Flächenentwurf für das Abbaugebiet wurde im Norden reduziert, da die Gemeinde dort, im Rahmen der FNP-Fortschreibung der VVG Bad Säckingen eine Erweiterung der Gewerbefläche Wolfacker plant.

Im 2. Anhörungsentwurf ist das Abbaugebiet im Westen um die genehmigten Abbauflächen (ca. 3ha) reduziert.

1. Anhörungsentwurf (Stand: 08.11.2018)



2. Anhörungsentwurf (Stand: 17.02.2020)



Vertiefte ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeits sowie des besonderen und strengen Artenschutzes (2. Anhörungsentwurf)

Natura2000 - Ergebnis der ebenenspezifischen Prüfung

Erhebliche Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele des FFH-Gebietes sind nicht anzunehmen.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ist keine FFH-Verträglichkeitsprüfung auf Ebene der Genehmigungsplanung, vorbehaltlich der behördlichen Entscheidung, erforderlich

A

Besonderer und strenger Artenschutz – Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen

Aufgrund der bestehenden Datenlage wird davon ausgegangen, dass eine mögliche Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.

In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) durchzuführen

B

Weitere Ausführungen zum Gebiets- und Artenschutz im nachfolgenden Steckbrief

Hinweise zur weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung

- Die weitere Siedlungsentwicklung Wallbachs sowie Bad Säckingens und der zukünftige Rohstoffabbau sollten aufeinander abgestimmt werden und der Bedeutung der Freiraumstruktur zur Siedlungsgliederung in diesem Bereich Rechnung getragen werden.
- In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung sind hydrogeologische Untersuchungen aufgrund der Lage in der quantitativen Schutzzone B des fachtechnisch abgegrenzten Heilquellenschutzgebiet: Badquelle, Fridolinsquelle und TB 3 erforderlich
- In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung sind vertiefende Untersuchungen zu archäologischen Kulturgütern und Bodendenkmälern erforderlich.
- Nach derzeitigem Kenntnisstand sind keine voraussichtlich erheblichen Beeinträchtigungen/Betroffenheiten von Natura2000 erkennbar.
- In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) durchzuführen.
- Als einer der wenigen noch offenen Korridore vom Schwarzwald zum Rhein (zwischen Waldshut und Brennet) hin erfordert dieser Bereich in der weiteren Entwicklung besondere Aufmerksamkeit (u.a. Flugkorridore für Feldermäuse)

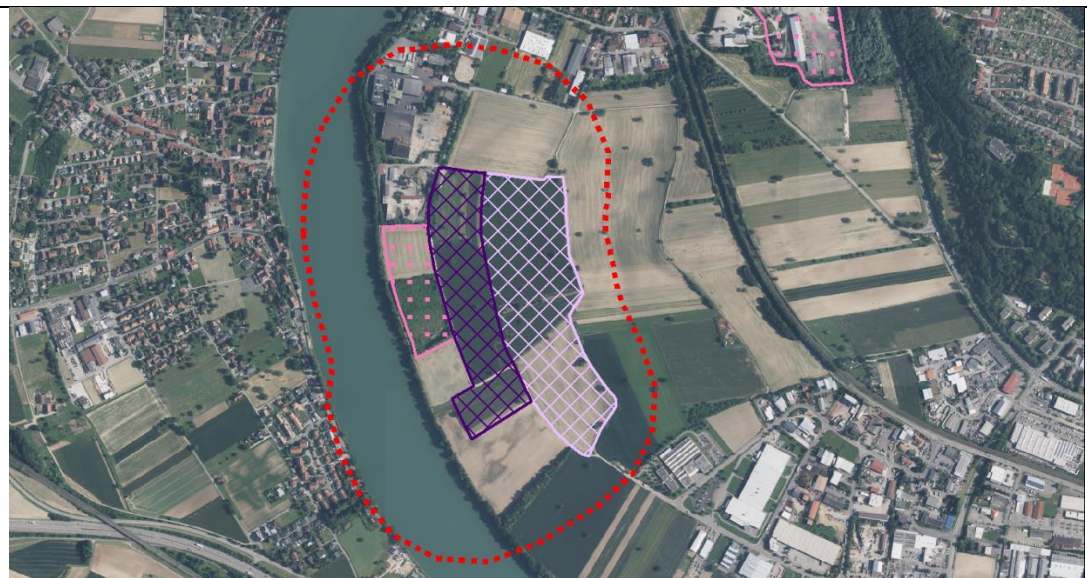
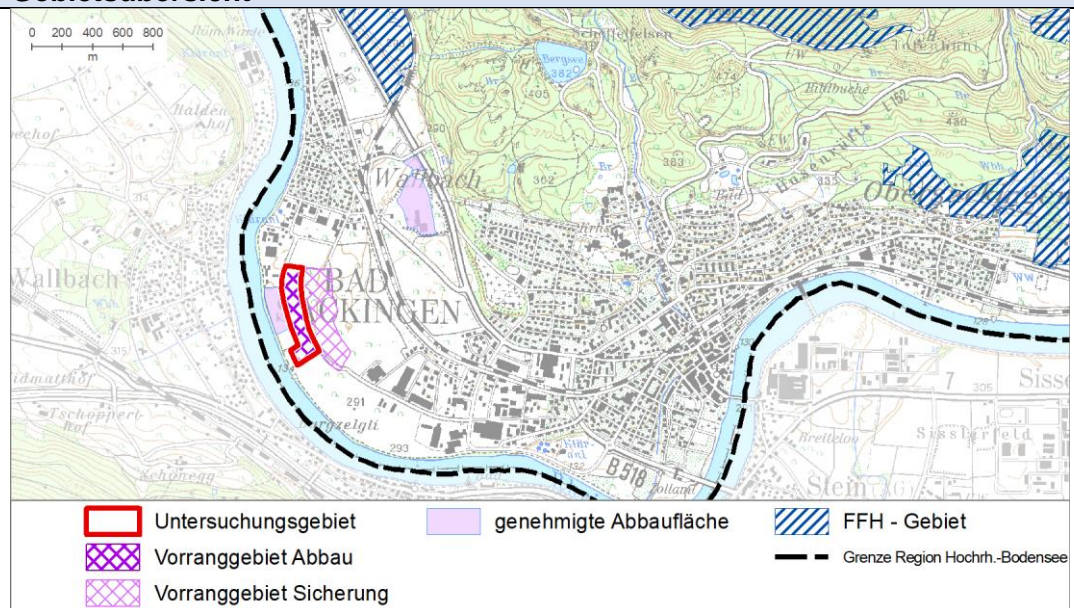
Vertiefende ebenenspezifische Prüfung der Natura2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes (2. Anhörungsentwurf)

Bad Säckingen (Wallbach)

WT_01 AG

Standortgemeinde	Bad Säckingen
Landkreis	Waldshut-Tiengen
Größe der Fläche	rd. 8 ha
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8413-1
Aktuelle Nutzung	Landwirtschaft: überwiegend Ackerland mit einigen Einzelbäumen, kleiner Teilbereich Baumbestand mit Laub- und Nadelholz (westlich)
Rohstoff	Kiese, sandig
Status im TRP 2005	VRG (Abbau)
Naturraum	5.3 : Laufener Hochrheintal und unteres Wehrratal

Gebietsübersicht



Abgrenzungsvorschläge

- Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe (Purple cross-hatch pattern)
- Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen (Light purple rectangle)
- Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007) (Red dotted line)
- bestehendes Abbaugbiet (nachrichtliche Übernahme) (Pink dotted line)

Untersuchungen im Planungsprozess
<p>Das VRG Abbau wurde im Rahmen der ersten Anhörung einer ersten Betrachtung der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes unterzogen. Im Rahmen des ersten Abstimmungsgesprächs (07.05.2019) wurde eine vertiefte ebenenspezifische Prüfung für notwendig erachtet. Nachfolgend wurde deutlich, dass der westliche Teil des Gebiets bereits genehmigter Abbau ist. Dadurch wird das vorgesehene VRG Abbau Bad Säcking (Wallbach), WT-01 AG, nachfolgend mit veränderter Gebietskulisse einer vertieften ebenenspezifischen Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes und unterzogen.</p> <p>Im Osten angrenzend befindet sich das VRG Sicherung Bad Säcking (Wallbach), WT-02 SG mit rd. 12 ha, welches hinsichtlich seiner Natura 2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes vor dem Hintergrund einer Alternativenprüfung als Vorranggebiet (Abbau) ebenfalls ebenenspezifisch vertieft anhand der Methodik für VRG Abbau geprüft wurde (separater Steckbrief).</p> <p>Die Prüfungsergebnisse der beiden Gebiete werden abschließend vergleichend beurteilt.</p>
Ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit
<p>Das geplante VRG Abbau Bad Säcking (Wallbach), WT-01 AG liegt rund 1.200m südlich des FFH-Gebietes „Murg zum Hochrhein“ (Nr. 8413341).</p> <p>Eine ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit ist erforderlich.</p>
Sonstige Schutzausweisungen im betroffenen Teil des Natura 2000-Gebietes / Umfeld
<ul style="list-style-type: none"> - gesetzlich geschützte Offenlandbiotope: „Feldhecke südlich von Wallbach“ (artenreiche Feldhecke entlang der Straße, „Rhein zwischen Bad Säcking und Wallbach“, westlich (langer, naturnaher Abschnitt des Hochrheins mit natürlichem Steilufer und weitgehend ungestörter Vegetation / Feldgehölz / kleiner Teil gewässerbegleitender Auwaldstreifen und natürliche offene Felsbildung); „Gehölzstreifen ‚Rheingrüttäcker‘“ (ca. 180m südlich) - regionalbedeutsamer Kernraum Biotopverbund Offenland (mittlere Standorte) - rd. 2 km nördlich WTK (internationale Bedeutung); rd. 1km westlich WTK Schweiz, (nationale Verbindungsachse)
FFH-Lebensraumtypen, Lebensstätten sowie Arten im geplanten Abbaubereich und im potenziellen Wirkraum
<p>Lebensstätten/ Arten: (MaP 2016; kart. 2011-2014)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte Bechsteinfledermaus (rund 1.200m nördlich) - Lebensstätte Großes Mausohr (rund 1.200m nördlich) - Lebensstätte Mopsfledermaus (rund 1.200m nordöstlich) - Lebensstätte Wimperfledermaus (rund 1.200m nordöstlich)
Kurzbeschreibung der Vorhabenfläche
<ul style="list-style-type: none"> - Neuaufschluss in bisher wenig vorbelasten Umfeld - Aktuelle Nutzung und Strukturen: überwiegend Ackerland, einige Einzelbäume, Fließgewässer Rhein mit strukturreichen Uferstrukturen westlich benachbart
Darlegung Erhaltungsziele für potenziell betroffene Natura 2000-Schutzgegenstände mit Bezug zum Vorhabenraum / Umfeld
<p>FFH-Gebiet „Murg zum Hochrhein“ (MaP 2016)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mopsfledermaus / Wimperfledermaus: Erhaltung von unbeeinträchtigten Flugkorridoren zwischen den einzelnen Teillebensräumen bzw. zwischendiesem und benachbarten FFH-Gebieten - Bechsteinfledermaus: Erhaltung der Wochenstubenquartiere und des derzeitigen Quartierangebots in Nistkästen außerhalb des FFH-Gebiets; Erhaltung von unbeeinträchtigten Flugkorridoren zwischen den Quartieren und den Jagdhabitaten.

<p>- Großes Mausohr: Erhaltung der Leitstrukturen in den Flugkorridoren zwischen den Quartieren und Jagdhabitaten außerhalb des FFH-Gebiets; Erhaltung von unzerschnittenen Flugkorridoren zwischen Winter- und Sommerquartieren, Wochenstuben und Jagdhabitaten.</p>	
<p>Mögliche Auswirkungen der Planung auf Lebensraumtypen/Arten; potenzielle Beeinträchtigungen der Schutzziele</p>	
<p>- Das westlich benachbarte Fließgewässer (Rhein) mit seinen Gewässerrandstrukturen (struktur- und naturnahes Biotop) sowie einige Einzelbäume innerhalb des Untersuchungsraums können für die vorkommenden Fledermausarten des FFH-Gebiets als Jagd-Nahrungsgebiet von Bedeutung sein. Die vertiefte Untersuchung der Biotopstrukturen im Umfeld des FFH-Gebiets bzw. der einzelnen FFH-Gebietsteile konnte feststellen, dass großräumig ein reichhaltiges Alternativangebot an Jagd-/Nahrungsbiotopen (sowohl Waldgebiete wie auch strukturreiche Offenlandbiotope, teils gewässerbegleitend) für die verschiedenen Fledermausarten vorliegt. Eine essentielle Bedeutung dieser Strukturen in Ihrer Funktion als Jagd-Nahrungsbiotop für die vorkommenden Fledermausarten des FFH-Gebiets „Murg zum Hochrhein“ kann ausgeschlossen werden.</p>	
<p>Summationswirkungen</p>	
<p>- Im Falle einer Realisierung des VRG Abbau Bad Säckingen (Wallbach), WT-01 AG zusammen mit dem VRG Sicherung Bad Säckingen (Wallbach), entstehen Flächen für den Kiesabbau bzw. seiner langfristigen Sicherung von insgesamt rd. 19 ha. Diese Flächen sind großräumig umgeben von strukturreichen sowie linienhaften Landschaftselementen. Aufgrund der vorhandenen Alternativstrukturen ist nicht von Summationswirkungen erheblichen Ausmaßes auszugehen.</p>	
<p>Vorschläge zu Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen</p>	
<p>- nach derzeitiger Datenlage nicht erforderlich</p>	
<p>Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung</p>	
<p>Erhebliche Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele (Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Wimperfledermaus) des FFH-Gebietes „Murg zum Hochrhein“ sind nicht anzunehmen.</p>	
<p>Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung</p>	
<p>Nach gegenwärtigen Kenntnisstandes wird davon ausgegangen, dass vom Vorhaben keine erhebliche Beeinträchtigung der Schutz- und Erhaltungsziele des / der oben genannten Natura 2000-Gebiete ausgeht. Eine FFH-Verträglichkeitsprüfung auf Ebene der Genehmigungsplanung ist, vorbehaltlich der behördlichen Entscheidung, nicht erforderlich.</p>	A
<p>Ebenenspezifische Prüfung des besonderen und strengen Artenschutzes</p>	
<p>Derzeit bekannte Hinweise auf der Fläche / im Umfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bechsteinfledermaus (RL BW 2 / D 2): Nachweis Wochenstube rd. 900m N (Atdorf 2005) • Vorkommen verschiedener Fledermausarten im TK-25 Quadranten: Mopsfledermaus (RL BW 1 / D 2); Bechsteinfledermaus (RL BW 2 / D 2); Wasserfledermaus (RL BW 3); Wimperfledermaus (RL BW R / D 2); Großes Mausohr (RL BW 2 / D V); Kleine Bartfledermaus (RL BW 3 / D V); Fransenfledermaus (RL BW 2); Kleinabendsegler (RL BW 2 / D D); Weißrandfledermaus (RL BW - Daten defizitär); Rauhaufledermaus (RL BW gefährdete, wandernde Art); Zwergfledermaus (RL BW 3); Braunes Langohr (RL BW 3 / D V), (Datenzusammenstellung windkraftempfindl. Arten, LUBW, kart. 2005 - 2010) • Amphibien: Nachweis Gelbbauchunke (RL BW 2, kart. 2013 / D 2) im 1.000m Umfeld (Atdorf 2005) 	

<ul style="list-style-type: none"> • Insektenarten: Nachweis Gelbe Keiljungfer (RL BW R) im 300m Umfeld (ASP 2018) • Biber (RL BW 2 / D V): Nachgewiesenes Familienrevier (Spur, Fraßplatz, sonstiger Nachweis), Bauten rd. 450m N (Atdorf 2005) <p>Weiterhin relevant:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Innerhalb des Untersuchungsraums sind alle besonders und streng geschützten Arten relevant (u.a. Amphibien- und Reptilienarten, Insekten, Säugetiere, Vögel, Pflanzenarten). Ihr Vorkommen ist auf Ebene der Genehmigungsplanung zu prüfen und erforderlichenfalls Vermeidungs-/ Minimierungs-/ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festzulegen.* 	
<p>Mögliche Auswirkung des Vorhabens auf artenschutzrechtliche Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Alle Daten zu Artenvorkommen, ausgenommen des Nachweises der Gelben Keiljungfer im Rhein, sind älter als fünf Jahre und besitzen somit nur eingeschränkt Aussagekraft. Die landesweit stark gefährdete Gelbe Keiljungfer kommt ausschließlich in mittelgroßen- bis großen Fließgewässern vor und hat somit für den Planungsraum keine Bedeutung. - Das Vorhabengebiet ist durch Ackerland mit einigen Einzelbäumen unbekannten Alters gekennzeichnet. Das Gebiet liegt östlich zu einem naturnahen Abschnitt des Hochrheins mit weitgehend ungestörter Gehölzvegetation (geschütztes Biotop § 30 BNatSchG). Die veralteten Daten zu Vorkommen von Fledermausarten innerhalb des TK-25-Quadranten (kart. 2005-2010) und Atdorf (kart. 2005) geben lediglich Hinweise auf ein aktuell mögliches Vorkommen dieser (und ggf. anderen) Arten im Untersuchungsraum - unter ihnen ist die extrem seltene Wimperfledermaus und weitere Arten, die nach der landesweiten Liste als vom Aussterben bedroht, stark gefährdet bis gefährdet eingestuft werden. Aufgrund der Biotopstrukturen ist ein aktuelles Vorkommen verschiedener baumbewohnender Fledermausarten im Untersuchungsraum zumindest temporär möglich, auch das Vorkommen von Quartieren kann nicht ausgeschlossen werden. - Im Falle von Quartiersverlusten kann ein wirksamer Ersatz von Quartieren bei der rechtlich geforderten hohen Prognosesicherheit nur durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen in ausreichend zeitlichem Vorgriff und größerem Flächenumfang erfolgen (s. u.). - Für die Gelbbauchunke ist der Untersuchungsraum auch als Teillebensraum nicht von nennenswerter Bedeutung 	
<p>Mögliche Minimierungs-, Vermeidungs-, CEF-Maßnahmen</p>	
<p>Entsprechende Maßnahmen können erst abschließend / erforderlichenfalls auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene aufgrund einer vertieften artenschutzrechtlichen Prüfung erarbeitet werden*; beispielhaft können aufgezeigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung des Abbaufensters/ Rodung zwischen Anfang Nov. bis Ende Februar (insbes. Minimierung potenzieller Eingriffe Fledermausarten sowie ggf. weitere Artengruppen) - Abbaueiten außerhalb der Aktivitätszeiten vorkommender Fledermausarten - Im Falle von Fledermausquartier-Verlusten: Installation von größeren Fledermauskastengruppen in geeigneten Gehölzen in räumlicher Nähe bei ausreichender zeitlicher Entflechtung 	
<p>Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis</p>	
<p>Aufgrund der bestehenden Datenlage wird davon ausgegangen, dass eine mögliche Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.</p> <p>Auf nachgeordneter Planungsebene sind vertiefende Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durchzuführen.*</p>	B

Zusammenschau der Ergebnisse für VRG Abbau Bad Säckingen (Wallbach), WT-01 AG und VRG Sicherung Bad Säckingen (Wallbach), WT-02 SG

<u>Ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit</u>
--

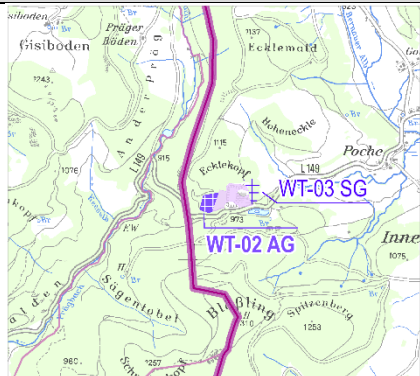

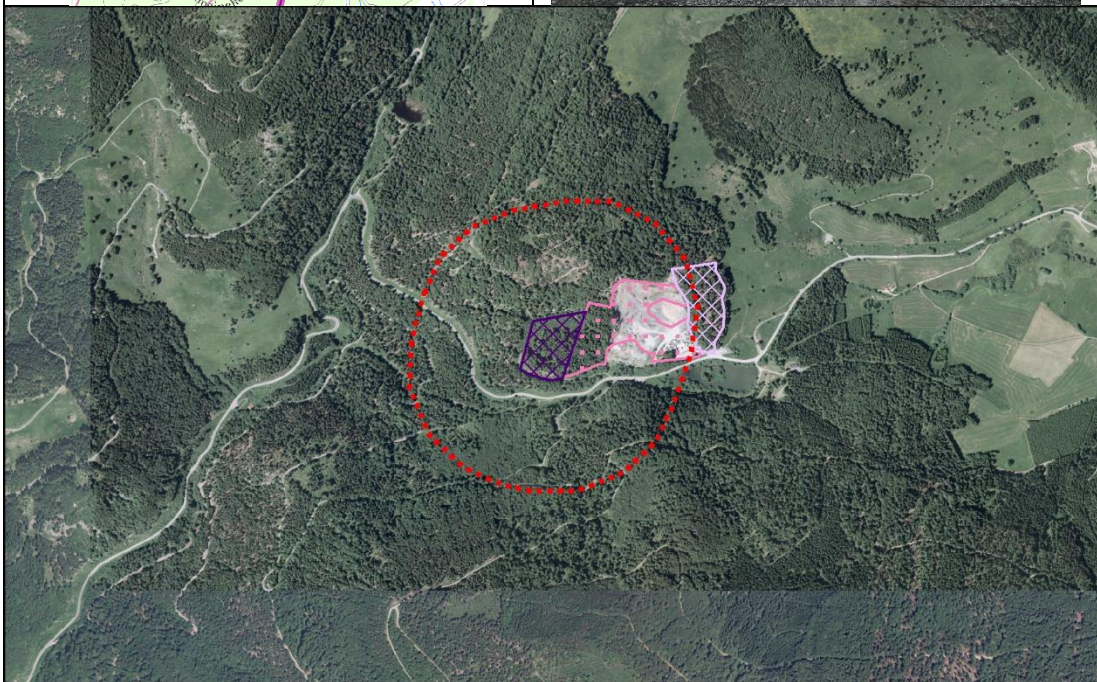




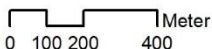
<p>Für die beiden Gebiete VRG Abbau Bad Säckingen (Wallbach), WT-01 AG und VRG Sicherung Bad Säckingen (Wallbach), WT-02 SG ist, vorbehaltlich der behördlichen Entscheidung, keine Natura 2000-Prüfung auf nachfolgender Planungs- und Genehmigungsebene erforderlich.</p>

<u>Ebenenspezifische Prüfung des besonderen und strengen Artenschutzes</u>
--

<p>Für die Gebiete VRG Abbau Bad Säckingen (Wallbach), WT-01 AG und VRG Sicherung Bad Säckingen (Wallbach), WT-02 SG sind Hinweise auf ein Vorkommen verschiedener Fledermausarten gegeben. Jedoch weisen beide Gebiete nur untergeordnet geeignete Habitatstrukturen für Fledermäuse auf.</p>
--

<p>Im Vergleich der beiden Gebiete muss für das VRG Abbau Bad Säckingen (Wallbach), aufgrund seiner Gehölzstrukturen und seiner Nachbarschaft zum gesetzlich geschützten Biotop mit naturnahen Gehölzstrukturen, ein größerer artenschutzrechtlicher Konflikt angenommen werden.</p>
--

* Es wird darauf hingewiesen, dass die Datenlage nur eingeschränkt Aussagen zum Artenschutz zulässt. Aus diesem Grund, und da auf der regionalplanerischen Ebene noch keine genauen Angaben über Art und Umfang des Abbaus vorliegen, können artenschutzrechtliche Belange erst im Rahmen des Genehmigungsverfahrens abschließend geprüft und ggf. erforderliche Maßnahmen (Vermeidung, Minimierung, vorgezogener Ausgleich) erarbeitet werden (Abschichtung).

Bernau (Auf der Wacht)		WT - 02 AG
Standortgemeinde	Bernau	
Landkreis	Waldshut	
Größe der Fläche	2 ha	
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8114-3	
Aktuelle Nutzung	Wald: weitestgehend Nadelholz	
Rohstoff	Metagrauwacke	
Abbauform	Trockenabbau	
Status im TRP 2005	VRG (Abbau)	
Naturraum	8.3 : Hochschwarzwald, Raum St. Blasien	
Gebietsübersicht		
		
		
<div>Abgrenzungsvorschläge</div> <div><div></div> Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe</div> <div><div></div> Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen</div> <div><div></div> Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007)</div> <div><div></div> bestehendes Abbaugbiet (nachrichtliche Übernahme)</div> <div><div></div><div>Meter</div><div>Maßstab 1 : 20.000</div></div>		
Voraussichtliche Entwicklung der Umwelt bei Nichtdurchführung der Planung		

Bei Nichtdurchführung der Planung wird die Fläche vermutlich weiterhin forstwirtschaftlich genutzt werden. Zudem würde, ohne die Fortschreibung des Teilregionalplans, und die damit verbundene koordinierte Planung von Abbauvorhaben, die Flächeninanspruchnahme zur Rohstoffgewinnung voraussichtlich stärker steigen. Die fehlende regionale Steuerung würde zu einer stärkeren Streuung der Abbaugebiete führen und es käme zur Genehmigung von Abbauvorhaben mit Auswirkungen auf die Umwelt, die durch die Überprüfung der Umweltverträglichkeit im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung nicht zur Verfügung gestellt werden.

Bernau (Auf der Wacht)		WT - 02 AG		
Ermittlung und Bewertung der Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter				
Schutzgut		Umweltzustand		
Bevölkerung und Gesundheit des Menschen	<ul style="list-style-type: none">- Abstand zur nächstgelegenen Siedlungsfläche W/M > 500m (ca. 2.000m (Bernau Dorf))- Abstand zum nächstgelegenen wohngenutzten Gebäude im Außenbereich ca. 1380m- Abstand zu Grünfläche/Jugendzeltplatz ca. 530m- Lage vollständig im Erholungswald Stufe 1a- Im westlichen Randbereich HW3 Main-Neckar-Rhein Wanderweg/Westweg (Ostvariante)- Südlich benachbart (Abstand ca. 50m) Radweg			
	Vorbelastungen			
	Lärm- und Staubemissionen, Erschütterungen durch östlich angrenzenden Festgesteinsabbau			
	Auswirkung der Planung			
	+	0	-	--
	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden besonders erheblichen negativen Umweltauswirkungen: <ul style="list-style-type: none">- Verlust von Erholungswald Stufe 1a			
Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt	Umweltzustand			
	Kerngebiete Waldlebensräume im Regionalen Biotopverbund			
	Vorbelastungen			

	Auswirkung der Planung			
	+	0	-	--
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu erheblichen negativen Auswirkungen für das Schutzgut Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt. Verlust wertvoller Lebensräume: <ul style="list-style-type: none">- Verlust von Kerngebieten/Trittsteinen des Regionalen Biotopverbunds (> 3 ha).- Zudem in der Wirkzone (<50 m): Verlust von Kerngebieten des Regionalen Biotopverbunds Eine Verschlechterung der Lebensbedingungen vorhandener und/oder zu entwickelnder Biotope in der Wirkzone durch Erschütterungen, Verlärmung, Schadstoff- und Staubemissionen kann nicht ausgeschlossen werden.				
Boden	Umweltzustand			
	<ul style="list-style-type: none">- Bodenschutzwald			

	- Mittel tief bis tief entwickelte humose Braunerde und Braunerde
	Vorbelastungen

	Auswirkungen der Planung
	+ 0 - --
	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen: - Inanspruchnahme von Bodenschutzwald
Wasser	Umweltzustand
	Keine Betroffenheit
	Vorbelastungen

	Auswirkungen der Planung
	+ 0 - --
Klima und Luft	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.
	Umweltzustand
	Keine Betroffenheit
	Vorbelastungen

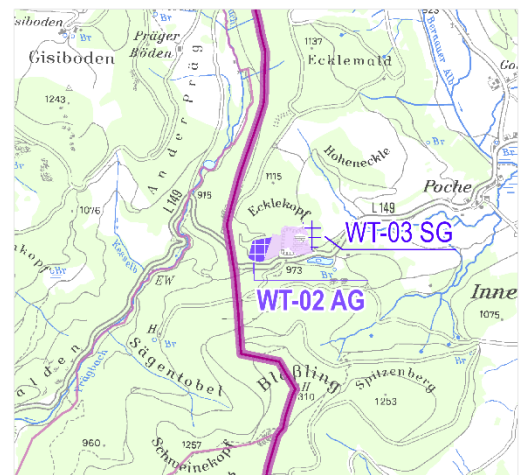
	Auswirkungen der Planung
Landschaft	+ 0 - --
	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.
	Umweltzustand
	- Naturpark Südschwarzwald - Naturraum Hochschwarzwald, Raum St. Blasien, Landschaftsbildeinheit 8.3.2 mit sehr hoher Gesamtbewertung - Sichtschutzwald - Lage im Landschaftsschutzgebiet LSG "Bernau im Schwarzwald" - Unzerschnittener Landschaftsraum
	Vorbelastungen
	Visuelle Beeinträchtigung durch bereits bestehenden angrenzenden Abbau.
	Auswirkungen der Planung
	+ 0 - --
	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden besonders erheblichen negativen Umweltauswirkungen: - Inanspruchnahme von Flächen, die innerhalb eines LSG liegen: Das geplante Abbaugelände liegt vollständig innerhalb eines LSG Folgende Aspekte führen zu erheblichen negativen Umweltauswirkungen:

	<ul style="list-style-type: none">- Verlust von Sichtschutzwald: dadurch freier Blick auf den geplanten, wie auf den bestehenden Abbau- Inanspruchnahme von Landschaftsräumen mit sehr hoher Landschaftsbildqualität: insbesondere die Teilaspekte Eigenart und Vielfalt sowie Schönheit der Landschaft weisen innerhalb der Landschaftsbildeinheit sehr hohe Bewertungen auf- Beeinträchtigungen im Bereich bedeutsamer Landschaftsräume: Das Abbaugelände liegt innerhalb eines weitgehend unzerschnittenen Landschaftsraumes mit einer Größe zwischen 49 km² und 64 km².			
Kultur- und Sachgüter	Umweltzustand			
	Prüffall Denkmalschutz			
	Vorbelastungen			
	Erschütterungen durch bereits bestehenden angrenzenden Abbau			
	Auswirkungen der Planung			
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td></tr></table>	+	0	-
+	0	-	--	
	<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Beeinträchtigung von Kulturgütern: „Roter Felsen“, allgemeine Befestigung aus dem Mittelalter (Prüffall) wird innerhalb des Abbaugeländes vermutet			
Wechselwirkungen	<p>Es ist grundsätzlich davon auszugehen, dass zahlreiche Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern stattfinden. Durch den Rohstoffabbau kommt es insbesondere zu einer Beeinträchtigung der Wechselwirkungen Boden und Grundwasser.</p>			

Kumulative Wirkungen		
keine		
Einstufung der Umweltkonflikte		
konfliktreiches Vorranggebiet	Vorranggebiet mit Konflikten	Konfliktarmes Vorranggebiet
Geprüfte Alternativen		
Im Planungsverlauf wurden zahlreiche Flächen zum Abbau oberflächennaher Rohstoffe geprüft. Sie bezogen sich auf verschiedene Rohstoffgruppen. Zum Teil wurden sie aufgrund geringer Eignung keiner detaillierten Planung unterzogen.		
Hinweise zur Vermeidung und Verminderung nachteiliger Auswirkungen		
- Neuanlage von Sichtschutzwald		
Ergebnis der Umweltprüfung		
<p>Die Planung ist aus regionaler Sicht nach derzeitigem Kenntnisstand voraussichtlich mit hohen Umweltauswirkungen verbunden.</p> <p>Dies betrifft vor allem die Belange der Schutzgüter Bevölkerung und Gesundheit des Menschen, Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt sowie Landschaft,</p> <p>Zudem ist die Betroffenheit des einfachen Kulturdenkmals (§ 2 DSchG) vom Landesamt für Denkmalpflege zu prüfen und es sind ggf. geeignete Vermeidungs-/Verminderungsmaßnahmen festzulegen</p>		

In der ebenenspezifischen Natura2000-Prüfung wird das vorgesehene Abbaugebiet – wie kartographisch dargestellt - in die Kategorie D eingestuft. Eine Weiterverfolgung würde weitere vertiefende Untersuchungen (Geländeerhebung) voraussetzen. Abweichend hiervon gehen die UNB+HNB davon aus, dass für den südlichen Teil des Abbaugebiets des 1. Anhörungsverfahrens erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgegenstände der Natura 2000-Gebietskulisse durch Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungsmaßnahmen auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können und eine Einstufung in die Kategorie B möglich ist, die vertiefenden Untersuchungen abgeschichtet werden können. Für den nördlichen Teil des Abbaugesbietes des 1. Anhörungsentwurfs sollen seitens des RP Freiburg, Ref. 56 in 2020 vertiefende Untersuchungen durchgeführt werden um die Möglichkeit der Abschichtung der Natura2000-Prüfung und des besonderen Artenschutzes auf die Genehmigungsebene zu prüfen.

2. Anhörungsentwurf (Stand: 17.02.2020)



Vertiefte ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes 2. Anhörungsentwurf	
Natura2000 - Ergebnis der ebenenspezifischen Prüfung	
<p><u>Fachgutachterliche Bewertung und Einstufung:</u></p> <p>Die aktuelle Datenlage gibt signifikante Hinweise auf Konflikte mit den Erhaltungszielen für die genannten Schutzgegenstände des SPA-Gebiets „Südschwarzwald“. Erhebliche Beeinträchtigungen sind nach derzeitigem Kenntnisstand möglich (Schwarzspecht, Hohltaube, Raufußkauz) oder nicht auszuschließen (Ringdrossel, Auerhuhn).</p> <p>Das Maß der Beeinträchtigungen sowie potenziell mögliche Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungsmaßnahmen können aufgrund unzureichender Gebietskenntnisse bei gleichzeitig spezifischen Habitatsprüchen der betroffenen Arten nur auf Basis vertiefter Gebietskenntnisse beurteilt werden.</p> <p>Darüber hinaus können für die Schutzgegenstände des benachbarten FFH-Gebiets „Hochschwarzwald um den Feldberg und Bernauer Hochtal“ (Großes Mausohr, Wimperfledermaus, Kohärenzbeziehungen) erhebliche Auswirkungen auf die Erhaltungsziele nicht ausgeschlossen werden.</p> <p>Relevante Natura 2000-Lebensstätten, -Lebensraumtypen, -Arten sind bekannt bzw. zu erwarten. Nach derzeitiger Datenlage bestehen unzureichende Kenntnisse zur Beurteilung des Maßes der Betroffenheiten der Natura 2000-Schutzgegenstände. Zu ihrer Ermittlung, sowie hinsichtlich einer Prüfung möglicher Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungsmaßnahmen, sind vertiefende Untersuchungen (Geländeerhebungen) erforderlich.</p>	D
<p><u>Bewertung und Einstufung durch die Naturschutzfachverwaltung:</u></p> <p>Die fachgutachterlichen Einstufung war Grundlage für einen intensiven Austausch der Höheren und Unteren Naturschutzfachverwaltung mit dem Ergebnis, dass für das reduzierte Abbaugelände des 2. Anhörungsentwurfs erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgegenstände der Natura 2000-Gebietskulisse durch Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungsmaßnahmen voraussichtlich auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können. Für den herausgenommenen nördlichen Teilbereich werden durch die Höhere Naturschutzbehörde gebietsschutzrechtliche Untersuchungen durchgeführt, um die Möglichkeit der Abschichtung der Natura2000-Prüfung auf die Genehmigungsebene zu prüfen. In Abhängigkeit von den Ergebnissen könnte ein späterer Abbauantrag ggf. nördlich weitergehend gestellt werden.</p> <p>In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung ist die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen der o. g. Natura 2000-Gebietskulisse nachzuweisen.</p>	B
Besonderer und strenger Artenschutz – Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen	
<p>Aufgrund der bestehenden Datenlage wird davon ausgegangen, dass eine mögliche Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.</p> <p>In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) durchzuführen.</p> <p>Die entsprechenden Untersuchungen sollten in Abstimmung mit der Höheren Naturschutzbehörde frühzeitig durchgeführt werden um die Wirksamkeit ggf. erforderlicher CEF-Maßnahmen zum Eingriffszeitpunkt sicherzustellen.</p>	B
Weitere Ausführungen zum Gebiets- und Artenschutz im nachfolgenden Steckbrief	

Hinweise zur weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung

- Für den herausgenommenen nördlichen Teilbereich des im 1. Anhörungsentwurf vorgesehenen Abbaugebiets werden durch die Höhere Naturschutzbehörde gebietsschutzrechtliche Untersuchungen durchgeführt, um die Möglichkeit der Abschichtung der Natura2000-Prüfung auf die Genehmigungsebene zu prüfen. In Abhängigkeit von den Ergebnissen könnte ein späterer Abbauantrag ggf. nördlich weitergehend gestellt werden.
- Der Bedeutung des Bereiches für unterschiedliche Freizeitnutzungen (Wanderwege, Erholungswald, Jugendzeltplatz) sollte in der weiteren Ausgestaltung Rechnung getragen werden.
- Lage weitgehend im Landschaftsschutzgebiet „Bernau im Schwarzwald“. In der Schutzgebietsverordnung ist ein Erlaubnisvorbehalt für den Abbau von Rohstoffen vorgesehen, d.h. im Genehmigungsverfahren ist die schriftliche Erlaubnis der unteren Naturschutzbehörde einzuholen.
- Die Betroffenheit des einfachen Kulturdenkmals (mittelalterliche Befestigung „Roter Felsen“ (§ 2 DSchG) ist in Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege zu prüfen und ggf. geeignete Vermeidungs-/Verminderungsmaßnahmen festzulegen.
- In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung ist die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen der o. g. Natura 2000-Gebietskulisse nachzuweisen. Hierbei sind die abschließenden Ergebnisse des in Bearbeitung befindlichen MaP sowie die beabsichtigten Untersuchungen für den nördlich angrenzenden Bereich zu berücksichtigen.
- Die entsprechenden Untersuchungen zur FFH-Verträglichkeit sollten in Abstimmung mit der Höheren und der Unteren Naturschutzbehörde frühzeitig durchgeführt werden um die Wirksamkeit ggf. erforderlicher Kohärenzsicherungsmaßnahmen zum Eingriffszeitpunkt sicherzustellen.
- In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) durchzuführen.
- Die entsprechenden Untersuchungen sollten in Abstimmung mit der Höheren Naturschutzbehörde und der Unteren Naturschutzbehörde frühzeitig durchgeführt werden um die Wirksamkeit ggf. erforderlicher CEF-Maßnahmen zum Eingriffszeitpunkt sicherzustellen.
- Für einen Abbau sind Waldumwandlungen nach § 11 LWaldG und evtl. nach § 9 LWaldG für weitere stationäre Anlagen zu prüfen.

Vertiefende ebenenspezifische Prüfung der Natura2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes (2. Anhörungsentwurf)

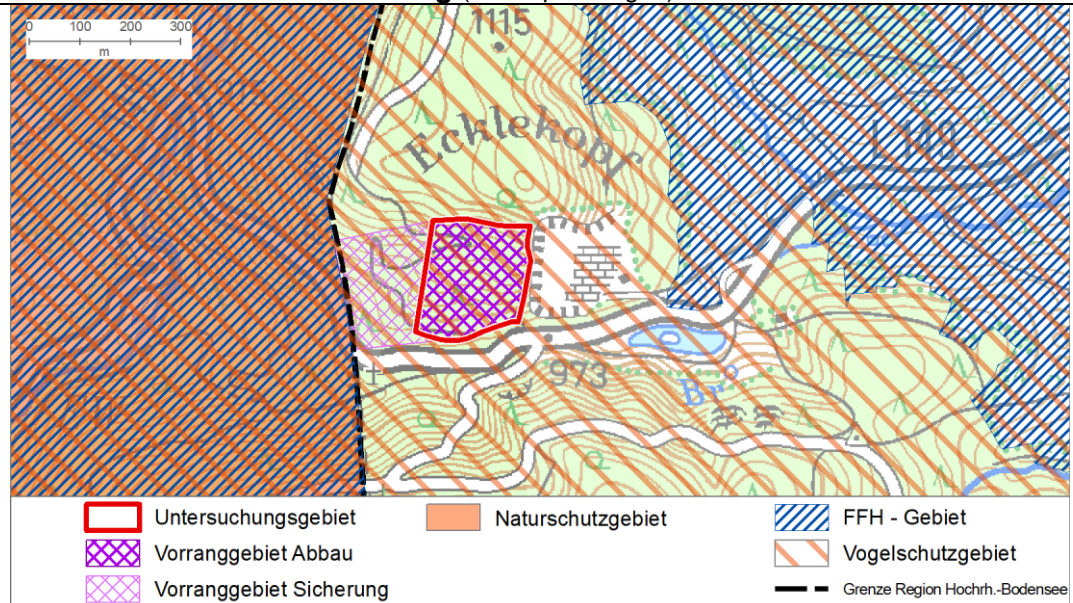
Bernau (Auf der Wacht)

WT-02 AG

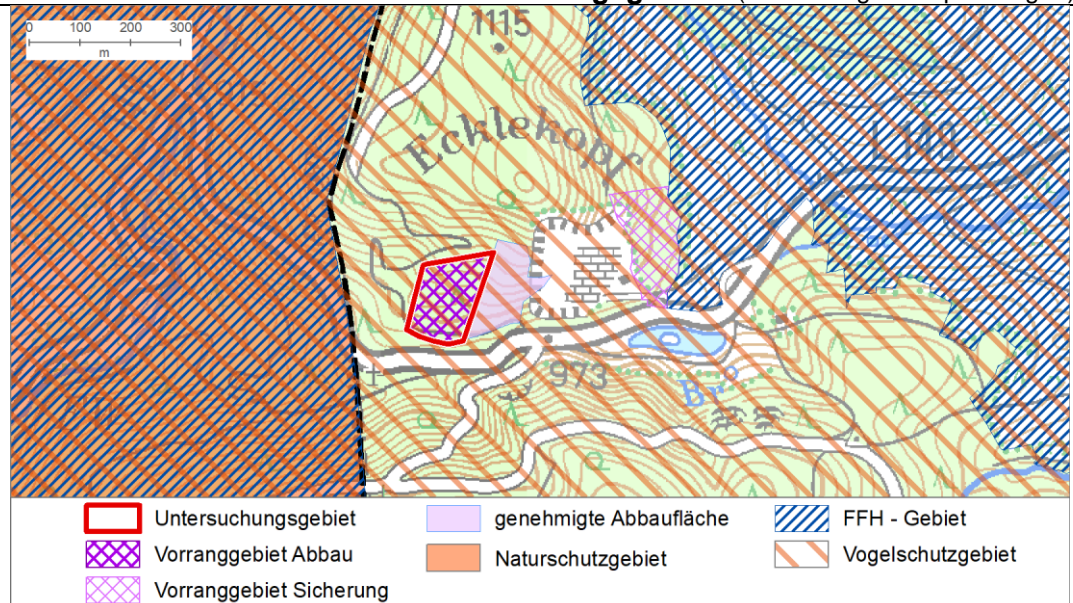
Standortgemeinde	Bernau
Landkreis	Waldshut-Tiengen
Größe der Fläche	rd. 2 ha
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8114-3
Aktuelle Nutzung	Nadelwald sowie Buchen-Nadelwald
Rohstoff	Metagrauwacke
Status im TRP 2005	VRG (Abbau)
Naturraum	8.3 : Hochschwarzwald, Raum St. Blasien

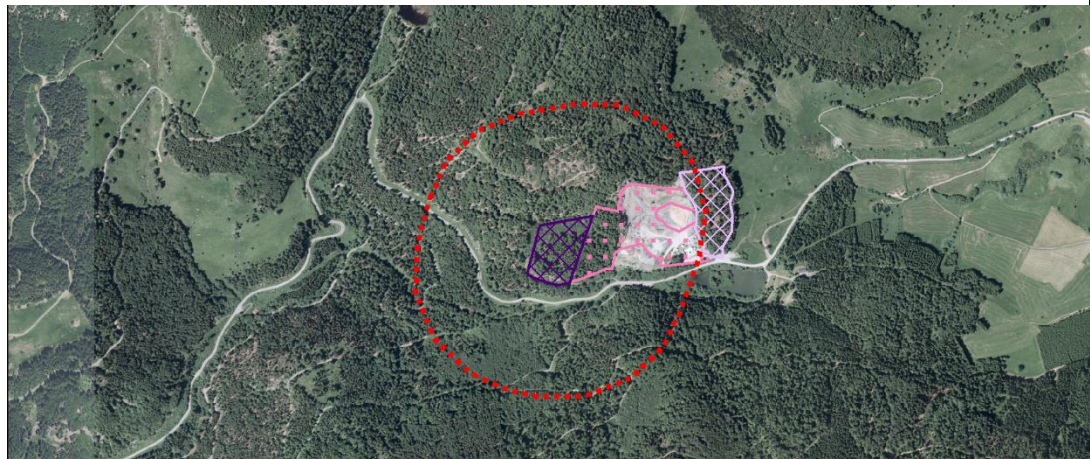
Gebietsübersicht

Gebietskulisse der 1. Anhörung (vor Anpassungen)



Aktuelle Flächenkulisse des Untersuchungsgebiets (nach erfolgten Anpassungen)





Untersuchungen im Planungsprozess

Eine erste prognostische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes fand im Rahmen des ersten Anhörungsentwurfs, ergänzt um Erörterungen des 1. Abstimmungsgesprächs (07.05.2019) statt. Die Untersuchungen stellten erhebliche Konflikte bezüglich der ursprünglich vorgesehenen Gebietskulisse fest. Diese betreffen sowohl die damalige Kulisse des VRG Bernau auf der Wacht (WT 02 AG) als auch des VRG Sicherung Bernau auf der Wacht (WT 02 SG). Als Ergebnis des ersten Abstimmungsgesprächs wurde für beide Gebiete vorgesehen, von einer Weiterverfolgung der Planung abzusehen. Darüber hinaus wurde ersichtlich, dass der östliche Teil des Gebiets bereits genehmigt ist.

Es folgten eine vertiefte Erörterung der Kulisse in einem 2. Abstimmungsgespräch (11.12.2019) sowie bilaterale Gespräche zwischen dem Regierungspräsidium Stuttgart und der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Waldshut. Als Ergebnis dieser Gespräche wurde für die Gebiete VRG Abbau Bernau auf der Wacht (WT 02 AG) und VRG Sicherung Bernau auf der Wacht (WT 02 SG) folgende Vorgehensweise vereinbart:

VRG Abbau Bernau (auf der Wacht) WT 02 AG:

- Der Gebietsteil des 1. Anhörungsentwurfs, ausgenommen der bereits genehmigten Fläche und der als besonders konfliktreich erachteten nördlichen Teilfläche, wird als potenzielles Abbaugbiet weiterverfolgt.
- Das nördliche Drittel wird nicht Bestandteil des 2. Anhörungsentwurfs. In den Hinweisen im Ergänzungsblatt soll auf die in diesem Bereich im Auftrag der HNB in 2020 durchgeführten weiteren Untersuchungen zur Frage der Bewältigbarkeit gebiets- und artenschutzrechtlicher Beeinträchtigungen hingewiesen werden. In Abhängigkeit von den Ergebnissen könnte ein späterer Abbauantrag ggf. nördlich weitergehend gestellt werden.

VRG Sicherung Bernau (auf der Wacht) WT 02 SG:

- Veränderte Gebietskulisse (östlich des bestehenden Steinbruchs): Eine Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes als VRG Sicherung (vgl. gesonderter Steckbrief) wird vorgenommen.

Vertiefende Untersuchung des VRG Abbau Bernau (auf der Wacht) WT 02 AG:

Nachfolgend wird die aktuelle Gebietskulisse des VRG Abbau Bernau (auf der Wacht) WT 02 AG einer vertieften ebenenspezifischen Prüfung der Natura 2000 Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes unterzogen.

Das geplante VRG Abbau grenzt im Osten an eine bestehende Abbaufäche. Für diese wurde im Jahr 2017 eine FFH-Relevanzprüfung und eine artenschutzrechtliche Prüfung durch das Büro Kunz GaLaPlan, Todtnauberg, vorgenommen (vgl. WINZER, 10.08.2017). Die Inhalte dieser Prüfung werden, soweit für die Kulisse des vorgesehenen VRG Sicherung relevant, in die nachfolgende Untersuchung einbezogen.

Ebenenspezifische Natura 2000-Prüfung
<p>Das vorgesehene VRG Abbau liegt vollständig im EU-Vogelschutzgebiet „Südschwarzwald“ (Nr. 8114441) sowie rund 360m westlich des FFH-Gebiets „Hochschwarzwald um den Feldberg und Bernauer Hochtal“ (Nr. 8114311). Es liegt rund 130m östlich zum FFH-Gebiet „Gletscherkessel Präg und Weidfelder im Oberen Wiesental“ (NR. 8213311).</p> <p>Eine ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit ist erforderlich.</p>
Sonstige Ausweisungen im betroffenen Teil des Natura 2000-Gebietes / Umfeld
<ul style="list-style-type: none"> - Landschaftsschutzgebiet „Bernau im Schwarzwald“ (Lage innerhalb)
FFH-Lebensraumtypen, Lebensstätten sowie Arten im geplanten Abbaugbiet und im potenziellem Wirkraum
<p><u>FFH-Gebiet „Gletscherkessel Präg und Weidfelder im Oberen Wiesental“</u> (vgl. MaP 2015)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte Großes Mausohr (rd. 130m westlich; kart. 2018) <p><u>SPA-Gebiet „Südschwarzwald“</u></p> <p>Lebensstätten/ Artfundpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte Auerhuhn (rund 130m westlich und südwestlich, MaP-Teilbearbeitung 2015, kart. 2009) - Lebensstätte Hohлтаube (rund 90m westlich, MaP-Teilbearbeitung 2015, kart. 2008; ergänzende Informationen durch aktuelle Waldvogel-Lebensstättenkartierung: Untersuchungsgebiet liegt teilweise in LS (schriftliche Auskunft Büro Unique, M. Wenzel 09.10..2019) - Lebensstätte Raufußkauz (rd. 80m nördlich, rd. 90m westlich, MaP-Teilbearbeitung 2015, kart. 2009; ergänzende Informationen durch aktuelle Waldvogel-Lebensstättenkartierung: Untersuchungsgebiet liegt teilweise in LS (schriftliche Auskunft Büro Unique, M. Wenzel 09.10.2019) - Lebensstätte Ringdrossel (rd. 130m westlich, MaP-Teilbearbeitung 2015, kart. 2010; keine ergänzenden Informationen der aktuellen Waldvogel-Lebensstättenkartierung) - Lebensstätte Schwarzspecht (rd. 80m nördlich; rd. 90 m westlich; MaP-Teilbearbeitung 2015, kart. 2009; ergänzende Informationen aktuelle Waldvogel-Lebensstättenkartierung: Untersuchungsgebiet liegt teilweise in LS (schriftliche Auskunft Büro Unique, M. Wenzel 09.10.2019) - Lebensstätte Sperlingskauz (rund 90m westlich, MaP-Teilbearbeitung 2015, kart. 2009; ergänzende Informationen aktuelle Waldvogel-Lebensstättenkartierung: Untersuchungsgebiet liegt teilweise in LS (schriftliche Auskunft Büro Unique, M. Wenzel 09.10..2019) <p><u>FFH-Gebiet „Hochschwarzwald um den Feldberg und Bernauer Hochtal“</u> (vgl. FFH-VO RP Freiburg, 2018)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Managementplan für das FFH-Gebiet „Hochschwarzwald um den Feldberg und Bernauer Hochtal“ ist derzeit in Bearbeitung; Kartierungsergebnisse liegen noch nicht vor (Stand 20.01.2020); daher kann eine räumliche Zuordnung der FFH-Schutzgegenstände nicht erfolgen. - LRT: Nährstoffarme Stillgewässer, Fließgewässer mit flutender Wasservegetation, Trockene Heiden, Boreo-alpines Grasland, Artenreiche Borstgrasrasen*, Feuchte Hochstaudenfluren, Magere Flachland-Mähwiesen, Berg-Mähwiesen, Naturnahe Hochmoore*, Geschädigte Hochmoore, Übergangs- und Schwinggrasmoore, Torfmoor-Schlenken, Kalkreiche Niedermoore, Hochmontane Silikatschutthalden, Silikatschutthalden, Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation, Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation, Hainsimsen-Buchenwald, Waldmeister-Buchenwald, Subalpine Buchenwälder, Schlucht- und Hangmischwälder*, Moorwälder*, Auenwälder mit Erle, Esche und Weide*, und Bodensaure Nadelwälder (* prioritär) - Arteninventar: Groppe, Wimperfledermaus, Großes Mausohr, Grünes Koboldmoos, Grünes Goldhaarmoos

Kurzbeschreibung der Vorhabenfläche
<ul style="list-style-type: none"> - Mögliches VRG Abbau für Metagrauwacke - Aktuelle Landnutzung und Strukturen: Nadelwald (Fichte, teilweise 160-jährig) sowie Buchen-Nadelbaumwald (40jährig) - Südlich angrenzend L149; rund 300m südöstlich Stillgewässer
Darlegung Erhaltungsziele für potenziell betroffene Natura 2000-Schutzgegenstände mit Bezug zum Vorhabenraum / Umfeld
<p><u>FFH-Gebiet „Gletscherkessel Präg und Weidfelder im Oberen Wiesental“</u> (vgl. FFH-VO RP Freiburg (2018))</p> <ul style="list-style-type: none"> - Großes Mausohr: Erhaltung (...) von Leitelementen wie linearen Landschaftsstrukturen (Hecken, unverbaute Fließgewässer, durchgängige Waldsäume) als mögliche Flugrouten. <p><u>SPA-Gebiet Südschwarzwald</u> (vgl. MaP 2015):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sperlingskauz: Erhaltung von strukturreichen und großflächigen Nadel- oder Mischwäldern; Erhaltung von Mosaiken aus lichten Altholzbeständen und Lichtungen sowie Stangenholz- und Dickungsbereichen; Erhaltung von Altbäumen und Altholzinself; Erhaltung von Bäumen mit Höhlen; Erhaltung von stehendem Totholz - Raufußkauz: Erhaltung von strukturreichen und großflächigen Nadel- oder Mischwäldern, insb. von buchenreichen Nadelmischwäldern; Erhaltung von Mosaiken aus lichten Altholzbeständen und Lichtungen sowie Stangenholz- und Dickungsbereichen; Erhaltung der Bäume mit Großhöhlen; Erhaltung von stehendem Totholz mit großem Stammdurchmesser; Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungsstätten während der Fortpflanzungszeit (1.3. - 31.8.) - Schwarzspecht: Erhaltung von ausgedehnten Wäldern; Erhaltung von Altbäumen und Altholzinself; Erhaltung der Bäume mit Großhöhlen; Erhaltung von Totholz. - Hohltaube: Erhaltung von Laub- und Laubmischwäldern; Erhaltung von Altbäumen und Altholzinself; Erhaltung der Bäume mit Großhöhlen - Ringdrossel: Erhaltung von strukturreichen, naturnahen und nadelholzreichen Wäldern, insbesondere in den Hoch- und Hanglagen; Erhaltung der Weidfelder und Moore; Erhaltung von Mosaiken aus Wald und Offenland bzw. Lichtungen; Erhaltung von Flächen mit baumartenreicher Sukzession; Erhaltung von Nahrungsgründen in Waldrandnähe, v.a. extensiv bewirtschaftetes; kurzrasiges Grünland (Wiesen und Weiden); Erhaltung von strukturreichen Wald-Offenland-Übergängen; Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungsstätten während der Fortpflanzungszeit (01.04. – 31.07.). - Auerhuhn: Erhaltung von lichten, mehrschichtigen und strukturreichen Nadel- oder Mischwäldern, insbesondere mit Anteilen von Wald-Kiefer (<i>Pinus sylvestris</i>), Weiß-Tanne (<i>Abies alba</i>) oder Rotbuche (<i>Fagus sylvatica</i>) sowie einer gut entwickelten beerstrauchreichen Bodenvegetation; Erhaltung von Beständen mit Altholzstrukturen; Erhaltung von randlinienreichen Strukturen in Form häufiger Wechsel zwischen dichten und lichten Bestandesteilen sowie Bestandslücken; Erhaltung der Balzplätze; Erhaltung von Schlafbäumen; Erhaltung des Nahrungsangebots, insbesondere mit Insekten für Jungvögel, Kiefern und Fichtennadeln im Herbst und Winter, Blatt- und Blütenknospen von Laubbäumen im Frühjahr, Kräutern, Gräsern und Beeren im Sommer und Frühherbst; Erhaltung störungsfreier oder zumindest störungsarmer Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie Nahrungshabitate während der Zeiten besonderer Empfindlichkeit (01.03. - 15.07.) und störungsfreier oder zumindest störungsarmer Rückzugsräume im Winter. <p><u>FFH-Gebiet „Hochschwarzwald um den Feldberg und Bernauer Hochtal“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgrund fehlender räumlicher Daten sind keine Aussagen möglich.

Mögliche Auswirkungen der Planung auf Lebensraumtypen/Arten; potenzielle Beeinträchtigungen der Schutzziele (gemäß der Bewertungsregeln)

SPA-Gebiet Südschwarzwald:

Schwarzspecht: Verlust eines Waldbestands / Lebensstätte (u. a. 160-jähriger Fichtenbestand), zumindest in Teilen sind geeignete Habitatstrukturen für den Schwarzspecht nicht auszuschließen; erhebliche Beeinträchtigungen sind potenziell möglich; darüber hinaus hohe Empfindlichkeit der Art gegenüber akustischen Reizen; anlage- und betriebsbedingte Störungen sind auch für das direkte Umfeld des Vorhabens nicht auszuschließen; erhebliche negative Auswirkungen auf die Erhaltungsziele sind möglich.

Hohltaube: Verlust eines Waldbestands / Lebensstätte (u. a. 160-jähriger Fichtenbestand); zumindest in Teilen sind geeignete Habitatstrukturen für die Hohltaube anzunehmen; erhebliche Beeinträchtigungen sind potenziell möglich; darüber hinaus hohe Empfindlichkeit gegenüber akustischen Reizen; anlage- und betriebsbedingte Störungen sind auch für das direkte Umfeld des Vorhabens nicht auszuschließen; erhebliche negative Auswirkungen auf die Erhaltungsziele sind möglich.

Ringdrossel: Lebensstätte 130m westlich bekannt, jedoch keine Daten der Waldlebensstätten-Kartierung vorliegend; auf Basis vorliegender Daten können erhebliche; negative Auswirkungen auf die Erhaltungsziele durch betriebs- und anlagebedingte akustische Reize nicht ausgeschlossen werden.

Auerhuhn: Lebensstätte 130m westlich bekannt, jedoch keine Daten der Waldlebensstätten-Kartierung vorliegend; aufgrund der vorliegenden Daten kann nicht geklärt werden, ob der Untersuchungsraum (zumindest in Teilen) geeignete Habitatstrukturen für das Auerhuhn hat.

Durch Abbautätigkeiten sind betriebs- und anlagebedingte Störungen (akustisch) möglich. Diese können kumulativ durch Verkehrslärm entlang der südlich verlaufenden L149 verstärkt werden. Der kritische Schallpegel für das Auerhuhn (Abnahme der Lebensraumeignung um 50%) wird mit 52dB (A) angegeben (vgl. GARNIEL et al., 2010). Bei einer Entfernung von 130m ist ein Überschreiten dieses Grenzwerts möglich. Erhebliche negative Auswirkungen auf die o.g. Erhaltungsziele können nicht ausgeschlossen werden.

Raufußkauz: Verlust eines Waldbestands und Lebensstättenteils (u. a. 160-jähriger Fichtenbestand); zumindest in Teilen sind geeignete Habitatstrukturen für den Raufußkauz nicht auszuschließen; erhebliche negative Auswirkungen auf die Erhaltungsziele sind möglich.

FFH-Gebiet „Gletscherkessel Präg und Weidfelder im Oberen Wiesental“

- **Großes Mausohr** (Lebensstätte rd. 130m westlich). Das waldbestandene Vorhabengebiet grenzt im östlichen Teil an ein genehmigtes und weiter östlich an ein aufgelassenes Abbaugelände. Potenziell können die Grenzen als Jagd-/Nahrungsgebiet und als Flugroute in Verbindung zum FFH-Gebiet „Hochschwarzwald um den Feldberg und Bernauer Hochtal“ dienen; aufgrund bestehender Alternativstrukturen ist eine essentielle Bedeutung dieser Strukturen nicht anzunehmen.

FFH-Gebiet „Hochschwarzwald um den Feldberg und Bernauer Hochtal“

- **Großes Mausohr / Wimperfledermaus:** Aufgrund fehlender räumlicher Daten sind nur eingeschränkt Aussagen zu Betroffenheiten möglich: Für Wimperfledermaus und Großes Mausohr können Grenzstrukturen zum bestehenden Abbaugelände als potenzielle Flugroute dienen, welche zum benachbarten FFH-Gebiet „Gletscherkessel Präg und Weidfelder im Oberen Wiesental“ führt; aufgrund bestehender Alternativstrukturen ist eine essentielle Bedeutung dieser Strukturen nicht anzunehmen.

- Aufgrund fehlender räumlicher Daten sind keine Aussagen zu weiteren möglicherweise betroffenen Arten des FFH-Gebiets möglich.

Verbundsbeziehungen

- Ein Austausch der vorkommenden Fledermausarten zwischen den FFH-Gebieten „Hochschwarzwald um den Feldberg und Bernauer Hochtal“ sowie „Gletscherkessel Präg und Weidfelder im Oberen Wiesental“ ist anzunehmen. Waldrandstrukturen am östlichen Gebietsrand im Grenzbereich zum bereits genehmigten sowie aufgelassenen Abbaugelände können potenziell Leitfunktionen einnehmen. Aufgrund bestehender Alternativstrukturen ist eine essentielle Bedeutung dieser Strukturen nicht anzunehmen.

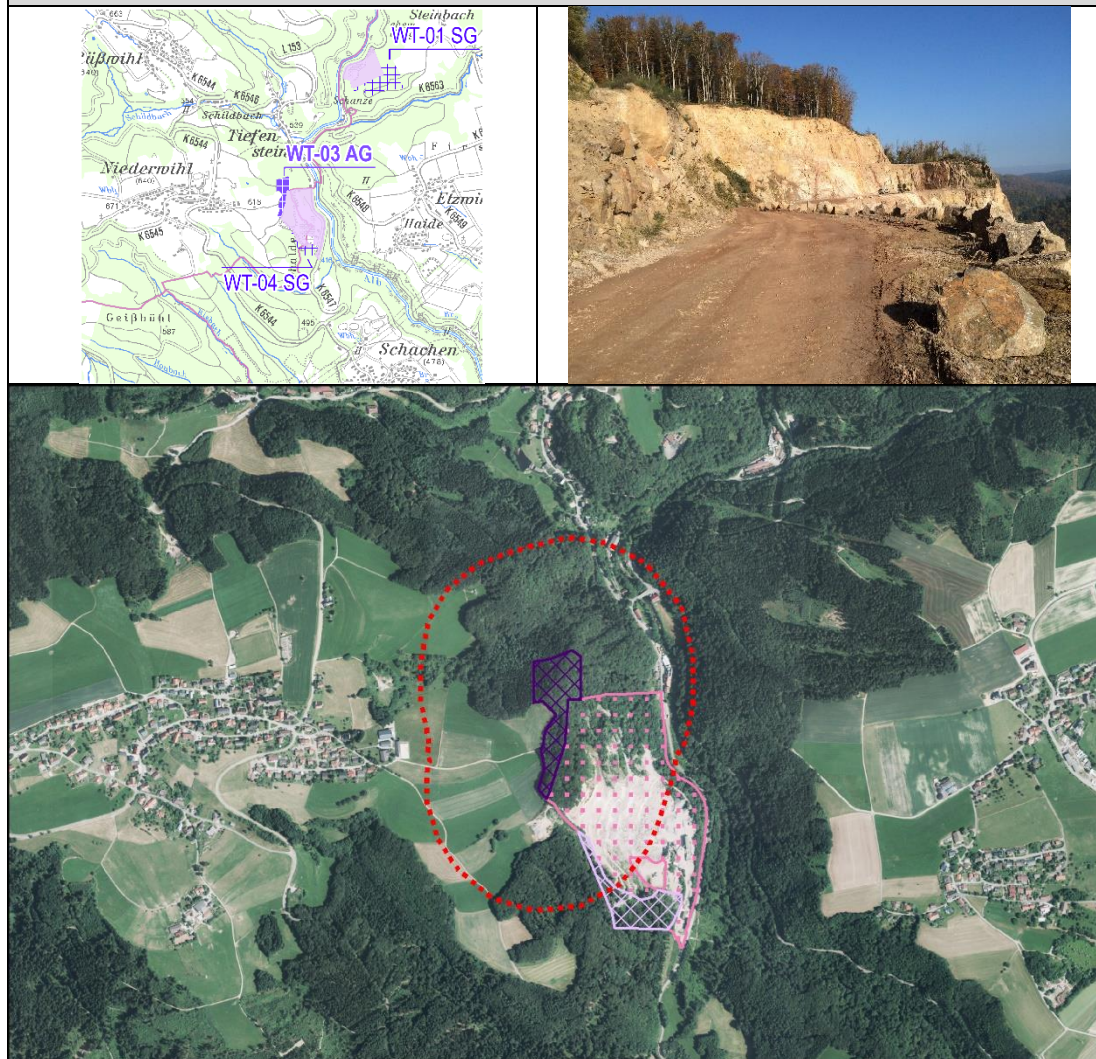
Summationswirkungen	
<ul style="list-style-type: none"> - Summationswirkungen können zusammen mit den bereits genehmigten Abbauflächen des Steinbruchs Bernau Wacht hinsichtlich akustischer und ggf. optischer Reize entstehen (insbes. Schwarzspecht, Hohltaube, Ringdrossel, Auerhuhn) 	
Vorschläge zu Vermeidungs- /Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen	
<p>Zur Bestimmung von Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungs-Maßnahmen sind vertiefende Untersuchungen nötig. Voraussichtlich erforderliche Kohärenzsicherungsmaßnahmen können erst auf Grundlage der Erfassung des Artbestands und einer vertieften Analyse der Habitatstrukturen ermittelt werden.</p>	
Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung	
<p>Die aktuelle Datenlage gibt signifikante Hinweise auf Konflikte mit den Erhaltungszielen für die genannten Schutzgegenstände des SPA-Gebiets „Südschwarzwald“. Erhebliche Beeinträchtigungen sind nach derzeitigem Kenntnisstand möglich (Schwarzspecht, Hohltaube, Raufußkauz) oder nicht auszuschließen (Ringdrossel, Auerhuhn). Das Maß der Beeinträchtigungen sowie potenziell mögliche Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungsmaßnahmen können aufgrund unzureichender Gebietskenntnisse bei gleichzeitig spezifischen Habitatsprüchen der betroffenen Arten nur auf Basis vertiefter Gebietskenntnisse beurteilt werden.</p> <p>Darüber hinaus kann nicht ausgeschlossen werden, dass vom Vorhaben erhebliche Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele des FFH-Gebiets „Hochschwarzwald um den Feldberg und Bernauer Hochtal“ (Großes Mausohr, Wimperfledermaus, Verbundsbeziehungen) ausgehen.</p>	
Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung (gemäß der Bewertungsregeln HHP)	
<p>Relevante Natura 2000-Lebensstätten, -Lebensraumtypen, -Arten sind bekannt bzw. zu erwarten. Nach derzeitiger Datenlage bestehen unzureichende Kenntnisse zur Beurteilung des Maßes der Betroffenheiten der Natura 2000-Schutzgegenstände. Zu ihrer Ermittlung, sowie hinsichtlich einer Prüfung möglicher Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungsmaßnahmen, sind vertiefende Untersuchungen (Geländeerhebungen) auf regionaler Ebene erforderlich.</p>	D
Bewertungsergebnis Erörterungstermin RP Freiburg / LRA Waldshut	
<p>Abweichend vom o.g. Bewertungsergebnis erfolgte innerhalb des Erörterungstermins des RP Freiburg / LRA Waldshut eine Einstufung in die Kategorie „B“. Der Bewertungsmethodik folgend wird davon ausgegangen, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgegenstände der Natura 2000-Gebietskulisse durch Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungsmaßnahmen auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können. Eine Weiterverfolgung der Planung, unter Einbezug der Darstellungen im „Untersuchungszusammenhang“, wird als möglich erachtet.</p>	B
Ebenenspezifische Prüfung des besonderen und strengen Artenschutzes	
<p>Derzeit bekannte Hinweise auf der Fläche / im Umfeld (vgl. Untersuchungen WINZER, 10.08.2017, Kartierungen 2013/14 / ergänzend 2017, betreffend <u>bereits genehmigter Abbau im Osten des Untersuchungsgebiets</u>).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Amphibien: Erdkröte (RL BW V), Grasfrosch (RL BW V), (Absetzteich näheres Umfeld, südlich des aufgelassenen Steinbruchs) - Reptilien: Waldeidechse (Nachweise im näheren Umfeld) - Vögel: Hohltaube (RL BW V), Auerhuhn (RL BW 1) Schwarzspecht, Rotmilan (RL D V), Mäusebussard, Sperber (Bruthabitate im weiteren Umfeld); Turmfalke (RL BW V), Wanderfalke, Kolkrahe (Hinweise auf Vorkommen im näherem Umfeld) - Fledermausarten (Arten, die aufgrund von Habitatpräferenzen im Bereich des bereits genehmigten Bereichs vorkommen könnten und Hinweise auf mögliches Vorkommen im Untersuchungsgebiet geben): Großes Mausohr (RL BW 2 / D V), Fransenfledermaus (RL BW 2), Bechsteinfledermaus (RL BW 2 / D 2), Nordfledermaus (RL BW 2 / D G), 	

<p>Bartfledermaus (RL BW 2 / V), Kleinabendsegler (RL BW 2 / D D), Großer Abendsegler (RL BW i / D V), Zwergfledermaus (RL BW 3)</p> <p>Weiterhin relevant:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Vorhabenbereich ist teilweise von rd. 160-jährigem Fichtenwald bestanden. Für diesen sind ein hoher Anteil an Tot- und Altholzstrukturen und zumindest bereichsweise Höhlen anzunehmen, welcher eine besondere Bedeutung für viele besonders und streng geschützte Arten hat (u.a. Spechte, Waldfledermäuse, Tothölzkäfer). Die Strukturen deuten auf erhebliche Konflikte mit artenschutzrechtlichen Bestimmungen gemäß der §§ 44 ff. BNatSchG hin. - Innerhalb des Untersuchungsraums sind alle besonders und streng geschützten Arten relevant (u.a. Waldvogelarten, Amphibien-, Insekten-, Fledermaus-, Pflanzenarten). * 	
<p>Mögliche Auswirkung des Vorhabens auf artenschutzrechtliche Bestimmungen der §§ 44 ff BNatSchG</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Erdkröte / Grasfrosch: Eine Nutzung des Untersuchungsraums als Winterquartier ist möglich; es liegen jedoch Ausweichstrukturen im direkten Umfeld vor. - Waldeidechse: Hinweise auf ein Vorkommen innerhalb des Untersuchungsgebiets liegen nicht vor. - Fledermausarten: Ein Vorkommen typischer Waldfledermausarten ,wie etwa Bechsteinfledermaus, Fransenfledermaus und Großer Abendsegler ,innerhalb des Untersuchungsraums mit teilweise 160-jährige Baumbestände erscheint möglich 	
<p>Mögliche Vermeidungs-, Minimierungs-, CEF-Maßnahmen</p>	
<p>Entsprechende Maßnahmen können erst abschließend / erforderlichenfalls auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene auf Grundlage einer vertieften artenschutzrechtlichen Prüfung erarbeitet werden*; in Betracht kommen betreffend der derzeitigen Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung des Abbaufensters/ Rodung zwischen Anfang Nov. bis Ende Februar (insbes. Minimierung potenzieller Eingriffe in Lebensräumen von Fledermausarten sowie ggf. weiteren Artengruppen) - Abbauezeiten außerhalb der Aktivitätszeiten im Falle vorkommender Fledermausarten - Betriebsbeleuchtung von angrenzenden Gehölzstrukturen abgewandt - Im Falle des Vorkommens von Fledermausquartieren: Installation von größeren Fledermauskastengruppen in geeignetem Quartierwald und räumlicher Nähe bei ausreichender zeitlicher Entflechtung (u. U. bis zu 10 Jahre vor Abbaubeginn) - langfristige Sicherung des neuen Quartierstandorts durch Herausnahme des Waldstandorts aus der forstwirtschaftlichen Nutzung - Aufwertung von Waldstrukturen für Fledermausarten und ggf. für weitere relevante Artengruppen in engen räumlichen, funktionalen Zusammenhängen 	
<p>Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis</p>	
<p>Aufgrund der bestehenden Datenlage wird davon ausgegangen, dass eine Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.* Auf nachgeordneter Planungsebene sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durchzuführen.</p> <p>Gleichwohl deuten die Biotopstrukturen innerhalb des Gebiets sowie Artenvorkommen in seinem Umfeld auf erhebliche artenschutzrechtliche Konflikte hin. Im Falle einer Weiterverfolgung der Planung sind Möglichkeiten zur Vermeidung, Minimierung und des vorgezogenen Ausgleichs frühzeitig in nachfolgende Planungen einzubeziehen.</p>	B





* Es wird darauf hingewiesen, dass die Datenlage nur eingeschränkt Aussagen zum Artenschutz zulässt. Aus diesem Grund, und da auf der regionalplanerischen Ebene noch keine genauen Angaben über Art und Umfang des Abbaus vorliegen, können artenschutzrechtliche Belange erst im Rahmen des Genehmigungsverfahrens abschließend geprüft und ggf. erforderliche Maßnahmen (Vermeidung, vorgezogener Ausgleich) erarbeitet

Görwihl (Niederwihl, Albhalde Nord)		WT - 03 AG
Standortgemeinde	Görwihl	
Landkreis	Waldshut	
Größe der Fläche	3 ha	
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8314-1	
Aktuelle Nutzung	Wald: weitestgehend Laub- und Nadelholz	
Rohstoff	Granit	
Abbauform	Trockenabbau	
Status im TRP 2005	VRG (Abbau)	
Naturraum	5.2 : Mittleres Hochrheintal, Waldshut-Tiengen	

Gebietsübersicht



Abgrenzungsvorschläge

-  Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe
-  Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen
-  Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007)
-  bestehendes Abbaugelände (nachrichtliche Übernahme)

0 100 200 400 Meter

Maßstab 1 : 20.000

Voraussichtliche Entwicklung der Umwelt bei Nichtdurchführung der Planung

Bei Nichtdurchführung der Planung wird die Fläche vermutlich weiterhin forstwirtschaftlich genutzt werden. Zudem würde, ohne die Fortschreibung des Teilregionalplans, und die damit verbundene koordinierte Planung von Abbauvorhaben, die Flächeninanspruchnahme zur Rohstoffgewinnung voraussichtlich stärker steigen. Die fehlende regionale Steuerung würde zu einer stärkeren Streuung der Abbaugelände führen und es käme zur Genehmigung von Abbauvorhaben mit Auswirkungen auf die Umwelt, die durch die Überprüfung der Umweltverträglichkeit im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung nicht zur Verfügung gestellt werden.

Görwihl (Niederwihl, Albhalde Nord)		WT - 03 AG				
Ermittlung und Bewertung der Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter						
Schutzgut	Umweltzustand					
Bevölkerung und Gesundheit des Menschen	<ul style="list-style-type: none">- Abstand zur nächstgelegenen Siedlungsfläche W/M > 300m (ca. 320m (Tiefenstein), ca. 370m (Niederwihl))- Abstand zu nächstgelegenen wohngenutzten Gebäuden im Aussenbereich ca. 180m (Albtalmühle)- Lage im siedlungsnahen Freiraum < 500m (> 300m)- Östlich angrenzend Erholungswald Stufe 2- Im nördöstlichen Bereich der Wirkzone verläuft der Albsteig-Wanderweg, weiterer Wanderweg im Talbereich (z.T. im Bereich der 6547)					
	Vorbelastungen					
	Lärm- und Staubemissionen, Erschütterungen durch östlich/südöstlich angrenzenden Festgesteinsabbau					
	Auswirkung der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td></tr></table>			+	0	-
+	0	-	--			
Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden besonders erheblichen negativen Umweltauswirkungen: <ul style="list-style-type: none">- Abstand zu nächstgelegenen wohngenutzten Gebäuden im Außenbereich < 300m (ca. 180m) (Albtalmühle), Festgesteinsabbau- Abstand zur nächstgelegenen Siedlungsfläche W/M > 300m- Inanspruchnahme von siedlungsnahen Freiräumen ≥ 300m - < 750m					
	Umweltzustand					
	<ul style="list-style-type: none">- Biotopschutzwald und- Kerngebiete/Trittsteine des Regionalen Biotopverbunds innerhalb des VRG und im Wirkraum					
	Vorbelastungen					

Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt	Auswirkung der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td></tr></table>			+	0	-
+	0	-	--			

	<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu erheblichen negativen Auswirkungen für das Schutzgut Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt.</p> <p>Verlust von wertvollen Lebensräumen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Verlust von Biotopschutzwald (< 3 ha) innerhalb des VRG- Verlust von Kerngebieten und Trittsteinen des Regionalen Biotopverbunds (< 3 ha) innerhalb des VRG <p>Zudem in der Wirkzone (< 50 m):</p> <ul style="list-style-type: none">- Biotopschutzwald- Kerngebiete und Trittsteine des Regionalen Biotopverbund <p>Eine Verschlechterung der Lebensbedingungen vorhandener und/oder zu entwickelnder Biotope durch Erschütterungen, Verlärmung, Schadstoff- und Staubemissionen kann nicht ausgeschlossen werden.</p>					
Boden	Umweltzustand					
	<ul style="list-style-type: none">- Bodenschutzwald- Mittel bis mäßig tief entwickelte Braunerde und podsolige Braunerde aus Granit					
	Vorbelastungen					
	Altablagerung (Kippe Bühl) innerhalb des Abbaugebiets, als A-Fall eingestuft					
	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
	+	0	-	--		
<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Inanspruchnahme von Bodenschutzwald						
Wasser	Umweltzustand					
	Keine Betroffenheit					
	Vorbelastungen					

	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
	+	0	-	--		
<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.</p>						
Klima und Luft	Umweltzustand					
	<ul style="list-style-type: none">- Im östlichen Bereich Immissionsschutzwald					
	Vorbelastungen					

	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
	+	0	-	--		
<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen:</p>						

	<ul style="list-style-type: none">- Inanspruchnahme von Immissionsschutzwald Im Abbauggebiet sowie im Abstand < 50 m				
Landschaft	Umweltzustand				
	<ul style="list-style-type: none">- Naturpark Südschwarzwald,- Sichtschutzwald,- Östlich angrenzend Landschaftsschutzgebiet LSG „Albtal (Unterlauf der Hauensteiner Alb)“.				
	Vorbelastungen				
	Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch bereits bestehenden angrenzenden Abbau.				
	Auswirkungen der Planung				
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--
+	0	-	--		
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen: <ul style="list-style-type: none">- Verlust von Sichtschutzwald- Inanspruchnahme von Landschaftsräumen mit hoher Landschaftsbildqualität: Das Abbauggebiet liegt im Naturraum Mittleres Hochrheintal, Waldshut-Tiegen innerhalb der Landschaftsbildeinheit 5.2.1 b mit einer hohen Gesamtbewertung des Landschaftsbildes					
Kultur- und Sachgüter	Umweltzustand				
	Keine Betroffenheit				
	Vorbelastungen				

	Auswirkungen der Planung				
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--
+	0	-	--		
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.					
Wechselwirkungen	Es ist grundsätzlich davon auszugehen, dass zahlreiche Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern stattfinden. Durch den Rohstoffabbau kommt es insbesondere zu einer Beeinträchtigung der Wechselwirkungen Boden und Grundwasser.				

Kumulative Wirkungen		
keine		
Einstufung der Umweltkonflikte		
konfliktreiches Vorranggebiet	Vorranggebiet mit Konflikten	Konfliktarmes Vorranggebiet
Geprüfte Alternativen		
Im Planungsverlauf wurden zahlreiche Flächen zum Abbau oberflächennaher Rohstoffe geprüft. Sie bezogen sich auf verschiedene Rohstoffgruppen. Aufgrund voraussichtlich höherer Konflikte in Bezg auf Natura2000 und Artenschutz stellt das Gebiet Albhalde Süd (WT-04 SG) keine Alternative dar		
Hinweise zur Vermeidung und Verminderung nachteiliger Auswirkungen		
<ul style="list-style-type: none"> - Neuanlage von Sichtschutzwald - Erhalt des direkt angrenzenden Immissionsschutzwalds 		

Ergebnis der Umweltprüfung

Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu **mittleren** Umweltauswirkungen.

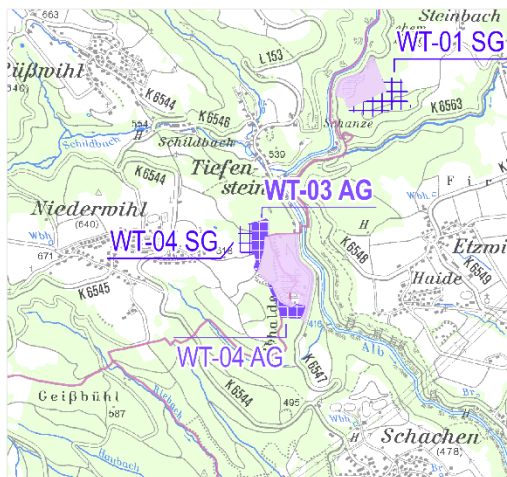
Das geplante Abbaugelände stellt eine Erweiterung angrenzend an einen bestehenden Granit-Steinbruch dar. Der Vorsorgeabstand zu den benachbarten Siedlungsflächen (Wohn-, gemischte Bauflächen) Niederwühl von 300m gem. Abstandserlass NRW bei Festgesteinsabbau wird eingehalten (Tiefenstein $\geq 320\text{m}$, Niederwühl $\geq \text{ca. } 370\text{m}$). Hinsichtlich wohngenutzter Gebäude im Außenbereich (Bebauung Albtalmühle) wird der Vorsorgeabstand bei Festgesteinsabbau von 300m unterschritten (ca. 180m). Der Abstand zur bisher genehmigten Abbaufäche ist jedoch deutlich geringer ($< 50\text{m}$). Während der aktuelle Abbau eine offene Flanke zum Albtal hin aufweist liegt der nördliche Teil des potenziellen Abbaugeländes weitgehend hinter der Talflanke zum Albtal und den wohngenutzten Gebäuden im Außenbereich.

Das vorgesehene Abbaugelände erfordert eine räumliche Anpassung des im Regionalplan 2000 festgelegten Vorranggebiets für Naturschutz und Landschaftspflege. Mit der ebenenspezifischen Prüfung der Natura2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes liegt eine aktuelle und fachlich qualifizierte Grundlage für die Anpassung dieser regionalplanerischen Festlegung vor.

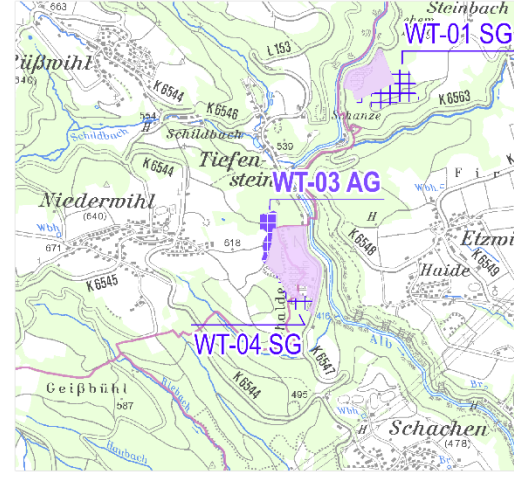
Änderungen während des Planungsprozesses und Einstufung

Zur Minimierung potenzieller Immissionen am östlichen Siedlungsrand Niederwühls und der landschaftlichen Überformung in diesem Bereich wird im 2. Anhörungsentwurf das Sicherungsgebiets WT-04 SG des 1. Anhörungsentwurfs herausgenommen und das Abbaugelände um den bisherigen Offenlandbereich reduziert.

1. Anhörungsentwurf (Stand: 08.11.2018)



2. Anhörungsentwurf (Stand: 17.02.2020)



Erste prognostische Prüfung Natura2000 + Artenschutz 1. Anhörungsentwurf	
NATURA 2000	
Erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgegenstände, der Schutz- und Erhaltungsziele des FFH-Gebiets können entstehen; Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungsmaßnahmen erscheinen möglich. Eine Natura2000-Verträglichkeitsprüfung ist auf Ebene der Vorhabens-/Genehmigungsplanung erforderlich.	B
Besonderer Artenschutz	
Ein artenschutzrechtlicher Konflikt tritt auf oder kann nicht ausgeschlossen werden, erscheint jedoch grundsätzlich durch Vermeidungs-, Minimierungs- und/oder vorgezogene CEF-Maßnahmen lösbar. Prüfung möglicher Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§44ff BNatSchG artenschutzrechtlicher Belange und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) im Rahmen der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung.	B
Weitere Ausführungen zum Gebiets- und Artenschutz im nachfolgenden Steckbrief	

Hinweise zur weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung
<ul style="list-style-type: none"> - Die weitere Siedlungsentwicklung Niederwihls und der zukünftige Rohstoffabbau sollten aufeinander abgestimmt werden. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei dem siedlungsnahen Wohnumfeld (Kurz- und Feierabenderholung), der Erlebbarkeit der Landschaft und der Sicherung der Durchgängigkeit des Wegenetzes zu widmen. - In der weiteren Vorhabens- und Genehmigungsplanung bedarf es einer weitergehenden immissionsschutzrechtlichen Prüfung und Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten der Konfliktbewältigung bezüglich Lärm- und Staubemissionen sowie Erschütterungen durch Sprengung (Geländeabschirmung, Betriebs-, Sprengzeiten, Sprengverfahren, Sprengparameter etc.) (Östlicher Siedlungsrand Niederwihl, wohngenutzte Gebäude im Außenbereich im Albtal) - Altablagerung (Kippe Bühl) innerhalb des Abbaugebiets, als A-Fall eingestuft. Weitergehende Klärung in der Vorhabens-/Genehmigungsplanung. - In der weiteren Vorhabens- und Genehmigungsplanung bedarf es einer weitergehenden Auseinandersetzung mit dem nach §30a LWaldG/§30 BNatSchG geschützten Waldbiotops „Eichenwald SO Tiefenstein“ zur Vermeidung, Minimierung und Ausgleich etwaiger Eingriffe. - Lage im Landschaftsschutzgebiet ohne Erlaubnisvorbehalt. In der weiteren Vorhabens-/ Genehmigungsplanung Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde. - Für einen Abbau sind Waldumwandlungen nach § 11 LWaldG und evtl. nach § 9 LWaldG für weitere stationäre Anlagen zu prüfen. - Erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgegenstände, der Schutz- und Erhaltungsziele des FFH- können entstehen; Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungsmaßnahmen erscheinen möglich. <p>Durch eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung ist auf nachfolgender Planungs- und Genehmigungs-ebene die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen der o. g. Natura 2000-Gebietskulisse nachzuweisen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prüfung möglicher Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§44ff BNatSchG artenschutzrechtlicher Belange und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) im Rahmen der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung.

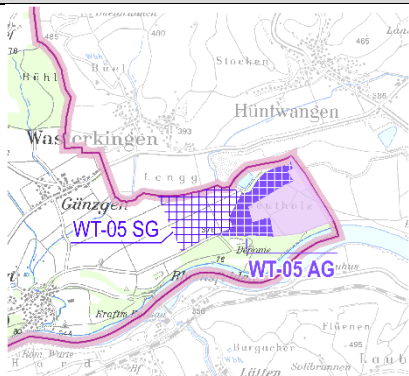
Erste prognostische Prüfung Natura2000 + Artenschutz 1. Anhörungsentwurf Görwihl (Niederwihl, Albalde Nord) WT - 03 AG	
NATURA 2000	
<p>Das geplante Abbaugelände stellt eine Erweiterung angrenzend an einen bestehenden Granit-Steinbruch dar. Es grenzt im Osten an das FFH-Gebiet „Alb zum Hochrhein“ (Nr. 8314341) und an das Europäische Vogelschutzgebiet „Südschwarzwald“ (Nr. 8114441). Zudem befindet sich südöstlich rund 2.000m entfernt das FFH-Gebiet „Wiesen bei Waldshut“ (Nr.8314342).</p> <p>Eine prognostische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit wird durchgeführt.</p>	
Naturschutzrechtliche Ausweisungen im betroffenen Teil des Natura 2000-Gebietes / Umfeld	
<ul style="list-style-type: none"> - Landschaftsschutzgebiet „Albtal (Unterlauf der Hauensteiner Alb)“ (östlich angrenzend) - Waldbiotop „Naturnahe Schlucht-, Blockhalden- und Hangschuttwälder, regional seltene naturnahe Waldgesellschaften“ (teilweise innerhalb) - mehrere großflächige Waldbiotope einige 100m östlich (naturnahe Schlucht-, Blockhalden- und Hangschuttwälder, regional seltene naturnahe Waldgesellschaften, Quellbereiche, natürliche und naturnahe Bereiche fließender Binnengewässer einschließlich ihrer Ufer, regelmäßig überschwemmte Bereiche) und nordöstlich (Nicht geschützte Biotope) - Offenlandbiotopkomplex mit Mooren, Sümpfen, Röhrichtbeständen, Rieden, Gewässervegetation (rund 150m westlich) 	
FFH-Lebensraumtypen, Lebensstätten sowie Arten im geplanten Abbaugelände und potenziellem Wirkraum	
<p>FFH-Gebiet „Alb zum Hochrhein“</p> <p>FFH-Lebensraumtypen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auenwälder mit Erle, Esche, Weide (rund 570m südlich) - Schlucht- und Hangmischwälder (rund 260m östlich) - Silikatifelsen mit Felsspaltenvegetation (rund 280m östlich) <p>Lebensstätten/ Arten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte Grünes Besenmoos (rund 260m östlich) - Lebensstätte Bachneunauge, 1 Artnachweis (rund 240m östlich) - Lebensstätte Biber, 1 Artnachweis (rund 1.950m südlich) - Lebensstätte Gelbbauchunke, 1 Artnachweis (rund 950m südlich) - Lebensstätte Groppe, 1 Artnachweis (rund 230m östlich) - Lebensstätte Steinkrebs, 2 Artnachweise (rund 1.100m südwestlich) <p>FFH-Gebiet „Wiesen bei Waldshut“</p> <p>Lebensstätten/ Arten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte Großes Mausohr (rund 2.100m nordöstlich) <p>SPA-Gebiet „Südschwarzwald“</p> <p>Lebensstätten/ Arten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte Berglaubsänger (östlich angrenzend) - Lebensstätte Wanderfalke (östlich angrenzend) - Lebensstätte Gänsesäger (Artnachweis rund 100m östlich) 	


Kurzbeschreibung der Vorhabenfläche	
<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterungsgebiet nahe eines bestehenden Steinbruchs, regelmäßiger Abbau geplant - Aktuell überwiegend Mischwald (Laub- und Nadelholz), westlicher Teil Grünland (strukturarm) - Keine Fließ- und Stillgewässer im Gebiet oder direkt angrenzend 	
Mögliche Auswirkungen der Planung auf Lebensraumtypen/Arten; potenzielle Beeinträchtigung der Schutzziele	
<ul style="list-style-type: none"> - <u>Keine Schutzgegenstände der Natura2000-Gebiete sind direkt betroffen.</u> - Wanderfalke (Lebensstätte östlich angrenzend): Innerhalb des Teilgebiets „Alb zum Hochrhein“ des SPA-Gebiets „Südschwarzwald“ liegt mindestens ein vom Wanderfalken regelmäßig genutzten Brutfelsen; genaue Lokalisierung wurde aus Schutzgründen nicht dokumentiert; im südöstlich angrenzenden, bestehenden Abbaugelände können potenziell geeignete Brutfelsen vorliegen. Da eine genaue Lokalisierung des Brutfelsens für den Wanderfalken nicht gegeben ist, <u>können erhebliche Beeinträchtigungen durch optische und akustische betriebsbedingte Störwirkungen infolge Abbautätigkeiten in möglicherweise direkter Nachbarschaft eines Niststandorts des Wanderfalken nicht ausgeschlossen werden.</u> - Berglaubsänger (Lebensstätte östlich angrenzend): Brutstandorte des Berglaubsängers sind in den Mischwaldbeständen in direkter Nähe des geplanten Erweiterungsgebiets möglich. <u>Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass erhebliche Beeinträchtigungen durch betriebsbedingte Störungen im Zuge des Rohstoffabbaus (akustische und optische Reize) entstehen, die den Erhaltungszielen der Population des Berglaubsängers innerhalb des SPA-Gebiets „Südschwarzwald“ widerlaufen.</u> - Gänsesägers (Artfundpunkt rund 100 m östlich): Still und Fließgewässer liegen im geplanten VRG nicht vor. Das Untersuchungsgebiet ist daher für das dokumentierte Vorkommen aktuell nicht von Bedeutung. Jedoch <u>können erhebliche Beeinträchtigungen durch optische und akustische betriebsbedingte Störwirkungen infolge Abbautätigkeiten in direkter Nähe dieser Art nicht vollständig ausgeschlossen werden.</u> - Großes Mausohr: Die Lebensstätte des Großen Mausohrs liegt rund 2.100 m südlich (FFH-Gebiet „Wiesen bei Waldshut“); aufgrund der relativ großen Entfernung und des alternativen, vielfältigen Nahrungsangebots sind <u>keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten</u> - Für alle <u>weiteren Lebensraumtypen</u>, Arten und Lebensstätten der Natura2000-Gebietskulisse sind nach derzeitiger Datenlage aufgrund der jeweiligen Entfernung <u>keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten.</u> 	
Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgrund der bestehenden Datenlage wird davon ausgegangen, dass erhebliche Beeinträchtigungen für die Schutz- und Erhaltungsziele des SPA-Gebiets „Südschwarzwald“ entstehen können.
Summationswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> - Nicht erkennbar
Mögliche Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung des Vorsorgeabstands zu störungsempfindlichen Arten

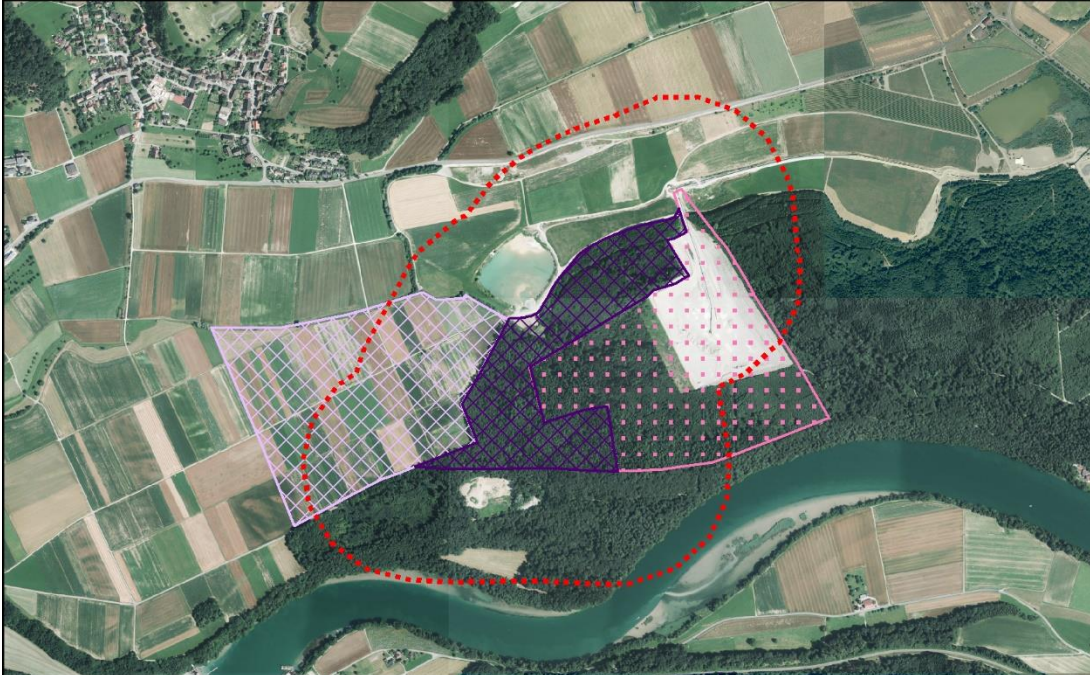
Ergebnis der prognostischen Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit	<p>Aufgrund des <u>sehr hohen Risikos</u> sollte im Vorfeld weiterer Planungsschritte mit dem Regierungspräsidium geklärt werden, ob der Standort „Görwihl (Niederwihl, Albhalde Nord) für den Abbau von Rohstoffen in Frage kommt.</p> <p>Durch eine <u>Natura2000-Verträglichkeitsprüfung</u> sind auf Ebene der Genehmigungsplanung zwingend tiefergehende Untersuchungen zur Verträglichkeit mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen des SPA-Gebiets „Südschwarzwald“ <u>erforderlich</u>.</p>
Spezieller Artenschutz	
<p>Auf nachgeordneter Planungsebene sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§44ff BNatSchG durchzuführen.</p> <p>Derzeit bekannte Hinweise auf der Fläche / im Umfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Fledermausarten im TK-Quadranten (Großes Mausohr; Kleine Bartfledermaus; Zwergfledermaus; Graues Langohr) - Nachweise von Amphibien im 1-km-Umfeld (Gelbbauchunke) 	
Artenschutzrechtliche Einschätzung	<p>Erhebliche Beeinträchtigungen durch Verlust von Lebensstätten außerhalb des Natura2000-Gebiets sind nach derzeitigem Kenntnisstand voraussichtlich ausgleichbar oder vermeidbar.</p> <p>Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die derzeitige Datenlage nur eingeschränkt Aussagen zum Artenschutz zulässt. Aus diesem Grund, und da auf der regionalplanerischen Ebene noch keine genauen Angaben über Art und Umfang des Abbaus vorliegen, können artenschutzrechtliche Belange erst im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sinnvoll geprüft und ggf. erforderliche Maßnahmen (Vermeidung, vorgezogener Ausgleich) erarbeitet werden (Abschichtung).</p>

Hohentengen a.H. (Herdern)		WT - 05 AG
Standortgemeinde	Hohentengen am Hochrhein	
Landkreis	Waldshut	
Größe der Fläche	17 ha	
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8416-2	
Aktuelle Nutzung	Wald: weitestgehend Laub- und Nadelholz	
Rohstoff	Kiese, sandig	
Abbauform	Trockenabbau	
Status im TRP 2005	VRG (Sicherung)	
Naturraum	5.5 : Östliches Hochrheintal	


Gebietsübersicht









Abgrenzungsvorschläge




Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe



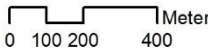
Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen



Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007)



bestehendes Abbaugelände (nachrichtliche Übernahme)



Meter
0 100 200 400

Maßstab 1 : 20.000

Voraussichtliche Entwicklung der Umwelt bei Nichtdurchführung der Planung

Bei Nichtdurchführung der Planung wird die Fläche vermutlich weiterhin forstwirtschaftlich genutzt werden. Zudem würde, ohne die Fortschreibung des Teilregionalplans, und die damit verbundene koordinierte Planung von Abbauvorhaben, die Flächeninanspruchnahme zur Rohstoffgewinnung voraussichtlich stärker steigen. Die fehlende regionale Steuerung würde zu einer stärkeren Streuung der Abbaugelände führen und es käme zur Genehmigung von Abbauvorhaben mit Auswirkungen auf die Umwelt, die durch die Überprüfung der Umweltverträglichkeit im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung nicht zur Verfügung gestellt werden.

Hohentengen (Herdern)		WT_05 AG					
Ermittlung und Bewertung der Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter							
Schutzgut		Umweltzustand					
Bevölkerung und Gesundheit des Menschen	<ul style="list-style-type: none">- Abstand zur nächstgelegenen Siedlungsfläche W/M ca. 550m (Wasterkingen)- Lage im siedlungsnahen Freiraum >300m < 750m (Wasterkingen und Hintwangen)- Lage im Erholungswald Stufe 1b- Im nordwestlichen Bereich Wanderweg angrenzend						
	Vorbelastungen						
	Lärm- und Staubemissionen durch südlich angrenzenden Kiesabbau						
	Auswirkung der Planung						
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td></tr></table>			+	0	-	--
+	0	-	--				
Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu besonders erheblichen negativen Umweltauswirkungen: <ul style="list-style-type: none">- Inanspruchnahme von Erholungswald Stufe 1b						
	Umweltzustand						
	<ul style="list-style-type: none">- Entwicklungsgebiete im Regionalen Biotopverbund- Wildtierkorridor Schweiz führt zentral durch das Gebiet						
	Vorbelastungen						

Boden	Auswirkung der Planung						
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td></tr></table>			+	0	-	--
	+	0	-	--			
	Die Planung führt aus regionaler Sicht zu erheblichen negativen Auswirkungen für das Schutzgut Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt. Beeinträchtigung von großräumigen Biotopverbundbeziehungen: <ul style="list-style-type: none">- Wildtierkorridor der Schweiz führt durch das Gebiet						
	Umweltzustand						
<ul style="list-style-type: none">- Mittel und mäßig tief entwickelte Parabraunerde aus Niederterrassenschottern mit geringmächtiger Deckschicht							

	- sehr hohe Bedeutung der Bodenfunktion Ausgleichsmedium im Wasserkreislauf			
	Vorbelastungen			

	Auswirkungen der Planung			
	+	0	-	--
	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu erheblichen negativen Umweltauswirkungen Inanspruchnahme von Böden sehr hohen Leistungsvermögens (Ausgleichskörper im Wasserkreislauf).			
Wasser	Umweltzustand			
	Fließgewässer und HQ100- Flächen innerhalb des Wirkraums, Vorranggebiet zur Sicherung von Wasservorkommen			
	Vorbelastungen			

	Auswirkungen der Planung			
	+	0	-	--
Klima und Luft	Umweltzustand			
	Luftzirkulationssystem			
	Vorbelastungen			

	Auswirkungen der Planung			
	+	0	-	--
Landschaft	Umweltzustand			
	- Landschaftsbild mit hoher Gesamtbewertung - Lage überwiegend im Landschaftsschutzgebiet LSG „Hohentengen“			
	Vorbelastungen			

	Auswirkungen der Planung			
	+	0	-	--

	<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden besonders erheblichen negativen Umweltauswirkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inanspruchnahme von Flächen, die innerhalb eines Landschaftsschutzgebiets liegen: Beinahe die gesamte geplante Abbaufäche liegt innerhalb des LSG „Hohentengen“ (Schutzgebietsverordnung mit Erlaubnisvorbehalt für den Rohstoffabbau) <p>Folgender Aspekt führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu erheblichen negativen Umweltauswirkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Abbaugebiet liegt in der Landschaftsbildeinheit 5.1.2 mit hoher Gesamtbewertung des Landschaftsbildes 				
Kultur- und Sachgüter	Umweltzustand				
	Prüfball Denkmalschutz				
	Vorbelastungen				
	Erschütterungen und Beeinträchtigungen durch bestehenden angrenzenden Abbau				
	Auswirkungen der Planung				
	<table> <tr> <td>+</td> <td>0</td> <td>-</td> <td>--</td> <td></td> </tr> </table>	+	0	-	--
+	0	-	--		
	<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilweise innerhalb des Abbaugebiets sowie in einer Entfernung < 100 m zum Abbaugebiet befindet sich eine bislang nicht nachgewiesenen allgemeine Befestigung aus dem Spätmittelalter (14.-15. Jhd.) (Prüfball). Da diese zum Teil innerhalb von bereits genehmigten Abbaufächen liegt, ist davon auszugehen, dass keine Beeinträchtigung für das Schutzgut vorliegt. 				
Wechselwirkungen	<p>Es ist grundsätzlich davon auszugehen, dass zahlreiche Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern stattfinden. Durch den Rohstoffabbau kommt es insbesondere zu einer Beeinträchtigung der Wechselwirkungen Boden und Grundwasser.</p>				

Kumulative Wirkungen		
keine		
Einstufung der Umweltkonflikte		
konfliktreiches Vorranggebiet	Vorranggebiet mit Konflikten	Konfliktarmes Vorranggebiet
Geprüfte Alternativen		
Im Planungsverlauf wurden zahlreiche Flächen zum Abbau oberflächennaher Rohstoffe geprüft. Sie bezogen sich auf verschiedene Rohstoffgruppen. Zum Teil wurden sie aufgrund geringer Eignung keiner detaillierten Planung unterzogen.		
Hinweise zur Vermeidung und Verminderung nachteiliger Auswirkungen		

Ergebnis der Umweltprüfung

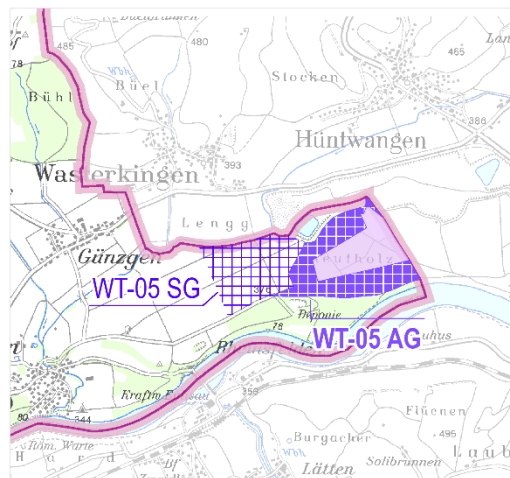
Die Planung ist aus regionaler Sicht aufgrund der Betroffenheit der Schutzgüter Mensch/menschliche Gesundheit und Landschaft mit **hohen** Umweltauswirkungen (Erholungswald Stufe 1b, Wildtierkorridor CH, Landschaftsschutzgebiet) verbunden.

Zur Zeit werden die Wildtierkorridore der Schweiz in ihrer Festlegung methodisch wie räumlich überarbeitet.

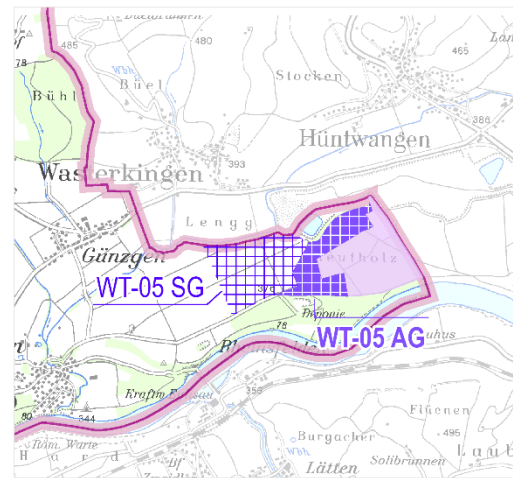
Änderungen während des Planungsprozesses und Einstufung

Im 2. Anhörungsentwurf wurde das Abbaugebiet um die bereits genehmigten Abbauflächen reduziert.

1. Anhörungsentwurf (Stand: 08.11.2018)



2. Anhörungsentwurf (Stand: 17.02.2020)



Erste Prognostische Prüfung Natura 2000 + Artenschutz 1. Anhörungsentwurf

NATURA 2000

Erhebliche Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele des FFH-Gebietes sind nicht anzunehmen.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ist keine FFH-Verträglichkeitsprüfung auf Ebene der Genehmigungsplanung, vorbehaltlich der behördlichen Entscheidung, erforderlich

Es wird davon ausgegangen, dass die Ergebnisse der Prüfung auch für den reduzierten Zuschnitt des Abbaugebiets orientierenden Charakter haben. Demnach wird davon ausgegangen, dass durch das Abbaugebiet keine Arten oder Lebensräume sind, deren Verlust oder Beeinträchtigung zu möglichen erheblichen Rückwirkungen auf das FFH-Gebiet in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen führen könnten.

A

Besonderer Artenschutz

Ein artenschutzrechtlicher Konflikt tritt auf oder kann nicht ausgeschlossen werden, erscheint jedoch grundsätzlich durch Vermeidungs-, Minimierungs- und/oder vorgezogene CEF-Maßnahmen lösbar.

Prüfung möglicher Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§44ff BNatSchG artenschutzrechtlicher Belange und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) im Rahmen der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung.

Es wird davon ausgegangen, dass die Ergebnisse der Prüfung auch für den reduzierten Zuschnitt des Abbaugebiets orientierenden Charakter haben. Demnach wird davon ausgegangen, dass durch das Abbaugebiet keine Arten oder

B

Lebensräume sind, deren Verlust oder Beeinträchtigung zu möglichen erheblichen Rückwirkungen auf das FFH-Gebiet in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen führen könnten	
---	--

Weitere Ausführungen zum Gebiets- und Artenschutz im nachfolgenden Steckbrief
--

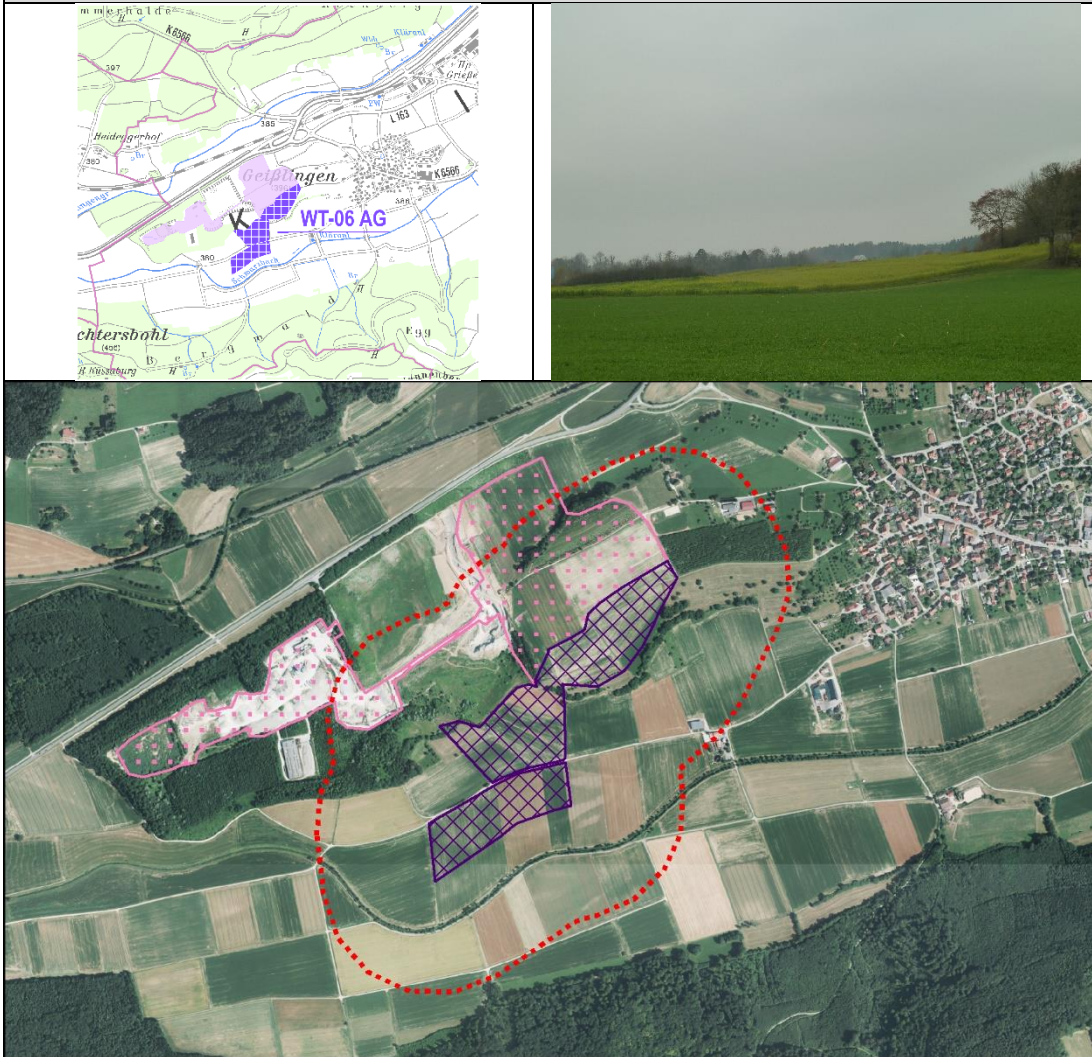
Hinweise zur weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung ist das zukünftige Konzept der Wildtierkorridore CH zu prüfen und in die Bewertung ggf. erforderlicher Maßnahmen einzubeziehen. - In der weiteren Vorhabensplanung ist der Bedeutung des rheinnahen Bereichs für die Erholung (Wander- und Radwege) Rechnung zu tragen. - Lage weitgehend im Landschaftsschutzgebiet Hohentengen. In der Schutzgebietsverordnung ist ein Erlaubnisvorbehalt für den Abbau von Rohstoffen vorgesehen, d.h. im Genehmigungsverfahren ist die schriftliche Erlaubnis der unteren Naturschutzbehörde einzuholen. - Für einen Abbau sind Waldumwandlungen nach § 11 LWaldG und evtl. nach § 9 LWaldG für weitere stationäre Anlagen zu prüfen. - Nach derzeitigem Kenntnisstand ist keine FFH-Verträglichkeitsprüfung auf Ebene der Genehmigungsplanung, vorbehaltlich der behördlichen Entscheidung, erforderlich - Prüfung möglicher Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§44ff BNatSchG artenschutzrechtlicher Belange und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) im Rahmen der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung. |
|---|





Erste prognostische Prüfung Natura2000 + Artenschutz 1. Anhörungsentwurf Hohentengen (Herdern) WT_05 AG	
NATURA 2000	
<p>Die geplante Abbaufäche grenzt nördlich an einen Teilbereich des FFH-Gebiets „Hochrhein östlich Waldshut“ (Nr. 8416-341).</p> <p>Eine Natura2000-Vorprüfung wurde durch das Büro Eberhard + Partner GbR, Entwicklungs- und Freiraumplanung, Konstanz, im März 2018 durchgeführt. Die Ergebnisse der Prüfung werden nachfolgend dargestellt.</p>	
Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen	<p>„Die geplante Erweiterung der Kiesgrube nach Süden verursacht keine direkten Auswirkungen auf das Gebiet. Die für den Abbau beanspruchten Flächen liegen außerhalb des Schutzgebiets und weisen auch keine Arten oder Lebensräume auf, deren Verlust oder Beeinträchtigung zu möglichen erheblichen Rückwirkungen auf das FFH-Gebiet in seinen für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen führen könnten. Die Auswirkungsprognose hat darüber hinaus auch keine Hinweise auf potenzielle indirekte Effekte (z.B. über den Grundwasserpfad) erbracht.“</p>
Ergebnis der prognostischen Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit	<p>„Das Erfordernis einer weitgehenden, vertieften Natura2000-Prüfung wird damit nicht gesehen. Die abschließende Beurteilung bleibt der zuständigen Behörde vorbehalten.“</p>
Besonderer Artenschutz	
<p>Ein Artenschutzfachbeitrag wurde durch das Büro Eberhard + Partner GbR, Entwicklungs- und Freiraumplanung, Konstanz, im März 2018 erstellt. Das Fazit der Prüfung wird nachfolgend dargestellt. Für detaillierte Darstellungen ist auf den Fachbeitrag zu verweisen.</p>	
Artenschutzrechtliche Einschätzung	<p>„Die artenschutzrechtliche Beurteilung der geplanten südlichen Erweiterung des Kiesabbaugebietes „Reutholz“ führt gutachterlicherseits zu dem Ergebnis, dass bei der Umsetzung der benannten Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen sowie der funktionserhaltenden Maßnahmen im Sinne des §44 Abs. 1 Nr. 1 – 4 hinsichtlich der nach Anhang IV der FFH-Richtlinie streng geschützten Arten sowie der Europäischen Vogelarten verwirklicht werden. Hierbei sollte auch berücksichtigt werden, dass der Kiesabbau im betroffenen Raum bedeutende Funktionen für die Entwicklung und längerfristige Sicherung einer Reihe von streng geschützten Arten (z.B. Gelbbauchunke, Kreuzkröte) besitzt und Habitate für rückläufige Vogelarten (z.B. Flußregenpfeifer, Goldammer) bereitstellt.</p> <p>Die abschließende Würdigung und Beurteilung der Ergebnisse ist der zuständigen Naturschutzbehörde vorbehalten.“</p>

Klettgau (Geißlingen)		WT - 06 AG
Standortgemeinde	Klettgau	
Landkreis	Waldshut	
Größe der Fläche	16 ha	
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8316-1	
Aktuelle Nutzung	Landwirtschaft: weitestgehend Ackerland	
Rohstoff	Kiese, sandig	
Abbauform	Trockenabbau	
Status im TRP 2005	VRG (Abbau)	
Naturraum	4.2 : Klettgauniederung	

Gebietsübersicht



Abgrenzungsvorschläge

-  Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe
-  Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen
-  Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007)
-  bestehendes Abbauggebiet (nachrichtliche Übernahme)

0 100 200 400 Meter

Maßstab 1 : 20.000

Voraussichtliche Entwicklung der Umwelt bei Nichtdurchführung der Planung
Bei Nichtdurchführung der Planung wird die Fläche vermutlich weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden. Zudem würde, ohne die Fortschreibung des Teilregionalplans, und die damit verbundene koordinierte Planung von Abbauvorhaben, die Flächeninanspruchnahme zur Rohstoffgewinnung voraussichtlich stärker steigen. Die fehlende regionale Steuerung würde zu einer stärkeren Streuung der Abbaubereiche führen und es käme zur Genehmigung von Abbauvorhaben mit Auswirkungen auf die Umwelt, die durch die Überprüfung der Umweltverträglichkeit im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung nicht zur Verfügung gestellt werden.

Klettgau (Geißlingen)		WT - 06 AG					
Ermittlung und Bewertung der Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter							
Schutzgut		Umweltzustand					
		<ul style="list-style-type: none">- Abstand zur nächstgelegenen Siedlungsfläche W/M > 300m (ca. 460m Geißlingen)- Abstand zum nächstgelegenen wohnegenutzten Gebäude im Außenbereich ca 300 m- Östlicher Teil im siedlungsnahen Freiraum > 300m < 750m (Geißlingen)- Radweg Rigi-Reuss-Klettgau/Wanderweg im Bereich Trudäcker					
		Vorbelastungen					
		Lärm- und Staubemissionen durch westlich angrenzenden Kiesabbau					
		Auswirkung der Planung					
		<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td></tr></table>		+	0	-	--
+	0	-	--				
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden keinen erheblichen Umweltauswirkungen:							
Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt		Umweltzustand					
		§ 33-Biotope (< 3ha) im Vorranggebiet und in der Wirkzone					
		Vorbelastungen					
		Auswirkung der Planung					
		<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td></tr></table>		+	0	-	--
+	0	-	--				
		Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu erheblichen negativen Auswirkungen für das Schutzgut Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt. Verlust von wertvollen Lebensräumen: <ul style="list-style-type: none">- Verlust von §33-Biotop-Flächen im Gebiet In der Wirkzone (<50 m): <ul style="list-style-type: none">- Biotope §33 NatSchG BW Eine Verschlechterung der Lebensbedingungen vorhandener und/oder zu entwickelnder Biotope durch Erschütterungen, Verlärmung, Schadstoff- und Staubemissionen kann nicht ausgeschlossen werden.					

<i>Boden</i>	Umweltzustand				
	Tief entwickelte, stellenweise pseudovergleyte Parabraunerde				
	<ul style="list-style-type: none"> - Sehr hohe Bedeutung der Bodenfunktionen (Ausgleichskörper im Wasserkeislauf) bzw. hohe Bedeutung (natürliche Bodenfruchtbarkeit) 				
	Landwirtschaftliche Vorrangflur Stufe I				
	Vorbelastungen				

<i>Wasser</i>	Umweltzustand				
	<ul style="list-style-type: none"> - Lage im Wasserschutzgebiet WSG Wasserschutzgebiet TB Gehrgass, TB Fröschlachen, TB Schwarzbach, Zone III und IIIA 				
	<ul style="list-style-type: none"> - HQ100 und HQextrem im Wirkraum, Die Klettgaurinne ist gekennzeichnet durch ein sehr hohes Grundwasserdargebot bei hoher Schutzwirkung der Grundwasserüberdeckung. 				
	Vorbelastungen				

	Auswirkungen der Planung				
<i>Klima und Luft</i>	+	0	-	--	
	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen:				
	<ul style="list-style-type: none"> - Das Abbaugelände liegt vollständig in einem WSG Zone III 				
	Vorbelastungen				

	Auswirkungen der Planung				
<i>Landschaft</i>	+	0	-	--	
	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.				
	Umweltzustand				
	Landschaftsbild mit mittlerer Gesamtbewertung, Landschaftsbildeinheit 4.2.1				
	Vorbelastungen				

	Überprägter Raum durch Bundesstraße und bestehenden Abbau.
	Auswirkungen der Planung
	+ 0 - --
	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.
<i>Kultur- und Sachgüter</i>	Umweltzustand
	Keine Betroffenheit
	Vorbelastungen

	Auswirkungen der Planung
	+ 0 - --
	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.
<i>Wechselwirkungen</i>	Es ist grundsätzlich davon auszugehen, dass zahlreiche Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern stattfinden. Durch den Rohstoffabbau kommt es insbesondere zu einer Beeinträchtigung der Wechselwirkungen Boden und Grundwasser.

Kumulative Wirkungen		
Als raumwirksame Planung im Bereich des geplanten Abbaugebiets kann ein zukünftiger Ausbau der Bahnstrecke Basel-Schaffhausen-Singen im Zuge der Elektrifizierung der Hochrheinstraße möglicherweise zu kumulativen Wirkungen auf die Schutzgüter führen.		
Einstufung der Umweltkonflikte		
konfliktreiches Vorranggebiet	Vorranggebiet mit Konflikten	Konfliktarmes Vorranggebiet
Geprüfte Alternativen		
Im Planungsverlauf wurden zahlreiche Flächen zum Abbau oberflächennaher Rohstoffe geprüft. Sie bezogen sich auf verschiedene Rohstoffgruppen. Zum Teil wurden sie aufgrund geringer Eignung keiner detaillierten Planung unterzogen. Innerhalb des Abbauschwerpunktes Geißlingen wurde eine Alternativenbetrachtung mit dem Sicherungsgebiet WT-06 SG sowie eine Prüfung unterschiedlicher Zuschnitte der einzelnen Abbau- und Sicherungsgebiete des 1. Anhörungsentwurfs geprüft. Vor dem Hintergrund der Bewältigung gebiets- und artenschutzrechtlicher Konflikte wird in den 2. Anhörungsentwurf ein „gesamthafes“ Abbauggebiet WT-06 AG eingestellt.		
Hinweise zur Vermeidung und Verminderung nachteiliger Auswirkungen		
<ul style="list-style-type: none"> - Vermeidung von Schadstoffeinträgen und weitere Maßnahmen zum Schutz des Grundwassers - Entwicklung von Sicht- und Immissionsschutzwald unter Berücksichtigung des Talabwindsystems zur Sicherung des Luftaustauschs. - Übergreifendes, räumlich-funktionales Gesamtkonzept für Vermeidungs-, Minimierungs- und ggf. erforderliche CEF-Maßnahmen - Sicherung vorhandener Grabenstrukturen mit besonderer Bedeutung als Fledermauskorridore zwischen dem Abbauggebiet WT-06 AG und WT-08 SG des 1. Anhörungsentwurfs bzw. frühzeitige Umsetzung entsprechender CEF-Maßnahmen. 		
Ergebnis der Umweltprüfung		
Aus regionaler Sicht ist die Planung voraussichtlich mit mittleren Umweltauswirkungen verbunden.		

Änderungen während des Planungsprozesses und Einstufung

Auf Grundlage der Ergebnisse der ebenenspezifischen Prüfung Natura2000 und des besonderen Artenschutzes ist die Gebietskulisse im 2. Anhörungsentwurf um das bisherige Abbaugebiet WT-07 AG sowie die bisherigen Sicherungsgebiete WT-08 SG und WT-09 SG erweitert.

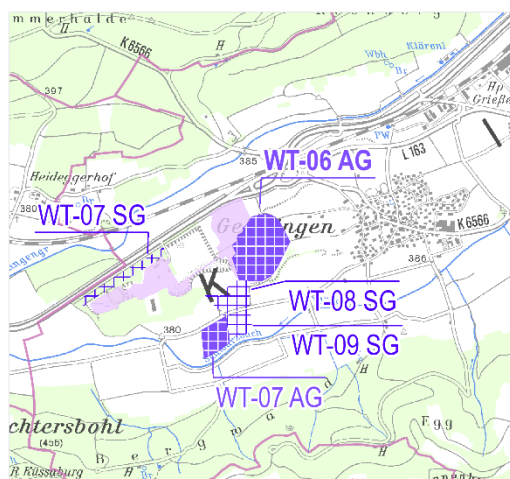
Zur Minimierung nicht auszuschließender Beeinträchtigungen wurde in diesem Zusammenhang der Abstand zum Schwarzbach um ca. 60m erhöht.

Ziel ist die weitere Entwicklung des Abbauschwerpunktes Geißlingen und der erforderlichen Vermeidungs-, Minimierungs-, CEF- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen in einem übergreifenden räumlich-funktionalen Gesamtkonzept.

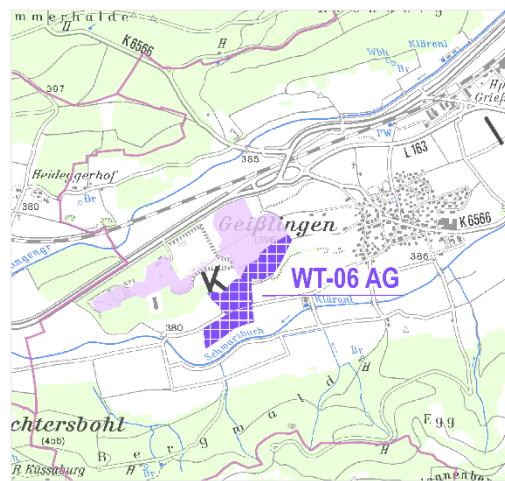
Das Sicherungsgebiet WT-07 SG wird u.a. aufgrund der Konflikte mit dem Grundwasserschutz nicht weiterverfolgt.

In der Abgrenzung des potenziellen Abbaugebiets sind bereits genehmigte Abbaubereiche berücksichtigt.

1. Anhörungsentwurf (Stand: 08.11.2018)



2. Anhörungsentwurf (Stand: 17.02.2020)



Vertiefte ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes 2. Anhörungsentwurf

Natura2000 - Ergebnis der ebenenspezifischen Prüfung

Nach derzeitigem Kenntnisstand ist davon auszugehen, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgegenstände, der Schutz- und Erhaltungsziele des Natura2000-Gebiets durch Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können.

Durch eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung ist auf nachfolgender Planungs- und Genehmigungsebene die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen der o. g. Natura 2000-Gebietskulisse nachzuweisen.

Die Prüfung der Natura2000-Verträglichkeit ist im Hinblick auf ein übergreifendes, gesamtträumlich-funktionales Gesamtkonzept frühzeitig und in enger Abstimmung mit der Höheren Naturschutzbehörde durchzuführen um die Wirksamkeit erforderlicher Ausgleichs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen zum Eingriffszeitpunkt sicherzustellen.

B

Besonderer und strenger Artenschutz – Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen

Aufgrund der bestehenden Datenlage wird davon ausgegangen, dass eine mögliche Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff.

B

BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.

In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) durchzuführen.

Die artenschutzrechtliche Prüfung ist im Hinblick auf ein übergreifendes, gesamträumlich-funktionales Gesamtkonzept frühzeitig und in enger Abstimmung mit der Höheren Naturschutzbehörde durchzuführen um die Wirksamkeit erforderlicher Ausgleichs- und CEF-Maßnahmen zum Eingriffszeitpunkt sicherzustellen.

Weitere Ausführungen zum Gebiets- und Artenschutz im nachfolgenden Steckbrief

Hinweise zur weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung

- Aufgrund der Lage im Wasserschutzgebiet WSG Wasserschutzgebiet TB Gehrgass, TB Fröschlachen, TB Schwarzbach, Zone III und IIIA sind auf der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsebene hydrogeologische Untersuchungen erforderlich um quantitative sowie qualitative Beeinträchtigungen auszuschließen bzw. erforderliche Schutzmaßnahmen aufzuzeigen.
- In der weiteren Vorhabensplanung sollte die Benachbarung von HQ100 und HQextrem-Bereichen berücksichtigt und Möglichkeiten der späteren Sicherung und Entwicklung von Retentionsfunktionen geprüft werden.
- Gebiet wurde einer vertiefenden ebenenspezifischen Prüfung der Natura2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und des strengen Artenschutzes unterzogen (siehe Steckbrief im Umweltbericht).
- Sicherung vorhandener Grabenstrukturen mit besonderer Bedeutung als Fledermauskorridore zwischen dem Abbaubereich WT-06 AG und WT-08 SG des 1. Anhörungsentwurfs bzw. frühzeitige Umsetzung entsprechender CEF-Maßnahmen.
- Entwicklung eines **vorlaufenden, übergreifenden und gesamträumlich-funktionalen Gesamtkonzepts** für den Abbauschwerpunkt Geißlingen zur Minimierung, Vermeidung sowie zur Wirksamkeit erforderlicher CEF-Maßnahmen und Kohärenzsicherungsmaßnahmen zum Eingriffszeitpunkt **einschließlich Erfolgskontrollen** der umgesetzten Maßnahmen in Abstimmung mit der Höheren und der Unteren Naturschutzbehörde.
- Durch eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung ist auf nachfolgender Planungs- und Genehmigungs-ebene die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen der o. g. Natura 2000-Gebietskulisse nachzuweisen. Die Durchführung der Natura2000-Prüfung ist die frühzeitig mit der HNB und UNB abzustimmen.
- In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) durchzuführen. Die artenschutzrechtliche Prüfung ist frühzeitig mit der HNB und UNB abzustimmen.

Hinsichtlich der FFH-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes sind folgende Aspekte von Bedeutung:

- Vermeidung potenzieller Stoffeinträge in Lebensstätte der Kleinen Flussmuschel
- Vermeidung von Beeinträchtigungen faunistischer Austauschbeziehungen durch Erhaltung von bandartigen Strukturen einschließlich Vorsorgeabstand (u. a. Gehölze entlang des Schwarzbachs)
- erforderlichenfalls Kohärenzsicherung / Sicherung der kontinuierlichen bio-ökologischen Funktionalität durch Neuanlage von Gehölzstrukturen im übergreifenden, großräumigen Zusammenhang

- weitere Maßnahmen zur Sicherung der Erhaltungsziele für die vorkommenden Arten des FFH-Gebiets
- Darüber hinaus sind in das übergreifende gesamtträumlich-funktionale Konzept auch Aspekte des siedlungsnahen Wohnumfeldes (Kurz- und Feierabenderholung), die Ausgestaltung des Rad- und Wanderwegenetzes sowie des Grundwasserschutzes aufzugreifen.

Die Steckbriefe der vertiefenden ebenenspezifischen Prüfungen der Natura2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes für die im 1. Anhörungsentwurf vorgesehenen Gebiete:

- Abbaugelbiet WT-06 AG Klettgau (Geisslingen) – Teil I
- Abbaugelbiet WT-07 AG Klettgau Geisslingen (Trudäcker) sowie die
- Sicherungsgebiet WT-08 SG Geißlingen (Süd) und
- Sicherungsgebiet WT-09 SG Geißlingen

befinden sich in **Anhang 6 des Umweltberichts** .

Vertiefende ebenenspezifische Prüfung der Natura2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes (2. Anhörungsentwurf)

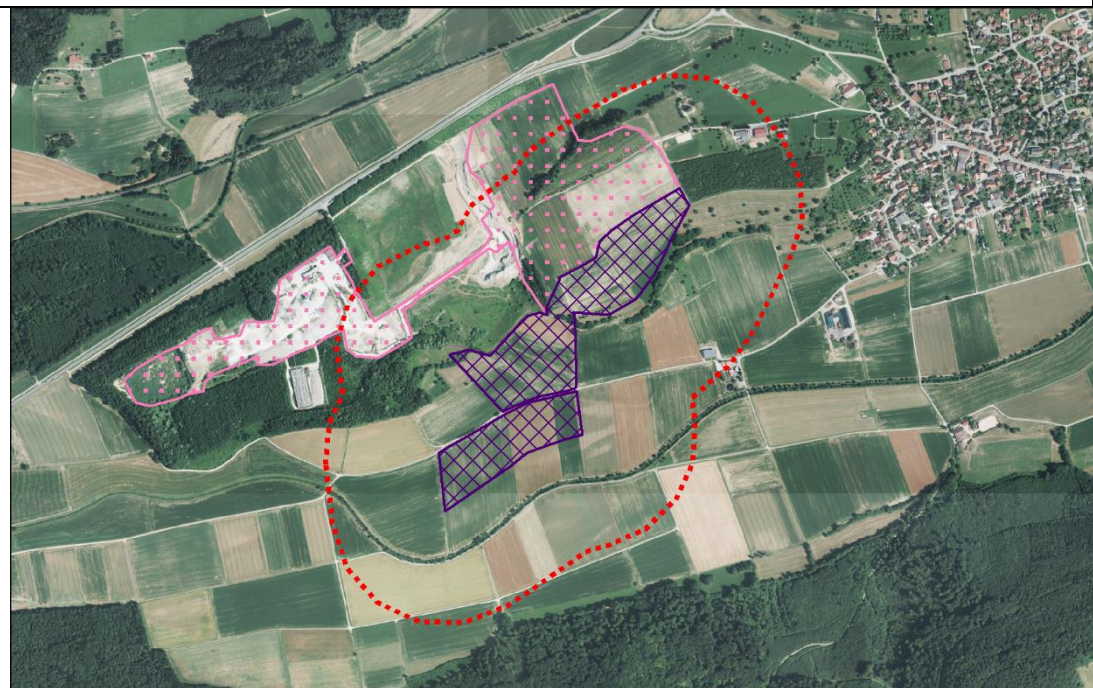
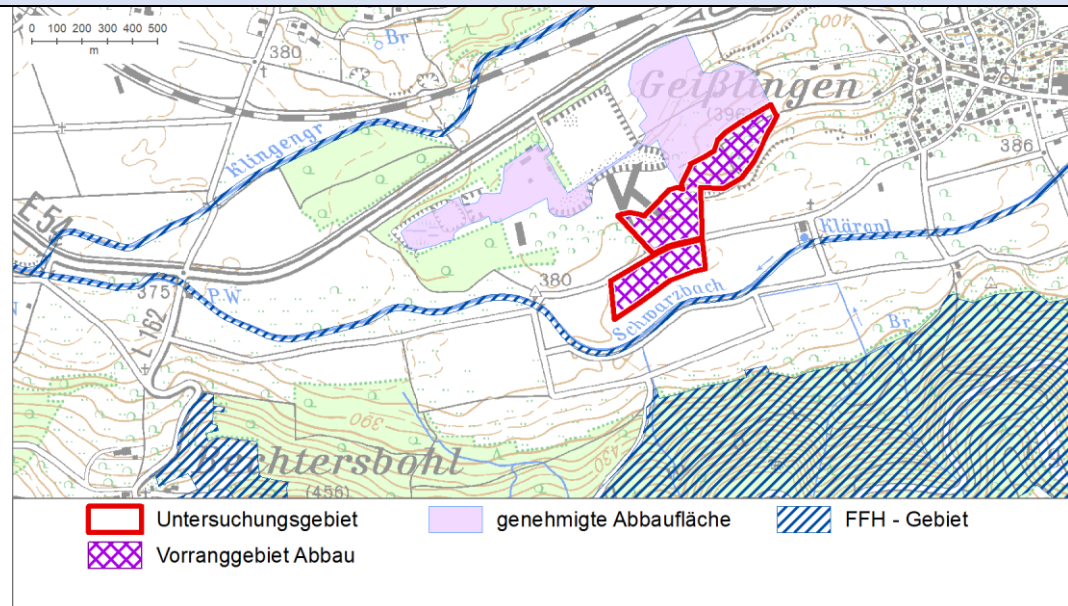
TEIL II: Aktuelle Gebietskulisse Abbaukomplex Geißlingen (2. Anhörung)

Klettgau (Geißlingen)





WT_06 AG

Standortgemeinde	Klettgau
Waldshut-Tiengen	Waldshut-Tiengen
Größe der Fläche	rd. 15 ha
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8316-1
Rohstoff	Kiese, sandig
Status im TRP 2005	VRG (Abbau)
Naturraum	4.2 : Klettgauniederung

Gebietsübersicht



Abgrenzungsvorschläge

-  Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe
-  Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen
-  Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007)
-  bestehendes Abbaugelände (nachrichtliche Übernahme)

Untersuchungen im Planungsprozess	
<p>Teil I der Untersuchungen bezieht sich auf die einzelfallbezogenen, ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes der Gebiete im Bereich Geißlingen (vgl. entsprechende Steckbriefe „Teil I“).</p> <p>Teil II der Untersuchungen bezieht sich auf die Aggregation aller Gebiete zu einem Gesamtkomplex bei gleichzeitiger Integration gebotener Flächenreduzierungen im Hinblick auf Eingriffsminimierungen, welche im Rahmen des 2. Abstimmungsgesprächs (11.12.2019) erarbeitet wurden.</p>	
Maßnahmen zur Vermeidung-, Minimierung-, Kohärenzsicherung / CEF-Maßnahmen	
<p>Vor dem Hintergrund der großräumigen Eingriffsvorhaben der einzelnen VRG Abbau und VRG Sicherung im Bereich Geißlingen mit erheblichen Konflikten mit dem Schutzgut „Pflanzen, Tiere, Biologische Vielfalt“ sowie der faunistischen Austauschbeziehungen zwischen zwei Teilflächen des FFH-Gebiets „Klettgaurücken“ und dem FFH-Gebiet „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“ wurde die Notwendigkeit eines übergreifenden, gesamträumlich-funktionalen Konzepts zur Minimierung, Vermeidung und zu vorgezogenen Ausgleichs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen einschließlich Erfolgskontrollen der umgesetzten Maßnahmen für notwendig erachtet. Darüber hinaus wird mit der aktuellen Kulisse ein vergrößerter Pufferabstand von rd. 80m zum Schwarzbach eingehalten. Hinsichtlich der FFH-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes sind folgende Aspekte von Bedeutung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vermeidung potenzieller Stoffeinträge in Lebensstätte der Kleinen Flussmuschel - Vermeidung von Beeinträchtigungen faunistischer Austauschbeziehungen durch Erhaltung von bandartigen Strukturen einschließlich Vorsorgeabstand (u. a. Gehölze entlang des Schwarzbachs) - erforderlichenfalls Kohärenzsicherung / Sicherung der kontinuierlichen bio-ökologischen Funktionalität durch Neuanlage von Gehölzstrukturen in übergreifendem, großräumigen Zusammenhang - weitere Maßnahmen zur Sicherung der Erhaltungsziele für die vorkommenden Arten des FFH-Gebiets 	
Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung	
<p>Für eine Weiterverfolgung der Planung ist ein übergreifendes gesamträumlich-funktionales Konzept zur Minimierung, Vermeidung und Kohärenzsicherung erforderlich, welches das gesamte Untersuchungsgebiet umfasst. Auf der Vorhabens-/Genehmigungsebene ist eine FFH-Verträglichkeitsprüfung durchzuführen, welche frühzeitig mit der HNB und UNB abzustimmen ist.</p> <p>Unter Einbezug von Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen und unter der Voraussetzung, dass rechtzeitig mit deren Umsetzung begonnen wird, wird nach derzeitigem Kenntnisstand davon ausgegangen, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Natura 2000-Gebietskulisse auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können.</p>	B
Ergebnis der ebenenspezifischen Prüfung des besonderen und strengen Artenschutzes	
<p>Für eine Weiterverfolgung der Planung ist ein übergreifendes gesamträumlich-funktionales Konzept zur Minimierung, Vermeidung und Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität erforderlich, welches das gesamte Untersuchungsgebiet einbezieht. Auf der Vorhabens-/Genehmigungsebene sind Untersuchungen hinsichtlich einer Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durchzuführen. Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung und des vorgezogenen, funktionserhaltenden Ausgleichs sind frühzeitig mit der HNB und UNB abzustimmen.</p> <p>Es wird davon ausgegangen, dass durch oben genannte Darstellungen eine Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.</p>	B

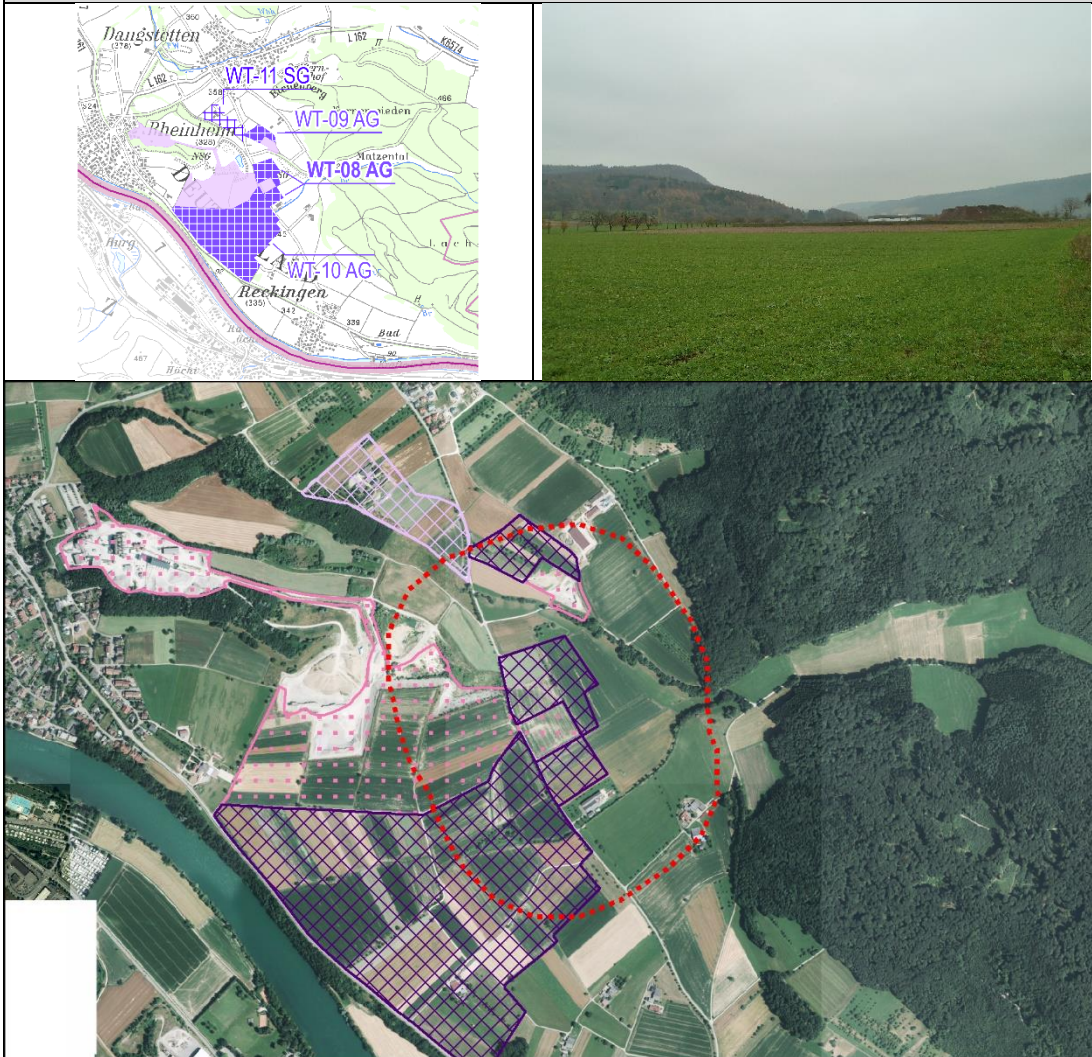
Die Steckbriefe der vertiefenden ebenenspezifischen Prüfungen der Natura2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes für die im 1. Anhörungsentwurf vorgesehenen Gebiete:

- Abbaugelbiet WT-06 AG Klettgau (Geisslingen) – Teil I
- Abbaugelbiet WT-07 AG Klettgau Geisslingen (Trudäcker) sowie die
- Sicherungsgebiet WT-08 SG Geißlingen (Süd) und
- Sicherungsgebiet WT-09 SG Geißlingen





beenden sich in **Anhang 6 des Umweltberichts** .

Küssaberg (Dangstetten, Breitenfeld)		WT - 08 AG
Standortgemeinde	Küssaberg	
Landkreis	Waldshut	
Größe der Fläche	6 ha	
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8415-3	
Aktuelle Nutzung	Landwirtschaft: weitestgehend Ackerland	
Rohstoff	Kiese, sandig	
Abbauform	Trockenabbau	
Status im TRP 2005	nicht enthalten (neu)	
Naturraum	5.1 : Östliches Hochrheintal	

Gebietsübersicht



Abgrenzungsvorschläge

-  Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe
-  Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen
-  Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007)
-  bestehendes Abbaugelände (nachrichtliche Übernahme)

0 100 200 400 Meter

Maßstab 1 : 20.000

Voraussichtliche Entwicklung der Umwelt bei Nichtdurchführung der Planung

Bei Nichtdurchführung der Planung wird die Fläche vermutlich weiterhin ackerbaulich genutzt werden. Zudem würde, ohne die Fortschreibung des Teilregionalplans, und die damit verbundene koordinierte Planung von Abbauvorhaben, die Flächeninanspruchnahme zur Rohstoffgewinnung voraussichtlich stärker steigen. Die fehlende regionale Steuerung würde zu einer stärkeren Streuung der Abbaugelände führen und es käme zur Genehmigung von Abbauvorhaben mit Auswirkungen auf die Umwelt, die durch die Überprüfung der Umweltverträglichkeit im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung nicht zur Verfügung gestellt werden.

Küssaberg (Dangstetten, Breitenfeld) WT - 08 AG

Ermittlung und Bewertung der Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter

Schutzgut	Umweltzustand				
Bevölkerung und Gesundheit des Menschen	<ul style="list-style-type: none">- Abstand zur nächstgelegenen Siedlungsfläche W/M > 300m (ca.600m Dangstetten, ca. 950m, Rheinheim)- Abstand zum nächsten wohngenutzten Gebäude im Außenbereich > 100m - < 300m (ca. 230m, Weißbuckhöfe)- Nordwestlicher Teilbereich im siedlungsnahen Freiraum >300m <750m zu Dangstetten- Radweg südlich angrenzend				
	Vorbelastungen				
	Lärm- und Staubemissionen durch benachbarten Kiesabbau				
	Auswirkung der Planung				
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--
+	0	-	--		
Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen: <ul style="list-style-type: none">- Abstand zu wohngenutztem Gebäude im Außenbereich < 300m (ca. 230m)				
	Umweltzustand				
	<ul style="list-style-type: none">- Kerngebiete/Trittsteine des Regionalen Biotopverbunds im VRG;				
	Vorbelastungen				

Auswirkung der Planung					
<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
+	0	-	--		
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu erheblichen negativen Auswirkungen für das Schutzgut Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt. Verlust von wertvollen Lebensräumen: <ul style="list-style-type: none">- Verlust von Biotopverbundflächen (< 3 ha) Eine ökologische Beeinträchtigung vorhandener und/oder zu entwickelnder Biotope durch Erschütterungen, Verlärmung, Schadstoff- und Staubemissionen kann nicht ausgeschlossen werden.					

Boden	Umweltzustand					
	Tiefes Kolluvium, stellenweise Pseudovergleyt und karbonathaltig <ul style="list-style-type: none">- hohe Bedeutung der Bodenfunktionen (Ausgleichskörper im Wasserkeislauf und natürliche Bodenfruchtbarkeit) Landwirtschaftliche Vorrangflur Stufe I					
	Vorbelastungen					

	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
	+	0	-	--		
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen: <ul style="list-style-type: none">- Inanspruchnahme von hochwertigen landwirtschaftlichen Böden > 2 ha						
Wasser	Umweltzustand					
	<ul style="list-style-type: none">- Lage überwiegend im fachtechnisch abgegrenzten Wasserschutzgebiet WSG TB Auf dem Fohrenbuck, TB Im Grund /2, Zone III- Fließgewässer benachbart					
	Vorbelastungen					

	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
	+	0	-	--		
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen: <ul style="list-style-type: none">- Das Abbaugebiet liegt überwiegend in einem fachtechnisch abgegrenzten WSG Zone III- Mögliche Beeinträchtigung von Oberflächen-gewässern durch Stoffeinträge und Veränderung des Wasserhaushalts: Das Zwerenbächle fließt in einem Abstand von ca 50 m am Abbaugebiet vorbei						
Klima und Luft	Umweltzustand					
	Luftaustauschbahn / Talabwinde mit Siedlungsrelevanz für Rheinhaeim					
	Vorbelastungen					

	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
	+	0	-	--		
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen: <ul style="list-style-type: none">- Inanspruchnahme von Flächen mit besonderer klimatischer Ausgleichsfunktion, hier: Luftleitbahn zur Frisch-/Kaltluftzufuhr						

Landschaft	Umweltzustand				
	<ul style="list-style-type: none">- Weitgehend unzerschnittener Landschaftsraum- Etwa zur Hälfte im Landschaftsschutzgebiet „Hochrhein-Klettgau“ (Erlaubnisvorbehalt für Rohstoffabbau in der Schutzgebietsverordnung)- Landschaftsbildeinheit mit hoher Bewertung des Landschaftsbildes				
	Vorbelastungen				
	Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch bestehende Kiesgruben in der näheren Umgebung.				
	Auswirkungen der Planung				
	+	0	-	--	
	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden besonders erheblichen negativen Umweltauswirkungen:				
	<ul style="list-style-type: none">- Inanspruchnahme von Flächen, die innerhalb eines LSG liegen: Das Abbaugelände liegt innerhalb des LSG				
	Folgende Aspekte führen zu erheblichen negativen Umweltauswirkungen:				
	<ul style="list-style-type: none">- Beeinträchtigungen im Bereich bedeutsamer Landschaftsräume: Das Gebiet liegt innerhalb eines weitgehend unzerschnittenen Raumes mit der Größe von 9 -16 km²- Inanspruchnahme von Flächen mit hoher Landschaftsbildqualität: Landschaftsbildeinheit 5.1.2				
Kultur- und Sachgüter	Umweltzustand				
	Keine Betroffenheit				
	Vorbelastungen				

	Auswirkungen der Planung				
	+	0	-	--	
	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.				
Wechselwirkungen	Es ist grundsätzlich davon auszugehen, dass zahlreiche Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern stattfinden. Durch den Rohstoffabbau kommt es insbesondere zu einer Beeinträchtigung der Wechselwirkungen Boden und Grundwasser.				

Kumulative Wirkungen		
Kumulative Auswirkungen auf die Schutzgüter sind aufgrund der räumlichen Nähe der drei Abbaugebiete „Dangstetten,Breitenfeld“, „Dangstetten“ sowie „Rheinheim“, insbesondere bei einer gleichzeitigen Inanspruchnahme der Abbauflächen zu erwarten.		
Einstufung der Umweltkonflikte		
konfliktreiches Vorranggebiet	Vorranggebiet mit Konflikten	Konfliktarmes Vorranggebiet
Geprüfte Alternativen		
Im Planungsverlauf wurden zahlreiche Flächen zum Abbau oberflächennaher Rohstoffe geprüft. Sie bezogen sich auf verschiedene Rohstoffgruppen. Zum Teil wurden sie aufgrund geringer Eignung keiner detaillierten Planung unterzogen.		
Hinweise zur Vermeidung und Verminderung nachteiliger Auswirkungen		
<ul style="list-style-type: none"> - Die Weiterverfolgung der einzelnen kumulativ wirkenden Abbaustellen (Summationswirkung) setzt ein übergreifendes räumlich-funktionales Gesamtkonzept zur Umsetzung von Minimierungs-, Kohärenzsicherungs- und CEF-Maßnahmen voraus. - Vermeidung von Stoffeinträgen in das Grundwasser - Vermeidung von Stoffeinträgen in das Zwerenbächle 		
Ergebnis der Umweltprüfung		
<p>Die Planung ist aus regionaler Sicht voraussichtlich mit hohen Umweltauswirkungen verbunden.</p> <p>Eine FFH-Verträglichkeitsprüfung sowie tiefergehende Untersuchungen zum Artenschutz und zu den Belangen des Grundwasserschutzes sind auf Genehmigungsebene durchzuführen. Die Fläche liegt ca. zur Hälfte im LSG „Hochrhein-Klettgau“. In der einschlägigen Schutzgebietsverordnung ist ein Erlaubnisvorbehalt für den Abbau von Rohstoffen vorgesehen, d.h. im Genehmigungsverfahren ist die schriftliche Erlaubnis der unteren Naturschutzbehörde einzuholen.</p>		

Änderungen während des Planungsprozesses und Einstufung	
Keine Änderung des Gebietszuschnitts.	

Vertiefte ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes 2. Anhörungsentwurf	
Natura2000 - Ergebnis der ebenenspezifischen Prüfung	
Durch eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung ist auf nachfolgender Planungs- und Genehmigungsebene die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen der o. g. Natura 2000-Gebietskulisse nachzuweisen.	B
Besonderer und strenger Artenschutz – Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen	
<p>Aufgrund der bestehenden Datenlage wird davon ausgegangen, dass eine mögliche Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.</p> <p>In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) durchzuführen</p>	B
Weitere Ausführungen zum Gebiets- und Artenschutz im nachfolgenden Steckbrief	

Hinweise zur weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung

- Die weitere Siedlungsentwicklung und der zukünftige Rohstoffabbau im Bereich des Abbauschwerpunktes Küssaberg sollten aufeinander abgestimmt werden.
- Aufgrund der überwiegenden Lage im imfachtechnisch abgegrenzten WSG TB Auf dem Fohrenbuck, TB Im Grund /2, Zone III sind auf der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsebene hydrogeologische Untersuchungen erforderlich um quantitative sowie qualitative Beeinträchtigungen auszuschließen bzw. erforderliche Schutzmaßnahmen aufzuzeigen.
- Das Abbaugebiet liegt ca. zur Hälfte im LSG „Hochrhein-Klettgau“. In der Schutzgebietsverordnung ist ein Erlaubnisvorbehalt für den Abbau von Rohstoffen vorgesehen, d.h. im Genehmigungsverfahren ist die schriftliche Erlaubnis der unteren Naturschutzbehörde einzuholen.
- In der weiteren Vorhabens-/ Genehmigungsplanung Maßnahmen zum Schutz des benachbarten Zwerenbächle.
- Hinweis zur Betroffenheit von Arten und natürlichen Lebensräumen nach § 19 Abs. 2 und 3 BNatSchG:
- FFH-LRT Magere Flachland-Mähwiesen in der Wirkzone; Inanspruchnahme eines Lebensraumtyps von gemeinschaftlichem Interesse durch das Vorhaben. Eine vertiefte Untersuchung und ggf. das Erfordernis der Kompensation eines Umweltschadens ist im Rahmen der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung zu prüfen.
- Das Gebiet wurde einer vertiefenden ebenenspezifischen Prüfung der Natura2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und des strengen Artenschutzes unterzogen (siehe Steckbrief im Umweltbericht).
- Entwicklung eines **vorlaufenden, übergreifendes, gesamträumlich-funktionalen Gesamtkonzepts** für den Abbauschwerpunkt Küssaberg (Rheinheim – Dangstetten – Reckingen) mit den Abbaugebieten WT-08 AG (Dangstetten-Breitenfeld), WT-09 AG (Dangstetten), WT-10 AG (Rheinheim) sowie das Sicherungsgebiet WT-11 SG ((Dangstetten) zur Minimierung, Vermeidung sowie zur Wirksamkeit erforderlicher Kohärenzsicherungs- und CEF-Maßnahmen zum Eingriffszeitpunkt. Die erforderlichen Untersuchungen (Natura2000, besonderer und strenger Artenschutz) und Anforderungen an das Konzept sind mit der HNB und UNB frühzeitig und eng abzustimmen.
- Durch eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung ist auf nachfolgender Planungs- und Genehmigungsebene die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen der o. g. Natura 2000-Gebietskulisse nachzuweisen. Die Durchführung der Natura2000-Prüfung ist frühzeitig mit der HNB und UNB abzustimmen.

Die Erarbeitung und Festlegung von Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungs-Maßnahmen kann erst auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene abschließend / erforderlichenfalls erarbeitet werden; beispielhaft werden aufgezeigt:

Großes Mausohr / Verbundbeziehungen

- Vorbereitung des Abbaufensters Anfang Nov. bis Ende Februar
- Im Falle von Quartiersverlusten: Anbringen von Fledermauskastengruppen in geeignetem Quartiergehölzen bei gleichzeitiger struktureller Aufwertung im zeitlich ausreichenden Vorgriff der Vorhabenrealisierung (Festsetzung im landschaftspflegerischen Begleitplan)
- Abbauzeiten außerhalb der Aktivitätszeiten der vorkommenden Fledermausarten beider FFH-Gebiete
- Vorsorgeabstand zur angrenzender Lebensstätte; ggf. Pflanzung optisch abschirmender Gehölze
- Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität der faunistischen Austauschbeziehungen zwischen den FFH-Gebieten /-Gebietsteilen (Gehölzstrukturen)

- Bereits erfolgte Flächenreduzierung: Ausschluss des Streuobstgebiets an der Westgrenze des VRG Sicherung Küssaberg Dangstetten (WT 11 SG)

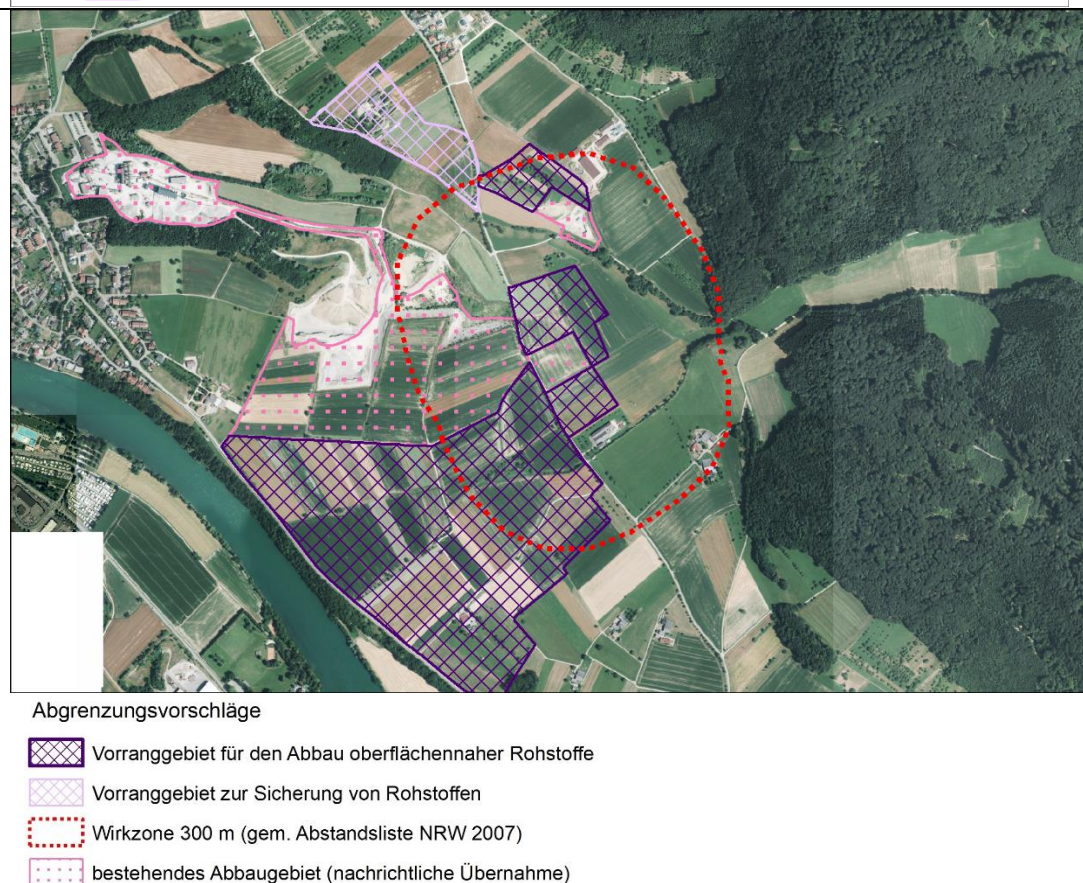
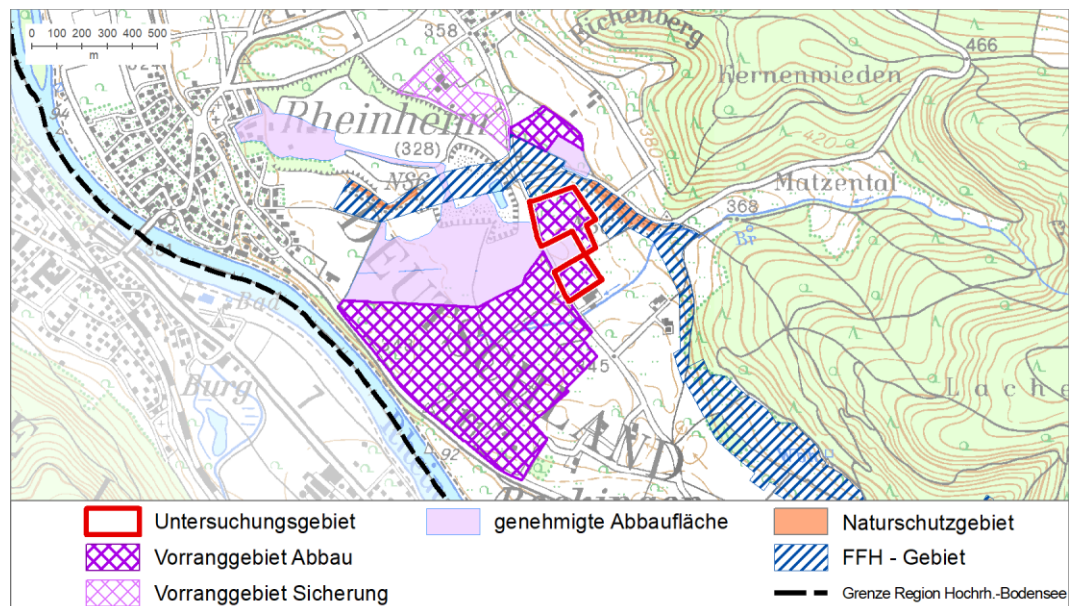
Spanische Flagge:

- Anlage von Staudensäumen innerhalb des FFH-Gebiets
- LRT Kalk-Magerrasen, teils orchideenreiche Bestände (prioritär) Magere Flachlandmähwiesen einschließlich charakteristischer Arten
- Anlage von Zuwegungen zum Rohstoffabbaugebiet mit entsprechendem Vorsorgeabstand zu den genannten LRT
- Entwicklung von Kalk-Magerrasen im Rahmen der zukünftigen Renaturierung der Kiesgrube Rheinheim (s. Entwicklungsziele Kalkmagerrasen)
- In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) durchzuführen. Die artenschutzrechtliche Prüfung ist frühzeitig mit der HNB und UNB abzustimmen.
- Zur Sicherung der kontinuierlichen bioökologischen Funktionsbeziehungen ist im Rahmen der Genehmigungsplanung ein Monitoring von Bedeutung.
- Darüber hinaus sind in dem übergreifenden Konzept auch Aspekte des siedlungsnahen Wohnumfeldes (Kurz- und Feierabenderholung), des Luftaustausches (Rheinheim) und des Grundwasserschutzes aufzugreifen.

Vertiefende ebenenspezifische Prüfung der Natura2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes (2. Anhörungsentwurf)

Küssaberg (Dangstetten, Breitenfeld)		WT_08 AG
Standortgemeinde	Küssaberg	
Landkreis	Waldshut-Tiengen	
Größe der Fläche	Rd. 6 ha	
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8415-3	
Aktuelle Nutzung	Ackerland, an Grenzen Gehölzstrukturen	
Rohstoff	Kiese, sandig	
Status im TRP 2005	nicht enthalten (neu)	
Naturraum	5.1 : Östliches Hochrheintal	

Gebietsübersicht



Untersuchungen im Planungsprozess

Die vorgesehenen Rohstoffabbauvorhaben im Bereich Küssaberg – VRG Abbau Küssaberg (Rheinheim) (WT 10 AG), VRG Abbau Küssaberg Dangstetten, Breitenfeld (WT 08 AG), VRG Sicherung Küssaberg Dangstetten (WT 11 SG) und VRG Abbau Küssaberg Dangstetten (WT 09 AG) – bedeuten einen großräumigen Eingriff in den Naturhaushalt im Wirkungsbereich einer FFH-Gebietskulisse und anderer ökologisch hochwertiger Schutzgebietsausweisungen. Sie erfordern eine Betrachtung im großräumigen Zusammenhang dieser Gebiete.

Erste prognostische Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen Artenschutzes fanden im Rahmen der ersten Anhörung statt und wurden im 1. Abstimmungsgespräch (07.05.2019) erörtert. Für alle o. g. Gebiete wurden im Ergebnis dieser Betrachtungen erhebliche Konflikte festgestellt. Unter den genannten Gebieten wurde das VRG Abbau Küssaberg Dangstetten (WT_09 AG) aufgrund besonders hoher artenschutzrechtlicher Konflikte zunächst aus der Planung genommen. Nach Einbezug weiterer vertiefter Kenntnisse (u.a. Geländeuntersuchungen) konnte das Gebiet aktuell wieder als mögliches VRG Abbau in die Planungen einbezogen werden.

Die genannten Gebiete wurden im weiteren Planungsprozess einer vertieften, ebenenspezifischen Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes unterzogen. Im zweiten Abstimmungsgespräch (11.12.2019) wurden die Ergebnisse der Prüfungen einschließlich der großräumigen Eingriffssituation erörtert. In Anbetracht der vorgesehenen Weiterverfolgung der Planungen aller o. g. Gebiete wurde das Erfordernis einer großräumigen Betrachtung des Ausgleichs einschließlich Vorgaben für die nachfolgende Planungs- und Genehmigungsebene herausgestellt. Weiterhin wurden Möglichkeiten der Flächenreduzierungen diskutiert.

Nachfolgend sind die ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes die o. g. Gebiete anhand einzelner Steckbriefe dargestellt und anschließend in ihrem Gesamtzusammenhang erläutert.

Ebenenspezifische Natura 2000-Prüfung

Das **geplante Abbaugelände Küssaberg (Dangstetten, Breitenfeld)** liegt südlich angrenzend zum FFH-Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“ (Nr. 8416341). Rund 1.400m nordöstlich befindet sich das FFH-Gebiet „Klettgaurecken“ (Nr. 8316341).

Eine ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit ist erforderlich.

Benachbart und ebenfalls im Einflussbereich der potenziell betroffenen FFH-Gebiete befinden sich zudem das SG Abbau Küssaberg Dangstetten (WT 11 SG) mit rd. 11 ha sowie das geplante VRG Abbau Küssaberg Rheinheim (WT 10 AG) mit rd. 44 ha. Die bestehenden / bereits genehmigten Abbauflächen im Nahbereich umfassen rd. 30 ha.

Sonstige Schutzausweisungen im betroffenen Teil des Natura 2000-Gebietes / Umfeld

- Landschaftsschutzgebiet „Hochrhein-Klettgau“ (teilweise innerhalb)
- NSG „Orchideenwiese“ rund 50 m östlich (Biototypen insbes. Magerwiese, Magerrasen Gebüsch trockenwarmer Standorte mit verschiedenen Orchideenarten)
- NSG „Pulsatilla-Standort Dangstetten“ rund 630 m nordwestlich (Biototypen Feldgehölz, Magerrasen basenreicher Standorte u.a. mit Küchenschelle, Bocksriemenzunge, Ähriger Blauweiderich)
- gesetzlich geschützte Offenlandbiotope: 4 Magerrasen-Biotope im Umfeld von 40m und 450m

FFH-Lebensraumtypen, Lebensstätten sowie Arten im geplanten Abbaugbiet und im potenziellem Wirkraum
<p>FFH-Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“ (MaP 2010, kart. 2007-2009)</p> <p>FFH-Lebensraumtypen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - LRT Magere Flachland-Mähwiesen rund 20 m nordöstlich; Charakteristische Arten: Skabiosen-Grünwidderchen (RL BW 2), Grubenhumme (RL BW 2) - LRT Kalk-Magerrasen rund 30 m nordöstlich; Charakteristische Arten: Schwarze Mörtelbiene (Nahrungshabitat), Skabiosen-Grünwidderchen (RL BW 2) - LRT Kalk-Magerrasen (orchideenreiche Bestände*) rund 80 m nordöstlich; charakteristische Arten: Warzenbeißer <p>Lebensstätten/ Arten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte Gelbbauchunke (rund 100 m nordwestlich) - Lebensstätte Großes Mausohr (nördlich angrenzend) - Lebensstätte Spanische Flagge (nördlich angrenzend) <p>FFH-Gebietes „Klettgaurücken“ (MaP 2009, kart. 2006-2009)</p> <p>Lebensstätten/ Arten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mopsfledermaus, 5 Artnachweise (geringster Abstand rund 1.900m nordöstlich) - Bechsteinfledermaus, 1 Artnachweis (geringster Abstand rund 1.900m nordöstlich) - Großes Mausohr (rund 1.300m nördlich und 1.900m nordwestlich)
Kurzbeschreibung der Vorhabenfläche
<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterungsfläche eines Abbaugbiets für Kiese (sandig), bestehend aus zwei Teilbereichen, welche an eine bestehende Kiesgrube grenzen - Aktuelle Landnutzung und Strukturen: Acker, angrenzend Gehölzstrukturen (Baumreihe); keine Still- und Fließgewässer innerhalb, Bachlauf ca. 40m südlich
Darlegung Erhaltungsziele für potenziell betroffene Natura 2000-Schutzgegenstände mit Bezug zum Vorhabenraum / Umfeld
<p>FFH-Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Großes Mausohr: u.a. Erhaltung und ggf. Entwicklung zusätzlicher Nahrungshabitate der artenreichen Wiesen sowie der Streuobstbestände und deren höhlenreichen Altbäumen in der Nähe der Sommerquartiere; Erhaltung und ggf. Entwicklung von Leitelementen wie linearen Landschaftsstrukturen; Erhaltung der Flugrouten zwischen Quartieren und Jagdhabitaten ohne Zerschneidungen - Gelbbauchunke: u.a. Erhaltung eines stabilen Angebots von Laichgewässern und offenen Kiesflächen in der Kiesgrube Rheinheim (= <i>benachbartes Abbaugbiet</i>) während aller Phasen des Abbaus; Erhaltung kleinflächiger, offener und besonnener Laichgewässer. - Spanische Flagge: u.a. Erhaltung von Vegetation mit Vorkommen geeigneter, im Hochsommer verfügbarer Nektarquellen, vor allem Hochstaudensäume mit Wasserdost (<i>Eupatorium cannabinum</i>) oder blumenreiche Wiesen in Waldnähe. - Kalkmagerrasen (orchideenreiche Bestände, prioritär): Erhaltung der für den Lebensraumtyp charakteristischen Standortbedingungen (Bodenstruktur und Nährstoffgehalt, Kleinklima etc.); (...) keine Beeinträchtigung durch Nährstoffeinträge; Entwicklungsziele: u.a. Entwicklung von Kalk-Magerrasen im Rahmen der zukünftigen Renaturierung der Kiesgrube Rheinheim. - LRT Magere Flachland-Mähwiesen: Erhaltung von mäßig nährstoffreichen sowie mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten (vgl. VO RP Freiburg 2018). <p>FFH-Gebiet „Klettgaurücken“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mopsfledermaus: Erhaltung von wichtigen Flugrouten zwischen den Quartieren und den Jagdhabitaten, auch zwischen den verschiedenen Teilgebieten des FFH-Gebietes sowie zwischen diesem und benachbarten FFH-Gebieten

- **Großes Mausohr:** Erhaltung von Leitelementen wie z.B. linearen Landschaftsstrukturen. Erhaltung der Flugrouten zwischen Quartieren und Jagdhabitaten ohne Zerschneidungen.
- **Bechsteinfledermaus:** Erhaltung von wichtigen Flugrouten zwischen den Quartieren und den Jagdhabitaten

Mögliche Auswirkungen der Planung auf Lebensraumtypen/Arten; potenzielle Beeinträchtigungen der Schutzziele

FFH-Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“:

- Die Gebietskulisse des Vorhabens ist aufgrund der aktuellen Landnutzung (Acker, strukturarm) nicht als Jagdgebiet für das **Große Mausohr** (Lebensstätte nördlich angrenzend) geeignet. Die randlichen, linienartigen Gehölzstrukturen, welche u.a. direkt angrenzend zum FFH-Gebiet vorliegen, können Leitstrukturen bilden, verbunden mit einem Zuwerlaufen der Schutz- und Erhaltungsziele. Darüber hinaus kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich Fledermausquartiere nahe des Vorhabensbereichs befinden (hohe Empfindlichkeit gegenüber akustischen Reizen, mittlere Empfindlichkeit gegenüber optischen Reizen), sodass betriebsbedingt Störungen verursacht werden können, erhebliche Beeinträchtigungen können nicht ausgeschlossen werden. Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungsmaßnahmen sind möglich.
- **Gelbbauchunke:** Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der Population der Gelbbauchunke (Lebensstätte rund 100 m nordwestlich) ist nicht anzunehmen. Im Falle des Kiesabbaus können an dem Standort besonnte Kleingewässer während aller Abbauphasen die Reproduktionsmöglichkeiten der Gelbbauchunke fördern.
- **Spanische Flagge:** In randlicher Lage der Gehölze im Übergangsbereich zum FFH-Gebiet sind Staudensäume möglich, welche Nahrungsquellen der Spanischen Flagge bilden; entsprechende Vermeidungsmaßnahmen des Verlusts des potenziellen Nahrungsraums sind möglich (siehe unten); die vertiefende Analyse ergab keine erhebliche Betroffenheit gegenüber potenziellen stofflichen Einträgen
- **Kalk-Magerrasen, teils orchideenreiche Bestände (prioritär), Magere Flachlandmähwiesen:** Durch den Rohstoffabbau (Kiese, sandig) können Stoffeinträge in die benachbarten Lebensraumtypen entstehen, welche zu Einflüssen auf Artenspektrum und Veränderung des jeweiligen LRT führen; erhebliche Beeinträchtigungen sind möglich; Minimierungsmaßnahmen sind denkbar (siehe unten).

FFH-Gebiet „Klettgaurücken“:

- Für die Populationen von Mopsfledermaus und Bechsteinfledermaus (Lebensstätten jeweils rund 1.900m entfernt) sowie Großes Mausohr (rund 1.300 m entfernt) sind aufgrund der gegebenen Entfernung zum Abbaugelbiet und des vielfältigen Lebensraumangebots in direkter Umgebung ihrer Lebensstätten keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten. Im Zusammenhang mit benachbarten Abbaugelbieten können jedoch durch Verlust von Leitstrukturen potenziell Verbundsbeziehungen negativ beeinträchtigt werden (siehe unten).

Verbundsbeziehungen:

Linienhafte Gehölzstrukturen (Baumreihe) begleiten die Verbindungsstraße zwischen Dangstetten und Rheinheim nahezu lückenlos und durchlaufen gleichzeitig einen Teilraum des FFH-Gebiets Hochrhein östlich Waldshut. Sie schaffen im weiteren Verlauf anhand weiterer Gehölzstrukturen eine Verbindung zum Rhein sowie zu einem südlichen Teilgebiet des FFH-Gebiets. Die genannte Baumreihe verläuft zwischen dem Untersuchungsgebiet und dem geplanten VRG Abbau Küssaberg Rheinheim sowie darüber hinaus entlang der Ostgrenze des VRG Sicherung Küssaberg Dangstetten. Für die Verbundsbeziehungen zwischen den FFH-Gebietsteilen sowie potenziell darüber hinaus für die Verbindung zum FFH-Gebiet Klettgaurücken ist eine hohe Bedeutung dieser Leitstrukturen anzunehmen. Bei Verlust bzw. Störwirkungen im direkten Umfeld sind erhebliche negative Auswirkungen auf die Schutz- und Erhaltungsziele der vorkommenden Fledermausarten anzunehmen.

Zusammenschau mit benachbarten Vorhaben / Summationswirkungen

Die derzeitige Planung sieht Vorranggebiete für den Abbau von rd. 50 ha vor. Zusammen mit dem bestehenden / bereits genehmigten Abbauflächen (rd. 30 ha) entstehen im Falle einer Realisierung der Planung großräumige Abbaugelände von rd. 80 ha im direkten Umfeld des FFH-Gebiets „Hochrhein östlich Waldshut“ (s. o.). Weiterhin sollen rund 11 ha als zumindest als VRG Sicherung ausgewiesen werden sowie aktuell als Alternative VRG Abbau geprüft werden. Die bereits genehmigten Abbauflächen rücken im Norden und Süden direkt an das FFH-Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“ heran bzw. queren dieses örtlich. Durch die aktuell geplanten VRG (insbesondere durch AG Küssaberg, Dangstetten Breitenfeld (WT 08 AG) und SG Küssaberg Dangstetten (WT 11 SG) wird das FFH-Gebiet darüber hinaus durch Abbauflächen fortführend räumlich eingegrenzt. Betriebsbedingte Störungen (insbesondere optische und akustische negative Wirkungen) sowie erhebliche Beeinträchtigungen von relevanten Verbindungsstrukturen können sich summieren.

Vorschläge zu Vermeidungs- /Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen

Die Erarbeitung und Festlegung von Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungs-Maßnahmen kann erst auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene abschließend / erforderlichenfalls erarbeitet werden; beispielhaft werden aufgezeigt:

Großes Mausohr / Verbundbeziehungen

- Vorbereitung des Abbaufensters Anfang Nov. bis Ende Februar
- Im Falle von Quartiersverlusten: Anbringen von Fledermauskastengruppen in geeignetem Quartiergehölzen bei gleichzeitiger struktureller Aufwertung im zeitlich ausreichendem Vorgriff der Vorhabenrealisierung (Festsetzung im landschaftspflegerischen Begleitplan)
- Abbaueiten außerhalb der Aktivitätszeiten der vorkommenden Fledermausarten beider FFH-Gebiete
- Vorsorgeabstand zur angrenzender Lebensstätte; ggf. Pflanzung optisch abschirmender Gehölze
- Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität der faunistischen Austauschbeziehungen zwischen den FFH-Gebieten /-Gebietsteilen (Gehölzstrukturen)
- Bereits erfolgte Flächenreduzierung: Ausschluss des Streuobstgebiets an der Westgrenze des VRG Sicherung Küssaberg Dangstetten (WT 11 SG)

Spanische Flagge:

- Anlage von Staudensäumen innerhalb des FFH-Gebiets

LRT Kalk-Magerrasen, teils orchideenreiche Bestände (prioritär) Magere Flachlandmähwiesen einschließlich charakteristischer Arten

- Anlage von Zuwegungen zum Rohstoffabbaugebiet mit entsprechendem Vorsorgeabstand zu den genannten LRT
- Entwicklung von Kalk-Magerrasen im Rahmen der zukünftigen Renaturierung der Kiesgrube Rheinheim (s. Entwicklungsziele Kalkmagerrasen)

Im Hinblick auf die Weiterverfolgung der Planung ist ein gesamträumlich-funktionales Konzept zur Minimierung, Vermeidung und Kohärenzsicherung erforderlich, welches alle o. g. Gebiete in ihrem ökologisch-räumlichen Zusammenhang einbezieht. Zur Sicherung der kontinuierlichen bio-ökologischen Funktionsbeziehungen ist im Rahmen der Genehmigungsplanung ein Monitoring von Bedeutung.

Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis	
<p>Erhebliche Beeinträchtigung der Schutzgegenstände, Erhaltungs- und Entwicklungsziele des FFH-Gebiets „Hochrhein östlich Waldshut“ (Lebensstätte Großes Mausohr) sind aufgrund der besonderen Bedeutungen linearer Leit-/Jagdstrukturen im Untersuchungsraum Streuobstgebiet und angrenzender bandartiger Gehölzstrukturen in Verbindung mit möglichen Summationswirkungen durch mehrere großräumige Vorhaben des Rohstoffabbaus in direkter Nachbarschaft nicht auszuschließen. Diese Wirkungen können nach derzeitigem Kenntnisstand auf ein unerhebliches Maß reduziert werden. Dabei ist ein gesamträumlich-funktionales Konzept für alle o.g. Gebiete zur Minimierung, Vermeidung und Kohärenzsicherung einschließlich der Erfolgskontrollen umgesetzter Maßnahmen von Bedeutung.</p>	
Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung	
<p>Für eine Weiterverfolgung der Planung ist ein übergreifendes gesamträumlich-funktionales Konzept zur Minimierung, Vermeidung und Kohärenzsicherung erforderlich, welches alle Untersuchungsgebiete in Küssaberg umfasst. Auf der Vorhabens-/Genehmigungsebene ist durch eine FFH-Verträglichkeitsprüfung die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen des FFH-Gebietes „Hochrhein östlich Waldshut“ nachzuweisen. Diese ist frühzeitig mit der HNB und UNB abzustimmen.</p> <p>Anhand der dargestellten Voraussetzungen und einer rechtzeitigen Umsetzung der erforderlichen Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen kann nach derzeitigem Kenntnisstand davon ausgegangen werden, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Natura 2000-Gebietskulisse auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können.</p>	B
Ebenenspezifische Prüfung des besonderen und strengen Artenschutzes	
<p>Derzeit bekannte Hinweise auf der Fläche / im Umfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Fledermausarten im 2.000m Umfeld: Großes Mausohr (RL BW 2 / D V); Bechsteinfledermaus (RL BW 2 / D 2); Mopsfledermaus (RL BW 1 / D 2) (Datenzusammenstellung windempfindl. Arten, LUBW 2006-2009) - Insektenarten: Nachweis Schwarze Mörtelbiene (RL BW 1 / D 1) im 200m-Umfeld (ASP 2018) - Amphibien und Reptilien: Nachweise Gelbbauchunke (RL BW 2 / D 2) im 1.000 m Umfeld <p>Weiterhin relevant:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb des Untersuchungsraums sind alle besonders und streng geschützten Arten relevant (u.a. Amphibienarten, Fledermausarten, Insektenarten, Vogelarten Pflanzenarten). Ihr Vorkommen ist auf Ebene der Genehmigungsplanung zu prüfen und erforderlichenfalls Vermeidungs-/ Minimierungs-/ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festzulegen.* <p>Stellungnahme, RP Freiburg, 11.10.2019</p> <p>„Grundsätzlich ist für die Abbauvorhaben im Landkreis WT im Umfeld der drei Steinbrüche und der Kiesgrube mit allen in der Raumschaft vorkommenden Arten zu rechnen (also u.a. auch die FFH-II Arten Bechsteinfledermaus, Mausohr, Mops- und Wimperfledermaus).</p> <p>Gerade innerhalb der Wald- oder Gehölzbestände im Offenland sind entsprechend auch Quartiere zu erwarten, d.h. einerseits Wochenstubenquartiere von baumbewohnenden Arten (z.B. Braunes Langohr, Fransenfledermaus) und andererseits Paarungsquartiere (z.B. Zwergfledermaus) sowie Einzel- und Männchenquartiere (alle Arten).“</p> <p>Auszug aus ergänzender Stellungnahme RP Freiburg (19.11.2019)</p> <p>In den südlich und nördlich gelegenen FFH-Gebieten sind Vorkommen von Bechsteinfledermaus, Großem Mausohr, Mopsfledermaus, Kleine Bartfledermaus und Graues Langohr bekannt, ein Winterquartier des Großen Mausohrs liegt im 5-km-Umkreis. In der Nähe von Oberlauchringen wurde von FriNaT 2015 und 2018 eine Flugstraße von Zwergfledermäusen und zahlreichen Tieren der Gattung Myotis festgestellt. (...)</p>	

Mögliche Auswirkung des Vorhabens auf artenschutzrechtliche Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG

Die veralteten Daten zu Fledermausvorkommen lassen nur eingeschränkt Aussagen zum Artenschutz und sind als Hinweise auf ein mögliches Vorkommen zu verstehen. Aktuell bekannte Vorkommen im näheren Umfeld (siehe Stellungnahme) zeigen übergeordnet eine große Bedeutung der Raumschaft für unterschiedliche Fledermausarten. Unter Einbezug der von Minimierungsmaßnahmen sind keine unüberwindbaren Konflikte mit den §§ 44 ff. BNatSchG zu erwarten.

Für die in BW vom Aussterben bedrohte Schwarze Mörtelbiene sind benachbarte Flächen als Fläche des Artenschutzprogramms ausgewiesen; für das Untersuchungsgebiet kann zumindest eine teilweise Nutzung als Nahrungshabitat nicht ausgeschlossen werden. Das Bruthabitat ist weiter südlich, im Bereich des aufgelassenen Steinbruchs anzunehmen.

Mögliche Minimierungs-, Vermeidungs-, CEF-Maßnahmen

Ggf. erforderliche Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen sind erst nach Ermittlung des tatsächlichen Artbestands möglich, beispielhaft werden aufgezeigt:

- im Falle des Vorkommens der Grünen Keiljungfer: Umlage des Bachlaufs außerhalb des Vorhabenbereichs; Maßnahmen der Strukturaufwertung u.a. für die Grüne Keiljungfer
- Anbringen von Fledermauskästen im Falle möglicher Quartiersverluste in Form von Fledermauskastengruppen in geeignetem Quartiergehölzen bei gleichzeitiger struktureller Aufwertung im zeitlich ausreichendem Vorgriff der Vorhabenrealisierung (Festsetzung im landschaftspflegerischen Begleitplan)
- Weitere Vermeidungs-, Minimierungs- Kohärenzmaßnahmen: siehe Natura 2000

Im Hinblick auf die Weiterverfolgung der Planung ist ein gesamträumlich-funktionales Konzept zur Minimierung, Vermeidung und Kohärenzsicherung erforderlich, welches alle o. g. Gebiete in ihrem ökologisch-räumlichen Zusammenhang einbezieht.

Zur Sicherung der kontinuierlichen bio-ökologischen Funktionsbeziehungen ist im Rahmen der Genehmigungsplanung ein Monitoring von Bedeutung.

Ergebnis der ebenenspezifischen Prüfung des besonderen und strengen Artenschutzes

Für eine Weiterverfolgung der Planung ist ein übergreifendes gesamträumlich-funktionales Konzept zur Minimierung, Vermeidung und Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität erforderlich, welches alle Untersuchungsgebiet in Küssaberg einbezieht. Auf der Vorhabens-/Genehmigungsebene sind Untersuchungen hinsichtlich einer Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durchzuführen. Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung und des vorgezogenen, funktionserhaltenden Ausgleichs sind frühzeitig mit der HNB und UNB abzustimmen.

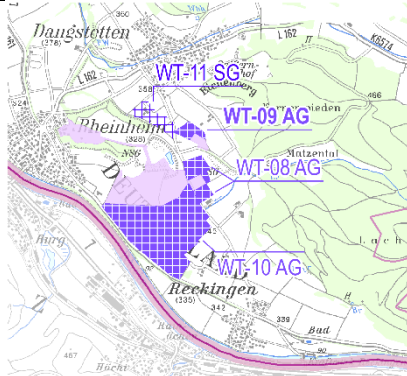
Es wird davon ausgegangen, dass unter den dargestellten Voraussetzungen eine Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.


B

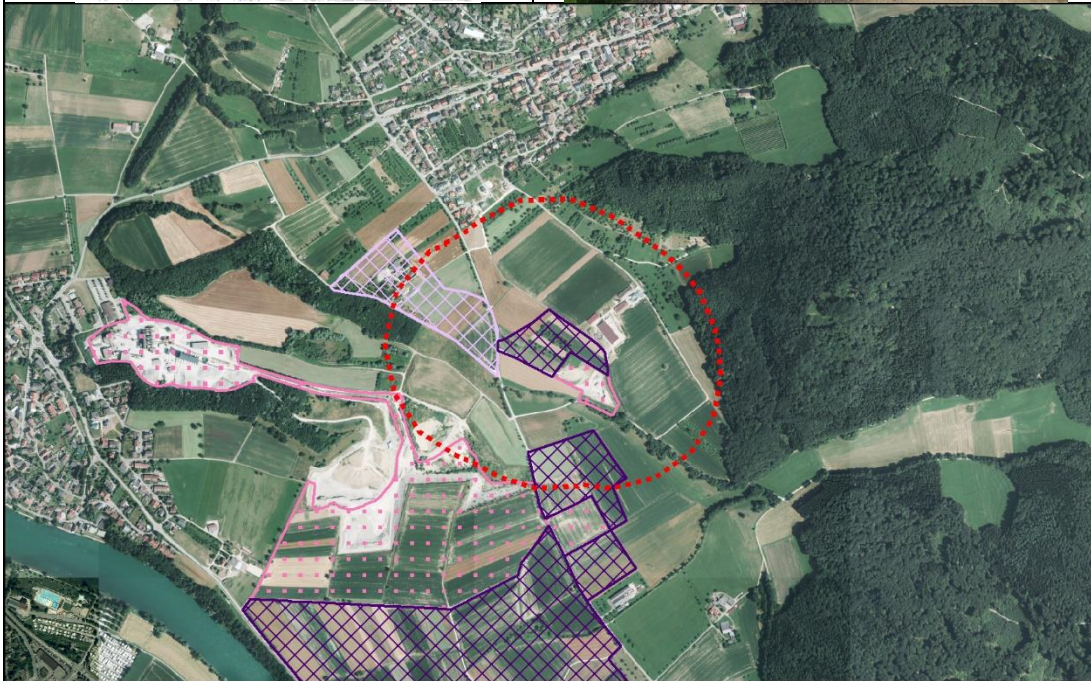
Es wird darauf hingewiesen, dass die derzeitige Datenlage nur eingeschränkt Aussagen zum Artenschutz zulässt. Aus diesem Grund, und da auf der regionalplanerischen Ebene noch keine genauen Angaben über Art und Umfang des Abbaus vorliegen, können artenschutzrechtliche Belange erst im Rahmen des Genehmigungsverfahrens abschließend geprüft und ggf. erforderliche Maßnahmen (Vermeidung, vorgezogener Ausgleich) erarbeitet werden (Abschichtung).

Küssaberg (Dangstetten)		WT - 09 AG
Standortgemeinde	Küssaberg	
Landkreis	Waldshut	
Größe der Fläche	3 ha	
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8415-2	
Aktuelle Nutzung	Landwirtschaft: weitestgehend Ackerland	
Rohstoff	Kiese, sandig	
Abbauform	Trockenabbau	
Status im TRP 2005	nicht enthalten (neu)	
Naturraum	5.1 : Östliches Hochrheintal	


Gebietsübersicht









Abgrenzungsvorschläge




Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe



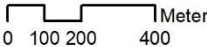
Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen



Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007)



bestehendes Abbaugelände (nachrichtliche Übernahme)



Meter

Maßstab 1 : 20.000

Voraussichtliche Entwicklung der Umwelt bei Nichtdurchführung der Planung

Bei Nichtdurchführung der Planung wird die Fläche vermutlich weiterhin ackerbaulich genutzt werden. Zudem würde, ohne die Fortschreibung des Teilregionalplans, und die damit verbundene koordinierte Planung von Abbauvorhaben, die Flächeninanspruchnahme zur Rohstoffgewinnung voraussichtlich stärker steigen. Die fehlende regionale Steuerung würde zu einer stärkeren Streuung der Abbaugelände führen und es käme zur Genehmigung von Abbauvorhaben mit Auswirkungen auf die Umwelt, die durch die Überprüfung der Umweltverträglichkeit im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung nicht zur Verfügung gestellt werden.

Küssaberg (Dangstetten)		WT - 09 AG						
Ermittlung und Bewertung der Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter								
Schutzgut	Umweltzustand							
Bevölkerung und Gesundheit des Menschen	<ul style="list-style-type: none">- Abstand zur nächstgelegenen Siedlungsfläche W/M 300m (Dangstetten)- Abstand zum nächstgelegenen wohngenutzten Gebäude im Außenbereich > 300m (ca. 310m, Studhof)- Lage im siedlungsnahen Freiraum > 300m > 750m zu Dangstetten- Radweg am westlichen Randbereich angrenzend							
	Vorbelastungen							
	Lärm- und Staubemissionen durch vorhandenen als auch benachbarten Kiesabbau							
	Auswirkung der Planung							
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>			+	0	-	--	
+	0	-	--					
	<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen negativen Umweltauswirkungen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Inanspruchnahme von siedlungsnahem Freiraum >300m - < 750m							
Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt	Umweltzustand							
	<ul style="list-style-type: none">- Kerngebiete Regionaler Biotopverbund							
	Vorbelastungen							

	Auswirkung der Planung							
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>			+	0	-	--	
+	0	-	--					
	<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu erheblichen Auswirkungen für das Schutzgut Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt.</p> <p>Verlust von wertvollen Lebensräumen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Verlust von Kerngebieten des Regionalen Biotopverbunds (< 3 ha) <p>In der Wirkzone (<50m):</p> <ul style="list-style-type: none">- Kerngebiete des Regionalen Biotopverbunds <p>Eine Verschlechterung der ökologischen Bedingungen vorhandener und/oder zu entwickelnder Biotope in der Wirkzone durch Erschütterungen, Verlärmung, Schadstoff- und Staubemissionen kann nicht ausgeschlossen werden.</p>							
Boden	Umweltzustand							

	<ul style="list-style-type: none">- Mittel und mäßig tief entwickelte Parabraunerde- Teilweise sehr hohe Bedeutung der Bodenfunktion Ausgleichskörper im Wasserkreislauf und hohes Filter-/Puffervermögen für Schadstoffe Landwirtschaftliche Vorrangflur Stufe I					
	Vorbelastungen					

	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
+	0	-	--			
	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen <ul style="list-style-type: none">- Flächeninanspruchnahme von Böden hohen bis sehr Leistungs- und Funktionsvermögen					
Wasser	Umweltzustand					
	<ul style="list-style-type: none">- Lage vollständig im fachtechnisch abgegrenzten Wasserschutzgebiet WSG TB Auf dem Fohrenbuck, TB Im Grund /2, Zone III					
	Vorbelastungen					

	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
+	0	-	--			
	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen: <ul style="list-style-type: none">- Das Abbaugelände liegt vollständig in einem fachtechnisch abgegrenzten WSG Zone III					
Klima und Luft	Umweltzustand					
	Keine Betroffenheit					
	Vorbelastungen					

	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
+	0	-	--			
	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.					
Landschaft	Umweltzustand					
	<ul style="list-style-type: none">- Landschaftsschutzgebiet LSG Hochrhein-Klettgau angrenzend,- weitgehend unzerschnittener Raum,- hohe Landschaftsbildqualität					
	Vorbelastungen					
	Vorhandener Abbau					
	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
+	0	-	--			
	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen:					

	<ul style="list-style-type: none">- Inanspruchnahme von Räumen mit hoher Landschaftsbildqualität: Landschaftsbildeinheit 5.1.2- Beeinträchtigungen im Bereich bedeutsamer Landschaftsräume: Das Abbaugelände liegt innerhalb eines weitgehend unzerschnittenen, verkehrsarmen Raumes von 9-16 km² Größe					
Kultur- und Sachgüter	Umweltzustand					
	Wegkreuz, Kapelle					
	Vorbelastungen					
	<ul style="list-style-type: none">- Ein Wegkreuz liegt weniger als 100m vom Gebiet entfernt, bereits jetzt liegt das Kreuz direkt an der Straße und ist somit Erschütterungen ausgesetzt.- Gleiches gilt für die neuzeitliche Kapelle „Beim Kreuz“, dort findet in weniger als 100 m Entfernung bereits Kiesabbau statt					
	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
+	0	-	--			
	Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.					
Wechselwirkungen	Es ist grundsätzlich davon auszugehen, dass zahlreiche Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern stattfinden. Durch den Rohstoffabbau kommt es insbesondere zu einer Beeinträchtigung der Wechselwirkungen Boden und Grundwasser.					

Kumulative Wirkungen		
Kumulative Auswirkungen auf die Schutzgüter sind aufgrund der räumlichen Nähe der drei Abbaugelände „Dangstetten, Breitenfeld“, „Dangstetten“ sowie „Rheinheim“ zu erwarten.		
Einstufung der Umweltkonflikte		
konfliktreiches Vorranggebiet	Vorranggebiet mit Konflikten	Konfliktarmes Vorranggebiet
Geprüfte Alternativen		
Im Zuge der ebenenspezifischen Prüfung Natura2000 und des besonderen Artenschutzes wurde auch die Standortalternativen WT-11 SG sowie ein Alternativgebiet östlich an WT-08 AG angrenzend geprüft. Aufgrund der kurz- bis mittelfristig fehlenden Flächenverfügbarkeit im Bereich des Sicherungsbereiches (wohngenuutztes Gebäude im Außenbereich inmitten des Gebietes) und vergleichbarer Artenschutzkonflikte östlich WT-08 AG wurden diese Alternativen nicht weiterverfolgt.		
Hinweise zur Vermeidung und Verminderung nachteiliger Auswirkungen		
<ul style="list-style-type: none"> - Die Weiterverfolgung der einzelnen kumulativ wirkenden Abbaustellen (Summationswirkung) setzt ein übergreifendes räumlich-funktionales Gesamtkonzept zur Umsetzung von Minimierungs-, Kohärenzsicherungs- und CEF-Maßnahmen voraus. - Anlage von Gehölzstrukturen als Leitstrukturen für Fledermäuse - Schaffung von Habitatstrukturen und Fledermausflugkorridoren im großräumig-funktionalen Zusammenhang - Verlagerung der Abbautätigkeiten außerhalb der Aktivitätszeiten des Großen Mausohrs - Vermeidung von Stoffeinträgen ins Grundwasser 		
Ergebnis der Umweltprüfung		
Die Planung ist aus regionaler Sicht voraussichtlich mit mittleren Umweltauswirkungen verbunden.		

Auf Genehmigungsebene sind eine FFH-Verträglichkeitsprüfung sowie tiefergehende Untersuchungen zum Arten- und zum Grundwasserschutz durchzuführen.	
--	--

Änderungen während des Planungsprozesses und Einstufung

Keine Änderung des Gebietszuschnitts	
--------------------------------------	--

Vertiefte ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes 2. Anhörungsentwurf

Natura2000 - Ergebnis der ebenenspezifischen Prüfung

Nach derzeitigem Kenntnisstand ist davon auszugehen, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgegenstände, der Schutz- und Erhaltungsziele des Natura2000-Gebiets durch Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können.

Durch eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung ist auf nachfolgender Planungs- und Genehmigungsebene die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen der o. g. Natura 2000-Gebietskulisse nachzuweisen.

B

Besonderer und strenger Artenschutz – Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen

Aufgrund der bestehenden Datenlage wird davon ausgegangen, dass eine mögliche Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.

In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) durchzuführen

B

Weitere Ausführungen zum Gebiets- und Artenschutz im nachfolgenden Steckbrief

Hinweise zur weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung

- Die weitere Siedlungsentwicklung und der zukünftige Rohstoffabbau sollten aufeinander abgestimmt werden.
- Aufgrund der Lage im fachtechnisch abgegrenzten WSG TB Auf dem Fohrenbuck, TB Im Grund /2, Zone III sind auf der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsebene hydrogeologische Untersuchungen erforderlich um quantitative sowie qualitative Beeinträchtigungen auszuschließen bzw. erforderliche Schutzmaßnahmen aufzuzeigen.
- Das Gebiet wurde einer vertiefenden ebenenspezifischen Prüfung der Natura2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und des strengen Artenschutzes unterzogen (siehe Steckbrief im Umweltbericht).
- Entwicklung eines **vorlaufenden, übergreifendes, gesamträumlich-funktionalen Gesamtkonzepts** für den Abbauschwerpunkt Küssaberg (Rheinheim – Dangstetten – Reckingen) mit den Abbaugebieten WT-08 AG (Dangstetten-Breitenfeld), WT-09 AG (Dangstetten), WT-10 AG (Rheinheim) sowie das Sicherungsgebiet WT-11 SG (Dangstetten) zur Minimierung, Vermeidung sowie zur Wirksamkeit erforderlicher Kohärenzsicherungs- und CEF-Maßnahmen zum Eingriffszeitpunkt. Die erforderlichen Untersuchungen (Natura2000, besonderer und strenger Artenschutz) und Anforderungen an das Konzept sind mit der HNB und UNB frühzeitig und eng abzustimmen.
- Durch eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung ist auf nachfolgender Planungs- und Genehmigungsebene die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen der o. g. Natura 2000-Gebietskulisse nachzuweisen. Die Durchführung der Natura2000-Prüfung ist frühzeitig

mit der HNB und UNB abzustimmen. Die Erarbeitung und Festlegung von Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungs-Maßnahmen kann erst auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene abschließend / erforderlichenfalls erarbeitet werden; beispielhaft werden aufgezeigt:

Großes Mausohr / weitere Feldermausarten

- Vorbereitung des Abbaufensters Anfang Nov. bis Ende Februar
- Abbauzeiten außerhalb der Aktivitätszeiten der vorkommenden Fledermausarten beider FFH-Gebiete
- Einrichtung des Abbaufenster mit mind. 30m Abstand zur linearen Verbindungsstruktur (Baumreihe zwischen Dangstetten und Reckingen;
- Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität der faunistischen Austauschbeziehungen zwischen den FFH-Gebieten /-Gebietsteilen (Gehölzstrukturen)
- Beibehaltung der östlich angrenzenden Baumreihe einschließlich 20m-Vorsorgeabstand zum Abbaufenster (betrifft VRG Abbau Küssaberg Rheinheim und VRG Sicherung Küssaberg Dangstetten)
- Bereits erfolgte Flächenreduzierung: Ausschluss des Streuobstgebiets an der Westgrenze des VRG Sicherung Küssaberg Dangstetten (WT 11 SG)
- In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) durchzuführen. Die artenschutzrechtliche Prüfung ist frühzeitig mit der HNB und UNB abzustimmen. Ggf. erforderliche Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen sind erst nach Ermittlung des tatsächlichen Artbestands möglich, beispielhaft werden aufgezeigt:
 - im Falle des Vorkommens der Grünen Keiljungfer: Umlage des Bachlaufs außerhalb des Vorhabenbereichs; Maßnahmen der Strukturaufwertung u.a. für die Grüne Keiljungfer
 - Anbringen von Fledermauskästen im Falle möglicher Quartiersverluste in Form von Fledermauskastengruppen in geeignetem Quartiergehölzen bei gleichzeitiger struktureller Aufwertung im zeitlich ausreichendem Vorgriff der Vorhabenrealisierung (Festsetzung im landschaftspflegerischen Begleitplan)
- Zur Sicherung der kontinuierlichen bioökologischen Funktionsbeziehungen ist im Rahmen der Genehmigungsplanung ein Monitoring von Bedeutung.
- Darüber hinaus sind in dem übergreifenden Konzept auch Aspekte des siedlungsnahen Wohnumfeldes (Kurz- und Feierabenderholung), des Luftaustausches (Rheinheim) und des Grundwasserschutzes aufzugreifen.

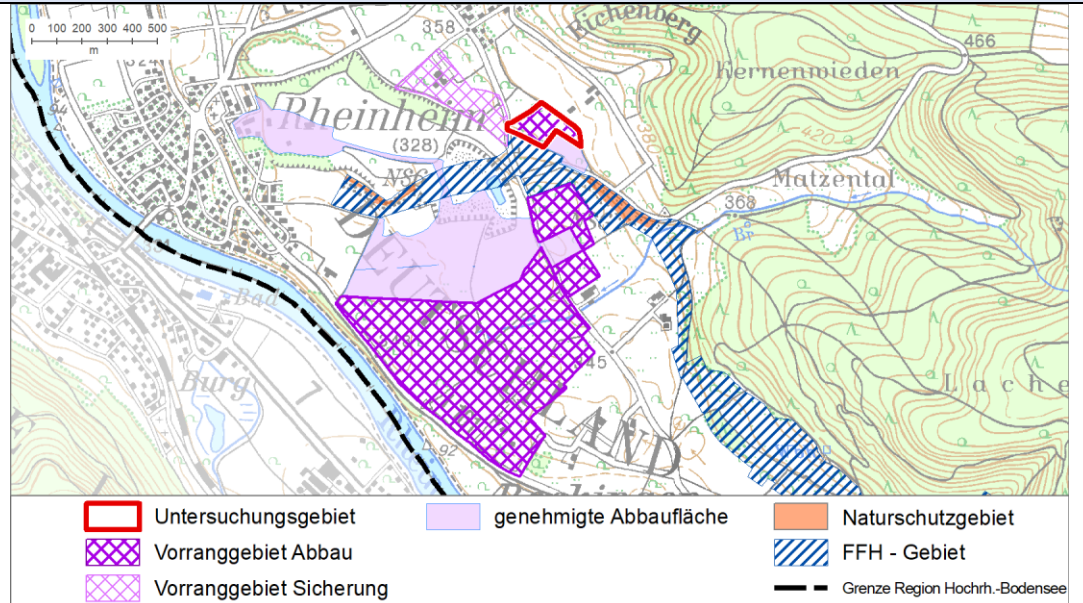
Vertiefende ebenenspezifische Prüfung der Natura2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes (2. Anhörungsentwurf)

Küssaberg (Dangstetten)

WT_09 AG

Standortgemeinde	Küssaberg
Landkreis	Waldshut-Tiengen
Größe der Fläche	rd. 3 ha
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8415-2
Aktuelle Nutzung	Ackerland, Streuobst
Rohstoff	Kiese, sandig
Status im TRP 2005	nicht enthalten (neu)
Naturraum	5.1 : Östliches Hochrheintal

Gebietsübersicht



Abgrenzungsvorschläge

- Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe (Purple hatched area with dots)
- Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen (Purple hatched area with dots)
- Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007) (Red dashed outline)
- bestehendes Abbauggebiet (nachrichtliche Übernahme) (Purple hatched area with dots)

Untersuchungen im Planungsprozess

Die vorgesehenen Rohstoffabbauvorhaben im Bereich Küssaberg – VRG Abbau Küssaberg (Rheinheim) (WT 10 AG), VRG Abbau Küssaberg Dangstetten, Breitenfeld (WT 08 AG), VRG Sicherung Küssaberg Dangstetten (WT 11 SG) und VRG Abbau Küssaberg Dangstetten (WT 09 AG) – bedeuten einen großräumigen Eingriff in den Naturhaushalt im Wirkungsbereich einer FFH-Gebietskulisse und anderen ökologisch hochwertigen Schutzgebietsausweisungen. Sie erfordern eine Betrachtung im großräumigen Zusammenhang dieser Gebiete.

Erste prognostische Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen Artenschutzes fanden im Rahmen der ersten Anhörung statt und wurden im 1. Abstimmungsgespräch (07.05.2019) erörtert. Für alle o. g. Gebiete wurden im Ergebnis dieser Betrachtungen erhebliche Konflikte festgestellt.

Unter den genannten Gebieten wurde das VRG Abbau Küssaberg Dangstetten (WT_09 AG) aufgrund besonders hoher artenschutzrechtlicher Konflikte zunächst aus der Planung genommen. Eine ergänzende Stellungnahme des RP Freiburg (19.11.2019) bestätigt die erheblichen Konflikte, eröffnete jedoch die Möglichkeit einer erneuten Betrachtung im Falle einer Untersuchung von Fledermaus-Baumquartieren durch ein Fachbüro. Aufgrund aktueller vertiefter Kenntnisse zu diesem Gebiet (Baumhöhlenkartierung Sander, 20.11.2019; vertiefende gesamthafte Betrachtung der Abbaugelände um Küssaberg in Abstimmungstermin am 11.12.2019) wird das VRG Abbau Küssaberg Dangstetten (WT_09 AG) erneut in die Planungen einbezogen.

Alle o. g. Gebiete wurden im weiteren Planungsprozess einer vertieften, ebenenspezifischen Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes unterzogen. Im zweiten Abstimmungsgespräch (11.12.2019) wurden die Ergebnisse der Prüfungen einschließlich der großräumigen Eingriffssituation erörtert. In Anbetracht der vorgesehenen Weiterverfolgung der Planungen aller o. g. Gebiete wurde das Erfordernis einer großräumigen Betrachtung des Ausgleichs einschließlich Vorgaben für die nachfolgende Planungs- und Genehmigungsebene herausgestellt. Weiterhin wurden Möglichkeiten der Flächenreduzierungen diskutiert.

Nachfolgend sind die ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes der o. g. Gebiete anhand einzelner Steckbriefe dargestellt und anschließend in ihrem Gesamtzusammenhang erläutert.

Ebenenspezifische Natura 2000-Prüfung

Das geplante Abbaugelände Küssaberg (Dangstetten) liegt nördlich angrenzend zum FFH-Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“ (Nr. 8416341). Rund 1.000 m nördlich liegt das FFH-Gebiet „Klettgaurücken“ (Nr. 8316341).

Eine ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit ist erforderlich.

Das VRG Sicherung **Küssaberg (Dangstetten)** liegt nordöstlich angrenzend zum FFH-Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“ (Nr. 8416341). Rund 1.000m nordöstlich befindet sich das FFH-Gebiet „Klettgaurücken“ (Nr. 8316341).

Benachbart und ebenfalls im Einflussbereich der potenziell betroffenen FFH-Gebiete befinden sich zudem das geplante VRG Abbau Küssaberg Dangstetten, Breitenfeld (WT_08 AG) mit rd. 6 ha sowie das geplante VRG Abbau Küssaberg Rheinheim (WT_10 AG) mit rd. 44 ha zu genehmigender Abbaufäche und das VRG Sicherung Küssaberg Dangstetten (WT-09 AG) rd. 11 ha. Die bestehenden / bereits genehmigten Abbaufächen umfassen rd. 30 ha.

Sonstige Schutzausweisungen im betroffenen Teil des Natura 2000-Gebietes / Umfeld
<ul style="list-style-type: none"> - Landschaftsschutzgebiet „Hochrhein-Klettgau“ (angrenzend) - NSG „Orchideenwiese“ (rund 230 m südöstlich; Biototypen insbes. Magerwiese, Magerrasen Gebüsch trockenwarmer Standorte mit verschiedenen Orchideenarten) - gesetzlich geschützte Offenlandbiotope: 3 Magerrasen-Biotope im nahen Umfeld
FFH-Lebensraumtypen, Lebensstätten sowie Arten im geplanten Abbauggebiet und im potenziellem Wirkraum
<p>FFH-Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“ (MaP 2010, kart. 2007-2009)</p> <p>FFH-Lebensraumtypen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Magere Flachland-Mähwiesen rund 60 m südlich; charakteristische Arten: Skabiosen-Grünwidderchen (RL BW 2), Grubenhumme (RL BW 2) - Kalk-Magerrasen rund 50 m südlich; Charakteristische Arten: Schwarze Mörtelbiene (RL 1 BW, Nahrungshabitat) <p>Lebensstätten/ Arten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte Gelbbauchunke (rund 80 m südwestlich) - Lebensstätte Großes Mausohr (südlich angrenzend) - Lebensstätte Spanische Flagge (südlich angrenzend) <p>FFH-Gebiet „Klettgaurücken“</p> <p>Lebensstätten/ Arten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mopsfledermaus, 5 Artnachweise (geringster Abstand rund 1.700 m nordöstlich) - Bechsteinfledermaus, 1 Artnachweis (geringster Abstand rund 1.700 m nordöstlich) - Großes Mausohr (rund 1.000 m nördlich)
Kurzbeschreibung der Vorhabenfläche
<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterungsfläche für den Abbau von Kiesen (sandig), nordwestlich angrenzend an ein bestehendes Abbauggebiet; regelmäßiger Abbau ist vorgesehen - Aktuelle Nutzung und Strukturen: Streuobstwiese im Zentrum, umgeben von Ackerland; der Rhein verläuft rund 50m westlich; Fließ- und Stillgewässer sind innerhalb des Gebiets oder direkt angrenzend nicht vorhanden.
Darlegung Erhaltungsziele für potenziell betroffene Natura 2000-Schutzgegenstände mit Bezug zum Vorhabenraum / Umfeld
<p>FFH-Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Großes Mausohr: u.a. Erhaltung und ggf. Entwicklung zusätzlicher Nahrungshabitate der artenreichen Wiesen sowie der Streuobstbestände und deren höhlenreichen Altbäumen in der Nähe der Sommerquartiere; Erhaltung und ggf. Entwicklung von Leitelementen wie linearen Landschaftsstrukturen; Erhaltung der Flugrouten zwischen Quartieren und Jagdhabitaten ohne Zerschneidungen (vgl. MaP 2009). - Gelbbauchunke: u.a. Erhaltung eines stabilen Angebots von Laichgewässern und offenen Kiesflächen in der Kiesgrube Rheinheim (= <i>benachbartes Abbauggebiet</i>) während aller Phasen des Abbaus; Erhaltung kleinflächiger, offener und besonnter Laichgewässer (vgl. MaP 2009). - Spanische Flagge: u.a. Erhaltung von Vegetation mit Vorkommen geeigneter, im Hochsommer verfügbarer Nektarquellen, vor allem Hochstaudensäume mit Wasserdost (<i>Eupatorium cannabinum</i>) oder blumenreiche Wiesen in Waldnähe (vgl. MaP 2009). - LRT Magere Flachland-Mähwiesen: Erhaltung von mäßig nährstoffreichen sowie mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten (vgl. VO RP Freiburg 2018). - LRT Kalkmagerrasen: Erhaltung der für den Lebensraumtyp charakteristischen Standortbedingungen (Bodenstruktur und Nährstoffgehalt, Kleinklima etc.); (...) keine Beeinträchtigung durch Nährstoffeinträge; Entwicklungsziele: u.a. Entwicklung von Kalk-Magerrasen im Rahmen der zukünftigen Renaturierung der Kiesgrube Rheinheim. <p>FFH-Gebiet Klettgaurücken</p>

- **Mopsfledermaus:** Erhaltung von wichtigen Flugrouten zwischen den Quartieren und den Jagdhabitaten, auch zwischen den verschiedenen Teilgebieten des FFH-Gebietes sowie zwischen diesem und benachbarten FFH-Gebieten.
- **Großes Mausohr:** Erhaltung von Leitelementen wie z.B. linearen Landschaftsstrukturen. Erhaltung der Flugrouten zwischen Quartieren und Jagdhabitaten ohne Zerschneidungen; Erhaltung von Nahrungshabitaten auf Wiesen und Weiden sowie in Streuobstbeständen und deren höhlenreichen Altbäumen in der Nähe der Sommerquartiere.
- **Bechsteinfledermaus:** Erhaltung von wichtigen Flugrouten zwischen den Quartieren und den Jagdhabitaten; Erhaltung von Streuobstbeständen mit höhlenreichen Altbäumen als ergänzende Quartiere und Jagdhabitate

Ergebnisse der Baumhöhlenkartierung (vgl. Sander, 20.11.2019)

Gebietsskizze: Streuobstbestand mit 16 Bäumen, teilweise Stammausfaulung mit Zugängen und Rissen

„Es wurden keine Fledermäuse oder Hinweise (z.B. Kot) in Baumhöhlen, Rissen oder Rindenabplatzungen gefunden. Jedoch weisen einige Strukturen gute bis sehr gute Eignungen als (Zwischen-)Quartier für Fledermäuse auf.(...) zumindest eine zeitweilige Nutzung ist nicht vollständig auszuschließen.“

Mögliche Auswirkungen der Planung auf Lebensraumtypen/Arten; potenzielle Beeinträchtigungen der Schutzziele

FFH-Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“:

- **Großes Mausohr:** Das Vorhabengebiet besitzt mit seinen Streuobststrukturen eine Bedeutung als Nahrungs-/Jagdgebiet für das Große Mausohr (Lebensstätte südlich angrenzend). Im näheren Umfeld liegen großräumig alternative Streuobstwiesen vor, sodass nicht von einer essentiellen Bedeutung des Streuobstbestands im Untersuchungsgebiet auszugehen ist. Die Baumhöhlenuntersuchung ergab keine Hinweise auf ein Vorkommen von Fledermausarten, erachtet aufgrund der Biotopausstattung eine zeitweilige Nutzung durch das Große Mausohr für möglich (vgl. Sander 20.11.2019).
- **Spanische Flagge:** Artenreiche Streuobstwiesen in Waldnähe bilden potenziell ein reichhaltiges Nahrungsangebot für die Spanische Flagge, für die Art können diese auch außerhalb des FFH-Gebiets von Relevanz sein; entsprechende Vermeidungsmaßnahmen für einen solchen Verlust sind erforderlichenfalls denkbar; hinsichtlich potenzieller stofflicher Einträge besteht für diese Art keine erhebliche Betroffenheit.
- **Gelbbauchunke:** Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der Population der Gelbbauchunke (Lebensstätte rund 80m südlich) ist nicht anzunehmen. Durch den Kiesabbau können an dem Standort besonnte Kleingewässer während aller Abbauphasen die Reproduktionsmöglichkeiten der Gelbbauchunke fördern.
- **LRT Magere Flachland-Mähwiesen / LRT Kalkmagerrasen einschließlich charakteristische Arten:** keine erheblichen Beeinträchtigungen der LRT zu erwarten; aufgrund der gegebenen Strukturen (Ackerland) benachbart zu den LRT sind keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten

FFH-Gebiet „Klettgaurücken“:

- Für die Populationen von Mopsfledermaus und Bechsteinfledermaus (Lebensstätten jeweils rund 1.700m entfernt) sowie Großes Mausohr (rund 1.000 m entfernt) sind aufgrund der gegebenen Entfernung zum Abbaugelände und des vielfältigen Lebensraumangebots in direkter Umgebung ihrer Lebensstätten keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten.

Zusammenschau mit benachbarten Vorhaben / Summationswirkungen
<p>Die derzeitige Planung sieht Vorranggebiete für den Abbau von rd. 50 ha vor. Zusammen mit dem bestehenden / bereits genehmigten Abbauflächen (rd. 30 ha) entstehen im Falle einer Realisierung der Planung großräumige Abbaugelände von rd. 80 ha im direkten Umfeld des FFH-Gebiets „Hochrhein östlich Waldshut“ (s. o.). Weiterhin sollen rund 11 ha als zumindest als VRG Sicherung ausgewiesen werden sowie aktuell als Alternative VRG Abbau geprüft werden. Die bereits genehmigten Abbauflächen rücken im Norden und Süden direkt an das FFH-Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“ heran bzw. queren dieses örtlich. Durch die aktuell geplanten VRG (insbesondere durch AG Küssaberg, Dangstetten Breitenfeld (WT 08 AG) und SG Küssaberg Dangstetten (WT 11 SG) wird das FFH-Gebiet darüber hinaus durch Abbauflächen fortführend räumlich eingegrenzt. Betriebsbedingte Störungen (insbesondere optische und akustische negative Wirkungen) sowie erhebliche Beeinträchtigungen von relevanten Verbindungsstrukturen können sich summieren.</p>
Vorschläge zu Vermeidungs- /Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen
<p>Vorschläge zur Vermeidung-, Minimierung sowie Kohärenzsicherung können für die verschiedenen Gebiete im Bereich Küssaberg nur gesamthaft vor dem Hintergrund ihrer räumlichen und funktionalen ökologischen Zusammenhänge erarbeitet werden.</p> <p>Die Erarbeitung und Festlegung von Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungs-Maßnahmen kann erst auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene abschließend erarbeitet werden; beispielhaft werden aufgezeigt:</p> <p>Großes Mausohr / weitere Feldermausarten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung des Abbaufensters Anfang Nov. bis Ende Februar - Abbauezeiten außerhalb der Aktivitätszeiten der vorkommenden Fledermausarten beider FFH-Gebiete - Einrichtung des Abbaufenster mit gebotenen Abstand zur linearen Verbindungsstruktur (Baumreihe zwischen Dangstetten und Reckingen) - Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität der faunistischen Austauschbeziehungen zwischen den FFH-Gebieten /-Gebietsteilen (Gehölzstrukturen) - Beibehaltung der östlich angrenzenden Baumreihe einschließlich 20m-Vorsorgeabstand zum Abbaufenster (betrifft VRG Abbau Küssaberg Rheinheim und VRG Sicherung Küssaberg Dangstetten) - Bereits erfolgte Flächenreduzierung: Ausschluss des Streuobstgebiets an der Westgrenze des VRG Sicherung Küssaberg Dangstetten (WT 11 SG) <p>Im Hinblick auf die Weiterverfolgung der Planung ist ein gesamträumlich-funktionales Konzept zur Minimierung, Vermeidung und Kohärenzsicherung erforderlich, welches alle o. g. Gebiete in ihrem ökologisch-räumlichen Zusammenhang einbezieht.</p> <p>Zur Sicherung der kontinuierlichen bio-ökologischen Funktionsbeziehungen ist im Rahmen der Genehmigungsplanung ein Monitoring von Bedeutung.</p>
Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis
<p>Erhebliche Beeinträchtigung der Schutzgegenstände, Erhaltungs- und Entwicklungsziele des FFH-Gebiets „Hochrhein östlich Waldshut“ (Lebensstätte Großes Mausohrs) sind aufgrund der besonderen Bedeutungen linearer Leit-/Jagdstrukturen im Untersuchungsraum Streuobstgebiet und angrenzender bandartiger Gehölzstrukturen in Verbindung mit möglichen Summationswirkungen durch mehrere großräumige Vorhaben des Rohstoffabbaus in direkter Nachbarschaft nicht auszuschließen. Diese Wirkungen können nach derzeitigem Kenntnisstand auf ein unerhebliches Maß reduziert werden. Dabei ist ein gesamträumlich-funktionales Konzept für alle o.g. Gebiete zur Minimierung, Vermeidung und Kohärenzsicherung einschließlich der Erfolgskontrollen umgesetzter Maßnahmen von Bedeutung.</p>

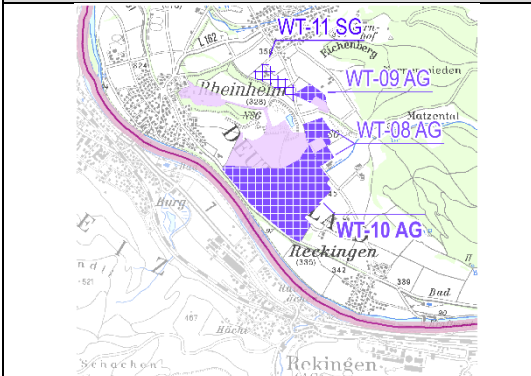
Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung	
<p>Für eine Weiterverfolgung der Planung ist ein übergreifendes gesamtträumlich-funktionales Konzept zur Minimierung, Vermeidung und Kohärenzsicherung erforderlich, welches alle Untersuchungsgebiete in Küssaberg umfasst. Auf der Vorhabens-/Genehmigungsebene ist durch eine FFH-Verträglichkeitsprüfung die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen des FFH-Gebietes „Hochrhein östlich Waldshut“ nachzuweisen. Diese ist frühzeitig mit der HNB und UNB abzustimmen.</p> <p>Anhand der dargestellten Voraussetzungen und einer rechtzeitigen Umsetzung der erforderlichen Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen kann nach derzeitigem Kenntnisstand davon ausgegangen werden, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Natura 2000-Gebietskulisse auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können.</p>	B
Ebenenspezifische Prüfung des besonderen und strengen Artenschutzes	
<p>Derzeit bekannte Hinweise auf der Fläche / im Umfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Fledermausarten im 2.000m Umfeld: Großes Mausohr (RL BW 2 / D V); Bechsteinfledermaus (RL BW 2 / D 2); Mopsfledermaus (RL BW 1 / D 2) (Datenzusammenstellung windempfindl. Arten, LUBW 2006-2009) - Insektenarten: Nachweis Schwarze Mörtelbiene (RL BW 1 / D 1) im näherem Umfeld (ASP 2018) - Amphibien und Reptilien: Nachweise Gelbbauchunke (RL BW 2 / D 2) im 1.000 m Umfeld <p>Weiterhin relevant:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb des Untersuchungsraums sind alle besonders und streng geschützten Arten relevant (u.a. Amphibienarten, Fledermausarten, Insektenarten, Vogelarten Pflanzenarten). Ihr Vorkommen ist auf Ebene der Genehmigungsplanung zu prüfen und erforderlichenfalls Vermeidungs-/ Minimierungs-/ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festzulegen.* <p>Stellungnahme, RP Freiburg, 11.10.2019</p> <p>„Grundsätzlich ist für die Abbauvorhaben im Landkreis WT im Umfeld der drei Steinbrüche und der Kiesgrube mit allen in der Raumschaft vorkommenden Arten zu rechnen (also u.a. auch die FFH-II Arten Bechsteinfledermaus, Mausohr, Mops- und Wimperfledermaus).</p> <p>Gerade innerhalb der Wald- oder Gehölzbestände im Offenland sind entsprechend auch Quartiere zu erwarten, d.h. einerseits Wochenstubenquartiere von baumbewohnenden Arten (z.B. Braunes Langohr, Fransenfledermaus) und andererseits Paarungsquartiere (z.B. Zwergfledermaus) sowie Einzel- und Männchenquartiere (alle Arten).“</p> <p>Auszug aus ergänzender Stellungnahme RP Freiburg (19.11.2019)</p> <p>In den südlich und nördlich gelegenen FFH-Gebieten sind Vorkommen von Bechsteinfledermaus, Großem Mausohr, Mopsfledermaus, Kleine Bartfledermaus und Graues Langohr bekannt, ein Winterquartier des Großen Mausohrs liegt im 5-km-Umkreis. In der Nähe von Oberlauchringen wurde von FriNaT 2015 und 2018 eine Flugstraße von Zwergfledermäusen und zahlreichen Tieren der Gattung Myotis festgestellt. (...)</p>	
Mögliche Auswirkung des Vorhabens auf artenschutzrechtliche Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG	
<p>Die veralteten Daten zu Fledermausvorkommen lassen nur eingeschränkt Aussagen zum Artenschutz und sind als Hinweise auf ein mögliches Vorkommen zu verstehen. Aktuell bekannte Vorkommen im näheren Umfeld (siehe Stellungnahme) zeigen übergeordnet eine große Bedeutung der Raumschaft für unterschiedliche Fledermausarten. Unter Einbezug der von Minimierungsmaßnahmen sind keine unüberwindbaren Konflikte mit den §§ 44 ff. BNatSchG zu erwarten.</p> <p>Für die in BW vom Aussterben bedrohte Schwarze Mörtelbiene sind benachbarte Flächen als Fläche des Artenschutzprogramms ausgewiesen; für das Untersuchungsgebiet kann zumindest eine teilweise Nutzung als Nahrungshabitat nicht ausgeschlossen werden. Das</p>	


Bruthabitat ist weiter südlich, im Bereich des aufgelassenen Steinbruchs anzunehmen.	
Mögliche Minimierungs-, Vermeidungs-, CEF-Maßnahmen	
<p>Die Erarbeitung und Festlegung von Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungs-Maßnahmen kann erst auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene abschließend / erforderlichenfalls erarbeitet werden; beispielhaft werden aufgezeigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Falle des Vorkommens der Grünen Keiljungfer: Umlage des Bachlaufs außerhalb des Vorhabenbereichs; Maßnahmen der Strukturaufwertung u.a. für die Grüne Keiljungfer - Anbringen von Fledermauskästen im Falle möglicher Quartiersverluste in Form von Fledermauskastengruppen in geeignetem Quartiergehölzen bei gleichzeitiger struktureller Aufwertung im zeitlich ausreichendem Vorgriff der Vorhabenrealisierung (Festsetzung im landschaftspflegerischen Begleitplan) - Weitere Vermeidungs-, Minimierungs- CEF-Maßnahmen: siehe Natura 2000 <p>Im Hinblick auf die Weiterverfolgung der Planung ist ein gesamträumlich-funktionales Konzept zur Minimierung, Vermeidung und Kohärenzsicherung erforderlich, welches alle o. g. Gebiete in ihrem ökologisch-räumlichen Zusammenhang einbezieht.</p> <p>Zur Sicherung der kontinuierlichen bio-ökologischen Funktionsbeziehungen ist im Rahmen der Genehmigungsplanung ein Monitoring von Bedeutung.</p>	
Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis	
<p>Für eine Weiterverfolgung der Planung ist ein übergreifendes gesamträumlich-funktionales Konzept zur Minimierung, Vermeidung und Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität erforderlich, welches alle Untersuchungsgebiete in Küssaberg einbezieht. Auf der Vorhabens-/Genehmigungsebene sind Untersuchungen hinsichtlich einer Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durchzuführen. Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung und des vorgezogenen, funktionserhaltenden Ausgleichs sind frühzeitig mit der HNB und UNB abzustimmen.</p> <p>Es wird davon ausgegangen, dass unter den dargestellten Voraussetzungen eine Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.</p>	B

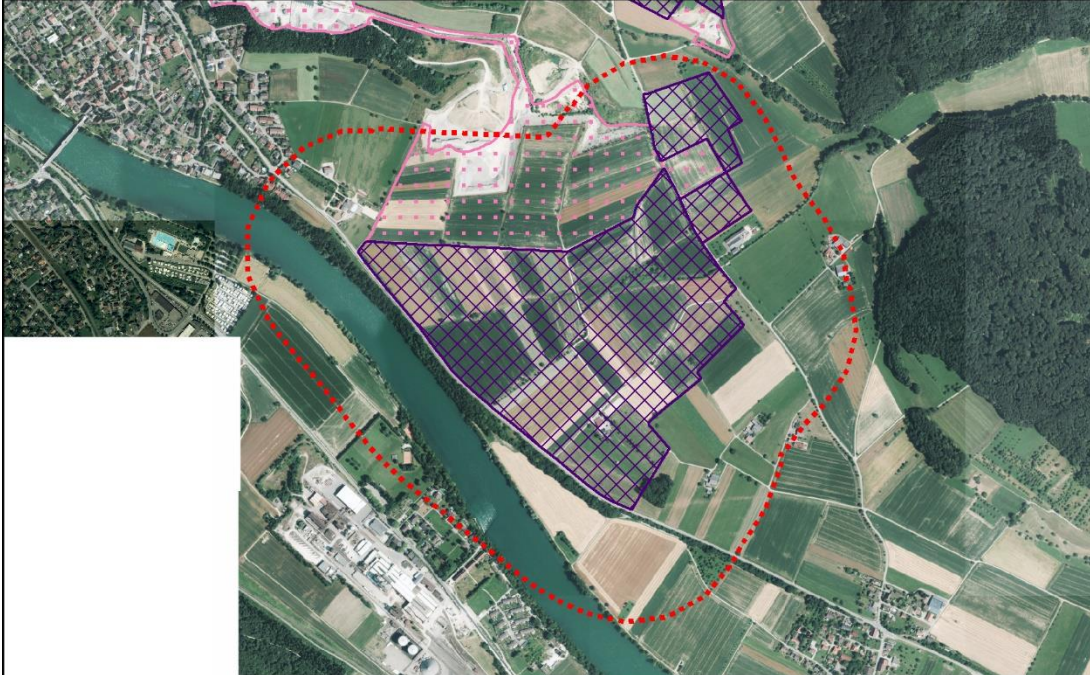
Es wird darauf hingewiesen, dass die derzeitige Datenlage nur eingeschränkt Aussagen zum Artenschutz zulässt. Aus diesem Grund, und da auf der regionalplanerischen Ebene noch keine genauen Angaben über Art und Umfang des Abbaus vorliegen, können artenschutzrechtliche Belange erst im Rahmen des Genehmigungsverfahrens abschließend geprüft und ggf. erforderliche Maßnahmen (Vermeidung, vorgezogener Ausgleich) erarbeitet werden (Abschichtung).

Küssaberg (Rheinheim)		WT - 10 AG
Standortgemeinde	Küssaberg	
Landkreis	Waldshut	
Größe der Fläche	44 ha	
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8415-1	
Aktuelle Nutzung	Landwirtschaft: weitestgehend Ackerland	
Rohstoff	Kiese, sandig	
Abbauform	Trockenabbau	
Status im TRP 2005	VRG (Abbau)	
Naturraum	5.1 : Östliches Hochrheintal	


Gebietsübersicht









Abgrenzungsvorschläge




Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe



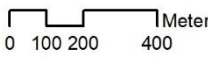
Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen



Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007)



bestehendes Abbaugelände (nachrichtliche Übernahme)



Meter

Maßstab 1 : 20.000

Voraussichtliche Entwicklung der Umwelt bei Nichtdurchführung der Planung

Bei Nichtdurchführung der Planung wird die Fläche vermutlich weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden. Zudem würde ohne die Fortschreibung des Teilregionalplans, und die damit verbundene koordinierte Planung von Abbauvorhaben, die Flächeninanspruchnahme zur Rohstoffgewinnung voraussichtlich stärker steigen. Die fehlende regionale Steuerung würde zu einer stärkeren Streuung der Abbaugebiete führen und es käme zur Genehmigung von Abbauvorhaben mit Auswirkungen auf die Umwelt, die durch die Überprüfung der Umweltverträglichkeit im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung nicht zur Verfügung gestellt werden.

Küssaberg (Rheinheim)		WT - 10 AG		
Ermittlung und Bewertung der Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter				
Schutzgut	Umweltzustand			
Bevölkerung und Gesundheit des Menschen	<ul style="list-style-type: none">- Abstand zur nächstgelegenen Siedlungsfläche W/M > 100m - < 300m (ca. 230m, Rheinheim)- Wohngenutztes Gebäude im Außenbereich im Abbaugebiet- Abstand zum nächstgelegenen wohngenutzten Gebäude im Außenbereich außerhalb des Abbaugebiets ca. 150m (Ackerbildhöfe)- Weite Teil der östlichen und westlichen Bereiche des Abbaugebietes im siedlungsnahen Freiraum von Rheinheim (< 300m) bzw. Reckingen (>300 - < 750m)- Südlich angrenzend Rheintal-Radweg- Rhein-Wandweg unmittelbar rheinparallel			
	Vorbelastungen			
	Lärm- und Staubemissionen durch angrenzenden als auch benachbarten Kiesabbau.			
	Auswirkung der Planung			
	+	0	-	--
	<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden besonders erheblichen negativen Umweltauswirkungen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Wohngenutztes Gebäude im Außenbereich im Abbaugebiet <p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen</p> <ul style="list-style-type: none">- Abstand zu Siedlungsfläche W Rheinheim > 100 m und ≤ 300 m (Abstand ca. 230m) <p>Hinweis: Aktuell genehmigter Abbau liegt vergleichbar nahe an dem benachbarten Siedlungsbereich Rheinheims.</p> <ul style="list-style-type: none">- Lage im siedlungsnahen Freiraum < 300m von Rheinheim			
Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt	Umweltzustand			
	<ul style="list-style-type: none">- § 33 Biotope,- Biotopschutzwald und- LRT Magere Flachland-Mähwiesen im Wirkraum			
	Vorbelastungen			

	Auswirkung der Planung			
	+	0	-	--

	<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu erheblichen negativen Auswirkungen für das Schutzgut Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt.</p> <p>In der Wirkzone (<50m):</p> <ul style="list-style-type: none">- Biotopschutzwald, §33 Biotopen (> 3ha) und- FFH-Mähwiesen (rd. 0,2 ha) in der Wirkzone <p>Eine Verschlechterung der Lebensbedingungen vorhandener und/oder zu entwickelnder Biotope in der Wirkzone durch Erschütterungen, Verlärmung, Schadstoff- und Staubemissionen kann nicht ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Hinweis zur Betroffenheit von Arten und natürlichen Lebensräumen nach § 19 Abs. 2 und 3 BNatSchG:</u></p> <p>FFH-LRT Magere Flachland-Mähwiesen in der Wirkzone; Inanspruchnahme eines Lebensraumtyps von gemeinschaftlichem Interesse durch das Vorhaben. Eine vertiefte Untersuchung und ggf. das Erfordernis der Kompensation eines Umweltschadens ist im Rahmen der Genehmigungsplanung zu prüfen.</p>					
Boden	<div><div>Umweltzustand</div><div><ul style="list-style-type: none">- Tiefes Kolluvium, stellenwiese pseudovergleyt und karbonathaltig (Nordöstlicher Gebietsteil), Mittel und mäßig tief entwickelte Parabraunerde im übrigen Abbaugebiet,- Sehr hoher Bedeutung für den Wasserkreislauf, hohes Filter- und Puffervermögen von Schadstoffen</div><div>Landwirtschaftliche Vorrangflur Stufe I</div><div>Vorbelastungen</div><div>---</div><div>Auswirkungen der Planung</div><div><table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table></div><div>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu erheblichen negativen Umweltauswirkungen.</div><div><ul style="list-style-type: none">- Inanspruchnahme von Fläche mit hoher Bedeutung als Standort für Kulturpflanzen < 2 ha</div></div>	+	0	-	--	
+	0	-	--			
Wasser	<div><div>Umweltzustand</div><div><ul style="list-style-type: none">- HQ100 im Wirkraum- Fließgewässer (Zwerenbächle),- stehendes Kleingewässer</div><div>Hinweis: Das Abbaugebiet grenzt an das fachtechnisch abgegrenzte Wasserschutzgebiet WSG TB Auf dem Fohrenbuck, TB Im Grund /2, Zone III an</div><div>Vorbelastungen</div><div>---</div><div>Auswirkungen der Planung</div><div><table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table></div><div>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden besonders erheblichen negativen Umweltauswirkungen:</div><div><ul style="list-style-type: none">- Beeinträchtigung von Oberflächengewässern durch Veränderungen der Gewässerstruktur bzw.</div></div>	+	0	-	--	
+	0	-	--			

	<p>des Gewässerhaushalts: Das Zwerenbächle (Gewässer II. Ordnung) fließt durch das Abbaugebiet.</p> <p>- Es befindet sich ein stehendes Kleingewässer < 1 ha (Tümpel) innerhalb des Abbaugebiets.</p>				
Klima und Luft	Umweltzustand				
	Frisch-/Kaltluftleitbahn mit Siedlungsrelevanz (Rheinheim)				
	Vorbelastungen				

	Auswirkungen der Planung				
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--
+	0	-	--		
	<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen:</p> <p>- Das Abbaugebiet liegt in einer Luftaustauschbahn, die der Frisch- und Kaltluftzufuhr der Siedlungen entlang der Hochrheinachse dient.</p>				
Landschaft	Umweltzustand				
	Landschaftsschutzgebiet im Wirkraum, hohe Landschaftsbildqualität				
	Vorbelastungen				
	Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch umgebende, bestehende Kiesgruben				
	Auswirkungen der Planung				
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--
+	0	-	--		
	<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen:</p> <p>- Inanspruchnahme von Landschaftsräumen mit hoher Landschaftsbildqualität</p>				
Kultur- und Sachgüter	Umweltzustand				
	Keine Betroffenheit				
	Vorbelastungen				

	Auswirkungen der Planung				
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--
+	0	-	--		
	<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.</p>				
Wechselwirkungen	<p>Es ist grundsätzlich davon auszugehen, dass zahlreiche Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern stattfinden. Durch den Rohstoffabbau kommt es insbesondere zu einer Beeinträchtigung der Wechselwirkungen Boden und Grundwasser.</p>				

Kumulative Wirkungen

Kumulative Auswirkungen auf die Schutzgüter sind aufgrund der räumlichen Nähe der drei Abbaugebiete „Dangstetten, Breitenfeld“, „Dangstetten“ sowie „Rheinheim“, insbesondere bei einer gleichzeitigen Inanspruchnahme der Abbauflächen zu erwarten.

Einstufung der Umweltkonflikte		
konfliktreiches Vorranggebiet	Vorranggebiet mit Konflikten	Konfliktarmes Vorranggebiet
Geprüfte Alternativen		
Im Planungsverlauf wurden zahlreiche Flächen zum Abbau oberflächennaher Rohstoffe geprüft. Sie bezogen sich auf verschiedene Rohstoffgruppen. Zum Teil wurden sie aufgrund geringer Eignung keiner detaillierten Planung unterzogen.		
Hinweise zur Vermeidung und Verminderung nachteiliger Auswirkungen		
<ul style="list-style-type: none"> - Aktive Strategie zur Minimierung möglicher Immissionskonflikte für wohngenutzte Gebäude im Außenbereich - Die Weiterverfolgung der einzelnen kumulativ wirkenden Abbaustellen (Summationswirkung) setzt ein übergreifendes räumlich-funktionales Gesamtkonzept zur Umsetzung von Minimierungs-, Kohärenzsicherungs- und CEF-Maßnahmen voraus. - Vermeidung von Stoffeinträgen in das Zwerenbächle: Ein Gewässerrandstreifen um das Zwerenbächle ist freizuhalten. - Vermeidung von Stoffeinträgen in das Grundwasser - Ggf. Erhalt des stehenden Kleingewässers - Erhalt der für Fledermäuse relevanten Leitstrukturen innerhalb des Abbaubereichs und Schaffung von alternativen Gehölzstrukturen als Leitstruktur für Fledermäuse im gesamträumlich-funktionalen Zusammenhang 		
Ergebnis der Umweltprüfung		
<p>Die Planung ist aus regionaler Sicht voraussichtlich mit hohen Umweltauswirkungen verbunden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein Gewässerrandstreifen von 10 m um das Zwerenbächle ist freizuhalten. - Im Rahmen der Genehmigungsplanung sind vertiefende Untersuchungen zum Grundwasserschutz durchzuführen. 		

Änderungen während des Planungsprozesses und Einstufung	
<p>Im Nordwesten wurde das Abbaubereich im Zuge der Erarbeitung des 2. Anhörungsentwurfs um die genehmigten Abbaufächen reduziert.</p>	
1. Anhörungsentwurf (Stand: 08.11.2018)	2. Anhörungsentwurf (Stand: 17.02.2020)

Vertiefte ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes 2. Anhörungsentwurf	
Natura2000 - Ergebnis der ebenenspezifischen Prüfung	
<p>Nach derzeitigem Kenntnisstand ist davon auszugehen, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgegenstände, der Schutz- und Erhaltungsziele des Natura2000-Gebiets durch Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können.</p> <p>Durch eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung ist auf nachfolgender Planungs- und Genehmigungs-ebene die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen der o. g. Natura 2000-Gebietskulisse nachzuweisen.</p>	B
Besonderer und strenger Artenschutz – Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen	
<p>Aufgrund der bestehenden Datenlage wird davon ausgegangen, dass eine mögliche Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.</p> <p>In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) durchzuführen</p>	B
Weitere Ausführungen zum Gebiets- und Artenschutz im nachfolgenden Steckbrief	

Hinweise zur weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung
<ul style="list-style-type: none"> - Die weitere Siedlungsentwicklung und der zukünftige Rohstoffabbau sollten aufeinander abgestimmt werden, dies gilt sowohl in Bezug auf den östlichen Siedlungsrand Rheinheims als auch im Hinblick auf eine langfristige Konfliktlösung wohngenutzter Gebäude im Außenbereich (im Gebiet und in Benachbarung). - Hinweis zur Betroffenheit von Arten und natürlichen Lebensräumen nach § 19 Abs. 2 und 3 BNatSchG: FFH-LRT Magere Flachland-Mähwiesen in der Wirkzone; Inanspruchnahme eines Lebensraumtyps von gemeinschaftlichem Interesse durch das Vorhaben. Eine vertiefte Untersuchung und ggf. das Erfordernis der Kompensation eines Umweltschadens ist im Rahmen der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung zu prüfen. - Gebiet wurde einer vertiefenden ebenenspezifischen Prüfung der Natura2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und des strengen Artenschutzes unterzogen (siehe Steckbrief im Umweltbericht). - Vorlaufende Entwicklung eines übergreifendes, gesamträumlich-funktionalen Gesamtkonzepts für den Abbauschwerpunkt Küssaberg (Rheinheim – Dangstetten – Reckingen) mit den Abbaugebieten WT-08 AG (Dangstetten-Breitenfeld), WT-09 AG (Dangstetten), WT-10 AG (Rheinheim) sowie das Sicherungsgebiet WT-11 SG (Dangstetten) zur Minimierung, Vermeidung sowie zur Wirksamkeit erforderlicher und Kohärenzsicherungs- und CEF-Maßnahmen zum Eingriffszeitpunkt. Die erforderlichen Untersuchungen (Natura2000, besonderer und strenger Artenschutz) und Anforderungen an das Konzept sind mit der HNB und UNB frühzeitig und eng abzustimmen.- - Durch eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung ist auf nachfolgender Planungs- und Genehmigungs-ebene die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen der o. g. Natura 2000-Gebietskulisse nachzuweisen. Die Durchführung der Natura2000-Prüfung ist die frühzeitig mit der HNB und UNB abzustimmen. - Die Erarbeitung und Festlegung von Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungs-Maßnahmen kann erst auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene abschließend / erforderlichenfalls erarbeitet werden; beispielhaft werden aufgezeigt:

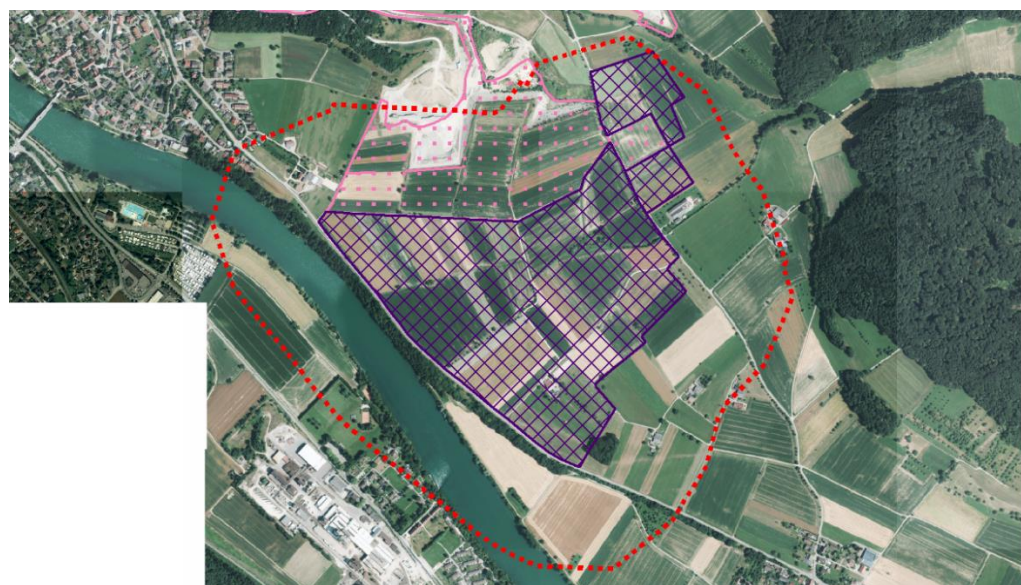
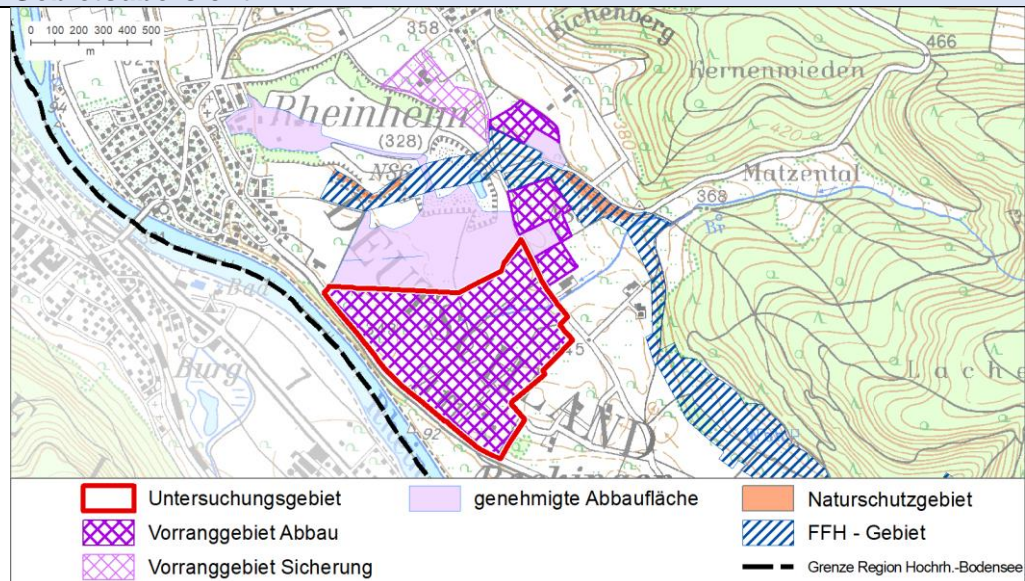
Großes Mausohr / weitere Feldermausarten

- Vorbereitung des Abbaufensters Anfang Nov. bis Ende Februar
- Abbauezeiten außerhalb der Aktivitätszeiten der vorkommenden Fledermausarten beider FFH-Gebiete
- Einrichtung des Abbaufenster mit mind. 30m Abstand zur linearen Verbindungsstruktur (Baumreihe zwischen Dangstetten und Reckingen;
- Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität der faunistischen Austauschbeziehungen zwischen den FFH-Gebieten /-Gebietsteilen (Gehölzstrukturen)
- Beibehaltung der östlich angrenzenden Baumreihe einschließlich 20m-Vorsorgeabstand zum Abbaufenster (betrifft VRG Abbau Küssaberg Rheinheim und VRG Sicherung Küssaberg Dangstetten)
- Bereits erfolgte Flächenreduzierung: Ausschluss des Streuobstgebiets an der Westgrenze des VRG Sicherung Küssaberg Dangstetten (WT 11 SG)
- In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) durchzuführen. Die artenschutzrechtliche Prüfung ist frühzeitig mit der HNB und UNB abzustimmen. Ggf. erforderliche Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen sind erst nach Ermittlung des tatsächlichen Artbestands möglich, beispielhaft werden aufgezeigt:
 - im Falle des Vorkommens der Grünen Keiljungfer: Umlage des Bachlaufs außerhalb des Vorhabenbereichs; Maßnahmen der Strukturaufwertung u.a. für die Grüne Keiljungfer
 - Anbringen von Fledermauskästen im Falle möglicher Quartiersverluste in Form von Fledermauskastengruppen in geeignetem Quartiergehölzen bei gleichzeitiger struktureller Aufwertung im zeitlich ausreichendem Vorgriff der Vorhabenrealisierung (Festsetzung im landschaftspflegerischen Begleitplan)
- Zur Sicherung der kontinuierlichen bioökologischen Funktionsbeziehungen ist im Rahmen der Genehmigungsplanung ein Monitoring von Bedeutung.
- Darüber hinaus sind in dem übergreifenden Konzept auch Aspekte des siedlungsnahen Wohnumfeldes (Kurz- und Feierabenderholung), des Luftaustausches (Rheinheim) und des Grundwasserschutzes aufzugreifen.





Vertiefende ebenenspezifische Prüfung der Natura2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes (2. Anhörungsentwurf)

Küssaberg (Rheinheim)		WT_10 AG
Standortgemeinde	Küssaberg	
Landkreis	Waldshut-Tiengen	
	bisher 53 ha (1. Anhörung) jedoch nördlicher Teil bereits genehmigt; aktuelle Prüffläche: rd. 44 ha	
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8415-1	
Aktuelle Nutzung	Landwirtschaft: weitestgehend Ackerland, kleiner Bereich Grünland, teils mit Gehölzstrukturen (südlich)	
Rohstoff	Kiese, sandig	
Status im TRP 2005	VRG (Abbau)	
Naturraum	5.1 : Östliches Hochrheintal	

Gebietsübersicht



Abgrenzungsvorschläge

-  Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe
-  Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen
-  Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007)
-  bestehendes Abbaugelände (nachrichtliche Übernahme)

Untersuchungen im Planungsprozess
<p>Die vorgesehenen Rohstoffabbauvorhaben im Bereich Küssaberg – VRG Abbau Küssaberg (Rheinheim) (WT 10 AG), VRG Abbau Küssaberg Dangstetten, Breitenfeld (WT 08 AG), VRG Sicherung Küssaberg Dangstetten (WT 11 SG) und VRG Abbau Küssaberg Dangstetten (WT 09 AG) – bedeuten einen großräumigen Eingriff in den Naturhaushalt im Wirkungsbereich einer FFH-Gebietskulisse und anderer ökologisch hochwertiger Schutzgebietsausweisungen. Sie erfordern eine Betrachtung im großräumigen Zusammenhang dieser Gebiete.</p> <p>Erste prognostische Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen Artenschutzes fanden im Rahmen der ersten Anhörung statt und wurden im 1. Abstimmungsgespräch (07.05.2019) erörtert. Für alle o. g. Gebiete wurden im Ergebnis dieser Betrachtungen erhebliche Konflikte festgestellt. Unter den genannten Gebieten wurde das VRG Abbau Küssaberg Dangstetten (WT_09 AG) aufgrund besonders hoher artenschutzrechtlicher Konflikte zunächst aus der Planung genommen. Nach Einbezug weiterer vertiefter Kenntnisse (u.a. Geländeuntersuchungen) konnte das Gebiet aktuell wieder als mögliches VRG Abbau in die Planungen einbezogen werden.</p> <p>Die genannten Gebiete wurden im weiteren Planungsprozess einer vertieften, ebenenspezifischen Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes unterzogen. Im zweiten Abstimmungsgespräch (11.12.2019) wurden die Ergebnisse der Prüfungen einschließlich der großräumigen Eingriffssituation erörtert. In Anbetracht der vorgesehenen Weiterverfolgung der Planungen aller o. g. Gebiete wurde das Erfordernis einer großräumigen Betrachtung des Ausgleichs einschließlich Vorgaben für die nachfolgende Planungs- und Genehmigungsebene herausgestellt. Weiterhin wurden Möglichkeiten der Flächenreduzierungen diskutiert.</p> <p>Nachfolgend sind die ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes die o. g. Gebiete anhand einzelner Steckbriefe dargestellt und anschließend in ihrem Gesamtzusammenhang erläutert.</p>
Ebenenspezifische Natura 2000-Prüfung
<p>Das vorgesehene Vorranggebiet für den Abbau von Kiesen Küssaberg (Rheinheim) (WT 10 AG) mit rd. 44 ha liegt rd. 250m entfernt vom FFH-Gebiet „Hochrhein östl. Waldshut“ (Nr. 8416341) sowie rd. 1.500m entfernt vom FFH-Gebiet „Klettgaurücken“ (Nr. 8316341).</p> <p>Eine ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit ist erforderlich.</p> <p>Benachbart und ebenfalls im Einflussbereich der potenziell betroffenen FFH-Gebiete befinden sich zudem bereits genehmigte Abbauflächen (rd. 30 ha) sowie direkt angrenzend / benachbart, das VRG Sicherung Küssaberg Dangstetten (WT 11 SG) mit rd. 11 ha, und das geplante VRG für den Abbau Küssaberg Dangstetten, Breitenfeld (WT 08 AG) mit rd. 6 ha.</p>
Sonstige Schutzausweisungen im betroffenen Teil des Natura 2000-Gebietes / Umfeld
<ul style="list-style-type: none"> - NSG Orchideenwiese rund 300 m östlich (Biotoptypen insbes. Magerwiese, Magerrasen Gebüsch trockenwarmer Standorte mit verschiedenen Orchideenarten) - NSG Pulsatilla-Standort Dangstetten rund 390 m nördlich (Biotoptypen Feldgehölz, Magerrasen basenreicher Standorte u.a. mit Küchenschelle, Bocksriemenzunge, Ähriger Blauweiderich) - Landschaftsschutzgebiet „Hochrhein-Klettgau“ (rund 150 m östlich) - Gesetzlich geschützte Waldbiotop: 2 Waldbiotop mit Feldhecken und Feldgehölzen (angrenzend) - Gesetzlich geschützte Offenlandbiotope: mehrere Magerrasen-Biotop südwestlich angrenzend sowie in einigen 100m Entfernung nordöstlich und südöstlich, „Naturnahe Abschnitte des Rheins“ (westlich) - Magere Flachland-Mähwiesen rund 60 m südlich;
FFH-Lebensraumtypen, Lebensstätten sowie Arten im geplanten Abbaubereich und im potenziellen Wirkraum

<p>FFH-Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“ (MaP 2010; kart. 2007-2009)</p> <p>FFH-Lebensraumtypen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kalk-Magerrasen (orchideenreiche Bestände, prioritär) (rund 230m nördlich); Charakteristische Arten: Warzenbeißer <p>Lebensstätten/ Arten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte Gelbbauchunke (rund 250m nördlich) - Lebensstätte Großes Mausohr (rund 180m nördlich, östlich, südöstlich) - Lebensstätte Spanische Flagge (rund 250m nördlich)
<p>FFH-Gebiet „Klettgaurücken“ (MaP 2009, kart. 2006-2009)</p> <p>Lebensstätten/ Arten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte Mopsfledermaus, 5 Artnachweise (geringster Abstand rund 2.000m nordöstlich) - Lebensstätte Bechsteinfledermaus, 1 Artnachweis (geringster Abstand rund 2.000m nordöstlich) - Lebensstätte Großes Mausohr (rund 1.300m nördlich)
<p>Kurzbeschreibung der Vorhabenfläche und Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geplante Erweiterungsfläche für den Kiesabbau (sandig), im Süden eines bestehenden Abbaugebiets; regelmäßiger Abbau ist vorgesehen - Aktuelle Landnutzung und Strukturen: weitestgehend Ackerland, kleiner Bereich Grünland, teils mit Gehölzstrukturen (südlich), Bachlauf „Zwerenbächle“ führt von Ost nach West durch das Gebiet mit bachbegleitenden Gehölzen insbes. im östlichem Teil, mündet nahe der westlichen Grenze des VRGs in den Rhein (Rhein 50m westlich), Kleingewässer mit Gehölzstrukturen innerhalb sowie linienhafte Gehölzstrukturen, mit Ost-West-Verlauf und direkter Verbindung zum Rhein
<p>Darlegung Erhaltungsziele für potenziell betroffene Natura 2000-Schutzgegenstände mit Bezug zum Vorhabenraum / Umfeld</p>
<p>FFH-Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“ (MaP 2010; kart. 2007-2008)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Großes Mausohr: u.a. Erhaltung und ggf. Entwicklung zusätzlicher Nahrungshabitate der artenreichen Wiesen sowie der Streuobstbestände und deren höhlenreichen Altbäumen in der Nähe der Sommerquartiere; Erhaltung und ggf. Entwicklung von Leitelementen wie linearen Landschaftsstrukturen; Erhaltung der Flugrouten zwischen Quartieren und Jagdhabitaten ohne Zerschneidungen - Gelbbauchunke: u.a. Erhaltung eines stabilen Angebots von Laichgewässern und offenen Kiesflächen in der Kiesgrube Rheinheim (= <i>benachbartes Abbaugebiet</i>) während aller Phasen des Abbaus; Erhaltung kleinflächiger, offener und besonnter Laichgewässer. <p>FFH-Gebiet Klettgaurücken (MaP 2008; kart. 2006-2007)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mopsfledermaus: Erhaltung von wichtigen Flugrouten zwischen den Quartieren und den Jagdhabitaten, auch zwischen den verschiedenen Teilgebieten des FFH-Gebietes sowie zwischen diesem und benachbarten FFH-Gebieten - Großes Mausohr: Erhaltung von Leitelementen wie z.B. linearen Landschaftsstrukturen. Erhaltung der Flugrouten zwischen Quartieren und Jagdhabitaten ohne Zerschneidungen. - Bechsteinfledermaus: Erhaltung von wichtigen Flugrouten zwischen den Quartieren und den Jagdhabitaten

Mögliche Auswirkungen der Planung auf Lebensraumtypen/Arten; potenzielle Beeinträchtigungen der Schutzziele

FFH-Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“:

- **Großes Mausohr/Verbundbeziehungen:** Für die linienhaften Gehölzstrukturen, welche von der Lebensstätte des Großen Mausohrs (rund 180m nördlich, östlich, südöstlich) entlang des Zwerenbächle durch das Vorhabengebiet zum Gehölz bestandenem Rhein führen, können Funktionen als Jagdgebiet/ Leitstruktur angenommen werden; weiterführend entlang des Rheins bilden diese eine durchgehende Leitstruktur zum südöstlichen Teilgebiet des FFH-Gebiets. Bei einem Teilverlust dieser Strukturen können erhebliche Beeinträchtigungen der Verbundbeziehungen zwischen den FFH-Gebieten nicht ausgeschlossen werden; Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung, Kohärenzsicherung sind potenziell möglich.
- Eine weitere bedeutende Verbindungsstruktur und gleichzeitig Jagdgebiet (Baumreihe) führt entlang der nordöstlichen Grenze des Untersuchungsgebiets (Teil der Verbindungsstraße zwischen Dangstetten und Reckingen); Für die Austauschbeziehungen zwischen den FFH-Gebietsteilen, sowie potenziell für die Verbindung zum FFH-Gebiet Klettgaurücken, ist eine hohe Bedeutung dieser Leitstrukturen anzunehmen. Vermeidungsmaßnahmen sind möglich (s. u.).
- **Gelbbauchunke:** Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der Population der Gelbbauchunke (Lebensstätte rund 250 m nördlich) ist nicht anzunehmen. Im Falle des Kiesabbaus können an dem Standort besonnte Kleingewässer während aller Abbauphasen die Reproduktionsmöglichkeiten der Gelbbauchunke fördern.
- **Spanische Flagge:** Aufgrund der gegebenen Entfernung und der vorliegenden Strukturen sind keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten.

FFH-Gebiet „Klettgaurücken“:

- Die linienhaften Gehölze, welche durch den Untersuchungsraum führen, können von den verschiedenen Fledermausarten (insbesondere Mopsfledermaus, Lebensstätte rd. 2.000m entfernt; Großes Mausohr, Lebensstätte rd. 1.300 m entfernt) als Jagdgebiet/Leitstruktur Richtung Rhein genutzt werden. Aufgrund der gegebenen Entfernung zum Abbaugelände und des vielfältigen Lebensraumangebots in direkter Umgebung ihrer Lebensstätten, einschließlich der alternativen linienhaften Gehölzstrukturen, sind jedoch keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten.

Zusammenschau mit benachbarten Vorhaben / Summationswirkungen

Die derzeitige Planung sieht Vorranggebiete für den Abbau von rd. 50 ha vor. Zusammen mit dem bestehenden / bereits genehmigten Abbauflächen (rd. 30 ha) entstehen im Falle einer Realisierung der Planung großräumige Abbaugelände von rd. 80 ha im direkten Umfeld des FFH-Gebiets „Hochrhein östlich Waldshut“ (s. o.). Weiterhin sollen rund 11 ha als zumindest als VRG Sicherung ausgewiesen werden sowie aktuell als Alternative VRG Abbau geprüft werden. Die bereits genehmigten Abbauflächen rücken im Norden und Süden direkt an das FFH-Gebiet „Hochrhein östlich Waldshut“ heran bzw. queren dieses örtlich. Durch die aktuell geplanten VRG (insbesondere durch AG Küssaberg, Dangstetten Breitenfeld (WT 08 AG) und SG Küssaberg Dangstetten (WT 11 SG) wird das FFH-Gebiet darüber hinaus durch Abbauflächen fortführend räumlich eingegrenzt. Betriebsbedingte Störungen (insbesondere optische und akustische negative Wirkungen) sowie erhebliche Beeinträchtigungen von relevanten Verbindungsstrukturen können sich summieren.

Vorschläge zu Vermeidungs- /Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen VRG Küssaberg (Rheinheim) (WT_10 AG) sowie weitere o. a. Vorhabensbereiche

Vorschläge zur Vermeidung-, Minimierung sowie Kohärenzsicherung können für die verschiedenen Gebiete im Bereich Küssaberg nur gesamthaft vor dem Hintergrund ihrer räumlichen und funktionalen ökologischen Zusammenhänge erarbeitet werden.

Die Erarbeitung und Festlegung von Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungsmaßnahmen kann erst auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene abschließend / erforderlichenfalls erarbeitet werden; beispielhaft werden aufgezeigt:

Großes Mausohr / weitere Fledermausarten

- Vorbereitung des Abbaufensters Anfang Nov. bis Ende Februar

<ul style="list-style-type: none"> - Abbaueiten außerhalb der Aktivitätszeiten der vorkommenden Fledermausarten beider FFH-Gebiete - Einrichtung des Abbaufensters mit mind. 20m Abstand zur linearen Verbindungsstruktur (Baumreihe zwischen Dangstetten und Reckingen; - Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität der faunistischen Austauschbeziehungen zwischen den FFH-Gebieten /-Gebietsteilen (Gehölzstrukturen) - Beibehaltung der östlich angrenzenden Baumreihe einschließlich 20m-Vorsorgeabstand zum Abbaufenster (betrifft VRG Abbau Küssaberg Rheinheim und VRG Sicherung Küssaberg Dangstetten) - Bereits erfolgte Flächenreduzierung: Ausschluss des Streuobstgebiets an der Westgrenze des VRG Sicherung Küssaberg Dangstetten (WT 11 SG) <p>Im Hinblick auf die Weiterverfolgung der Planung ist ein gesamträumlich-funktionales Konzept zur Minimierung, Vermeidung und Kohärenzsicherung erforderlich, welches alle o. g. Gebiete in ihrem ökologisch-räumlichen Zusammenhang einbezieht.</p> <p>Zur Sicherung der kontinuierlichen bio-ökologischen Funktionsbeziehungen ist im Rahmen der Genehmigungsplanung ein Monitoring von Bedeutung.</p>	
Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen	
<p>Erhebliche Beeinträchtigung der Schutzgegenstände, Erhaltungs- und Entwicklungsziele des FFH-Gebiets „Hochrhein östlich Waldshut“ (Lebensstätte Großes Mausohrs) sind aufgrund der besonderen Bedeutungen linearer Leit-/Jagdstrukturen im Untersuchungsraum (Zwerenbächle) und angrenzender bandartiger Gehölzstrukturen in Verbindung mit möglichen Summationswirkungen durch mehrere großräumige Vorhaben des Rohstoffabbaus in direkter Nachbarschaft nicht auszuschließen. Diese Wirkungen können nach derzeitigem Kenntnisstand auf ein unerhebliches Maß reduziert werden. Dabei ist ein gesamträumlich-funktionales Konzept für alle o.g. Gebiete zur Minimierung, Vermeidung und Kohärenzsicherung einschließlich der Erfolgskontrollen umgesetzter Maßnahmen von Bedeutung.</p>	
Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung	
<p>Für eine Weiterverfolgung der Planung ist ein übergreifendes gesamträumlich-funktionales Konzept zur Minimierung, Vermeidung und Kohärenzsicherung erforderlich, welches alle Untersuchungsgebiete in Küssaberg umfasst. Auf der Vorhabens-/Genehmigungsebene ist durch eine FFH-Verträglichkeitsprüfung die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen des FFH-Gebietes „Hochrhein östlich Waldshut“ nachzuweisen. Diese ist frühzeitig mit der HNB und UNB abzustimmen.</p> <p>Anhand der dargestellten Voraussetzungen und einer rechtzeitigen Umsetzung der erforderlichen Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen kann nach derzeitigem Kenntnisstand davon ausgegangen werden, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Natura 2000-Gebietskulisse auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können.</p>	B
Ebenenspezifische Prüfung des besonderen und strengen Artenschutzes	
<p>Derzeit bekannte Hinweise auf der Fläche / im Umfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedener Insektenarten-Arten: Gelbe Keiljungfer (RL BW R) sowie Grüne Keiljungfer (RL BW 3) rund 110 m westlich (ASP 2018) <p>Weiterhin relevant:</p> <p>Innerhalb des Untersuchungsraums sind alle besonders und streng geschützten Arten relevant (u.a. Amphibienarten, Insektenarten, Fische, Vogelarten des Offen- und Halboffenlands, Pflanzenarten). Ihr Vorkommen ist auf Ebene der Genehmigungsplanung zu prüfen und erforderlichenfalls Vermeidungs-/ Minimierungs-/ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festzulegen.*Zudem sind alle bekannten, streng und besonders geschützten</p>	

Arten im Vorhabengebiet relevant.

Stellungnahme, RP Freiburg, 11.10.2019

„Grundsätzlich ist für die Abbauvorhaben im Landkreis WT im Umfeld der drei Steinbrüche und der Kiesgrube mit allen in der Raumschaft vorkommenden Arten zu rechnen (also u.a. auch die FFH-II Arten Bechsteinfledermaus, Mausohr, Mops- und Wimperfledermaus). Gerade innerhalb der Wald- oder Gehölzbestände im Offenland sind entsprechend auch Quartiere zu erwarten, d.h. einerseits Wochenstubenquartiere von baumbewohnenden Arten (z.B. Braunes Langohr, Fransenfledermaus) und andererseits Paarungsquartiere (z.B. Zwergfledermaus) sowie Einzel- und Männchenquartiere (alle Arten).“

Auszug aus ergänzender Stellungnahme RP Freiburg (19.11.2019)

In den südlich und nördlich gelegenen FFH-Gebieten sind Vorkommen von Bechsteinfledermaus, Großem Mausohr, Mopsfledermaus, Kleine Bartfledermaus und Graues Langohr bekannt, ein Winterquartier des Großen Mausohrs liegt im 5-km-Umkreis. In der Nähe von Oberlauchringen wurde von FriNaT 2015 und 2018 eine Flugstraße von Zwergfledermäusen und zahlreichen Tieren der Gattung *Myotis* festgestellt. (...)

Mögliche Auswirkung des Vorhabens auf artenschutzrechtliche Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG

Die Gelbe Keiljungfer (RL BW R) bewohnt ausschließlich größere bis mittelgroße Fließgewässer; ein Vorkommen im Untersuchungsraum (Zwerenbächle) ist nicht anzunehmen. Für die Grüne Keiljungfer (RL BW 3) besiedelt ebenso Fließgewässer bei (größere ökologische Bandbreite); grundsätzlich wäre ein Vorkommen vorzugsweise in beschatteten Bereichen des Zwerenbächle innerhalb des Untersuchungsgebiets möglich.

Aktuell bekannte Hinweise und Vorkommen von Fledermausarten im näheren Umfeld (siehe Stellungnahmen) zeigen übergeordnet eine große Bedeutung der Raumschaft für unterschiedliche Fledermausarten. Die linienhaften Gehölzbestände im Untersuchungsraum können als Nahrungs-/ Jagdgebiet dienen. Darüber hinaus sind hier Quartiere von baumbewohnenden Fledermausarten nicht auszuschließen.

Mögliche Vorkommen streng und besonders geschützte Arten sind spätestens auf der Ebene der Genehmigungsplanung zu prüfen und erforderlichenfalls Vermeidungs-/ Minimierungs- / vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festzulegen.*

Mögliche Minimierungs-, Vermeidungs-, CEF-Maßnahmen

Ggf. erforderliche Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen sind erst nach Ermittlung des tatsächlichen Artbestands möglich, beispielhaft werden aufgezeigt:

- im Falle des Vorkommens der Grünen Keiljungfer: Umlage des Bachlaufs außerhalb des Vorhabenbereichs; Maßnahmen der Strukturaufwertung u.a. für die Grüne Keiljungfer
- Anbringen von Fledermauskästen im Falle möglicher Quartiersverluste in Form von Fledermauskastengruppen in geeignetem Quartiergehölzen bei gleichzeitiger struktureller Aufwertung im zeitlich ausreichendem Vorgriff der Vorhabenrealisierung (Festsetzung im landschaftspflegerischen Begleitplan)
- Weitere Vermeidungs-, Minimierungs- Kohärenzmaßnahmen: siehe Natura 2000

Im Hinblick auf die Weiterverfolgung der Planung ist ein gesamträumlich-funktionales Konzept zur Minimierung, Vermeidung und Kohärenzsicherung erforderlich, welches alle o. g. Gebiete in ihrem ökologisch-räumlichen Zusammenhang einbezieht.

Zur Sicherung der kontinuierlichen bio-ökologischen Funktionsbeziehungen ist im Rahmen der Genehmigungsplanung ein Monitoring von Bedeutung.

Ergebnis der ebenenspezifischen Prüfung des besonderen und strengen Artenschutzes	
---	--

<p>Für eine Weiterverfolgung der Planung ist ein übergreifendes gesamträumlich-funktionales Konzept zur Minimierung, Vermeidung und Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität erforderlich, welches alle Untersuchungsgebiete in Küssaberg einbezieht. Auf der Vorhabens-/Genehmigungsebene sind Untersuchungen hinsichtlich einer Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durchzuführen. Maßnahmen zur Vermeidung, Minimierung und des vorgezogenen, funktionserhaltenden Ausgleichs sind frühzeitig mit der HNB und UNB abzustimmen.</p>	B
--	----------

<p>Es wird davon ausgegangen, dass durch oben genannte Darstellungen ein Eintreten der Verbotstatbestände entsprechend der §§ 44ff BNatSchG vermieden werden kann. Auf nachgeordneter Planungsebene sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff BNatSchG durchzuführen.</p>	B
---	----------

* Es wird darauf hingewiesen, dass die derzeitige Datenlage nur eingeschränkt Aussagen zum Artenschutz zulässt. Aus diesem Grund, und da auf der regionalplanerischen Ebene noch keine genauen Angaben über Art und Umfang des Abbaus vorliegen, können artenschutzrechtliche Belange erst im Rahmen des Genehmigungsverfahrens abschließend geprüft und ggf. erforderliche Maßnahmen (Vermeidung, vorgezogener Ausgleich) erarbeitet werden (Abschichtung).

Lottstetten		WT - 12 AG	
Standortgemeinde	Lottstetten		
Landkreis	Waldshut		
Größe der Fläche	12 ha		
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8317-2 und -3		
Aktuelle Nutzung	Landwirtschaft: vollständig Ackerland		
Rohstoff	Kiese, sandig		
Abbauform	Trockenabbau		
Status im TRP 2005	VRG (Sicherung), Ausschlussgebiet		
Naturraum	4.1 : Südranden mit Jestetten		

Gebietsübersicht





Abgrenzungsvorschläge



Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe



Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen



Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007)



bestehendes Abbaugelände (nachrichtliche Übernahme)



Meter

Maßstab 1 : 20.000

Voraussichtliche Entwicklung der Umwelt bei Nichtdurchführung der Planung

Bei Nichtdurchführung der Planung wird die Fläche vermutlich weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden. Zudem würden, ohne die Fortschreibung des Teilregionalplans, und die damit verbundene koordinierte Planung von Abbauvorhaben, die Flächeninanspruchnahme zur Rohstoffgewinnung voraussichtlich stärker steigen. Die fehlende regionale Steuerung würde zu einer stärkeren Streuung der Abbaugelände führen und es käme zur Genehmigung von Abbauvorhaben mit Auswirkungen auf die Umwelt, die durch die Überprüfung der Umweltverträglichkeit im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung nicht zur Verfügung gestellt werden.

Lottstetten		WT - 12 AG		
Ermittlung und Bewertung der Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter				
Schutzgut		Umweltzustand		
Bevölkerung und Gesundheit des Menschen	<ul style="list-style-type: none">- Abstand zur nächstgelegenen Siedlungsfläche W/M < 100m (ca. 70m, Lottstetten westlich der B34). Die Wohnbaufläche liegt allerdings weitgehend in einem Abstand von ca. 100m – 160m entfernt und ist durch eine gewerbliche Baufläche gegenüber der B27 und dem östlich der B27 vorgesehenen Abbaugebiet abgeschirmt.- Abstand zum nächstgelegenen wohngenutzten Gebäude im Außenbereich ca. 260m (Hardthöfe)- Abstand zum Friedhof Lottstetten westlich der B27 ca 100m- Lage im siedlungsnahen Freiraum Lottstetten- Südlich angrenzend Radweg			
	Vorbelastungen			
	Lärm und Erschütterungen durch bestehenden Kiesabbau sowie die Bundesstraße B27.			
	Auswirkung der Planung			
	+	0	-	--
	<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zubesonders erheblichen negativen Auswirkungen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Abstand zu Siedlungsflächen W z.T. < 100m bis ca. 160m. <p>Hinweis: Die Wohnbaufläche ist zur B27 und dem östlich der Bundesstraße vorgesehenen Abbaugebiet hin durch eine vorgelagerte gewerbliche Baufläche abgeschirmt. Der Kiesabbau soll vorlaufend einer geplanten gewerblichen Baufläche erfolgen.</p> <p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Friedhof Lottstetten liegt in einer Entfernung von ca. 100 m zum Abbaugebiet jenseits der B27- Lage im Siedlungsnahen Freiraum < 300m. <p>Hinweis: Die Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des siedlungsnahen Freiraums östlich Lottstettens ist durch die stark frequentierte B27 erheblich beeinträchtigt.</p>			

Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt	Umweltzustand				
	Kerngebiete/ Trittsteine < 3 ha in der Wirkzone				
	Vorbelastungen				

	Auswirkung der Planung				
	+	0	-	--	
Boden	Umweltzustand				
	<ul style="list-style-type: none"> - Mittel und mäßig tief entwickelte Parabraunerde aus Niederterrassenschottern mit geringmächtiger Deckschicht - Im gesamten Gebiet Böden mit sehr hoher Funktion als Ausgleichsmedium im Wasserkreislauf hohes Filter- und Puffervermögen - Landwirtschaftliche Vorrangflur Stufe I 				
	Vorbelastungen				
	Altablagerung innerhalb des Abbaugebiets (ehem. Sandgrube), Einstufung als A-Fall, kein Vorliegen einer Altlast, es besteht kein weiterer Handlungsbedarf.				
	Auswirkungen der Planung				
	+	0	-	--	
Wasser	Umweltzustand				
	Das benachbarte WSG TB Hardtwald, Lottstetten wird derzeit überarbeitet. Es liegt noch keine fachtechnische Abgrenzung des zukünftigen WSG vor.				
	Vorbelastungen				

	Auswirkungen der Planung				
	+	0	-	--	
Klima und Luft	Umweltzustand				
	Luftzirkulationssystem				
	Vorbelastungen				

	Auswirkungen der Planung				
	+	0	-	--	

	<ul style="list-style-type: none">- Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen					
Landschaft	Umweltzustand					
	Landschaftsbildeinheit 4.1.2 mit mittlerer Landschaftsbildqualität					
	Vorbelastungen					

	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
	+	0	-	--		
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.						
Kultur- und Sachgüter	Umweltzustand					
	Prüffall Denkmalschutz					
	Vorbelastungen					
	Bestehender Kiesabbau in der gesamten Umgebung des Abbaugebiets.					
	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
	+	0	-	--		
<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.</p> <ul style="list-style-type: none">- Das gesamte Abbaugebiet ist aufgrund besonderer Bewuchsmerkmale als Denkmalschutzrechtlicher Prüffall eingestuft, da bereits im gesamten umgebenden Gebiet Kiesabbau betrieben wird, ist davon auszugehen, dass keine erheblichen Beeinträchtigungen für das Schutzgut zu erwarten sind.						
Wechselwirkungen	Es ist grundsätzlich davon auszugehen, dass zahlreiche Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern stattfinden. Durch den Rohstoffabbau kommt es insbesondere zu einer Beeinträchtigung der Wechselwirkungen Boden und Grundwasser.					

Kumulative Wirkungen		
keine		
Einstufung der Umweltkonflikte		
konfliktreiches Vorranggebiet	Vorranggebiet mit Konflikten	Konfliktarmes Vorranggebiet
Geprüfte Alternativen		
Im Planungsverlauf wurden unterschiedliche Varianten für Abbauflächen im Bereich der Gemeinde Lottstetten geprüft. Letztlich stellt die vorliegende Entwurfsfläche die kompakteste Variante dar, die mit den geringsten Eingriffen in das Landschaftsbild verbunden ist (möglichst geringe Anzahl an offenen Gruben).		
Hinweise zur Vermeidung und Verminderung nachteiliger Auswirkungen		
Vermeidung von Stoffeinträgen in das Grundwasser		

Ergebnis der Umweltprüfung

Die Planung ist aus regionaler Sicht voraussichtlich mit **mittleren** Umweltauswirkungen verbunden.

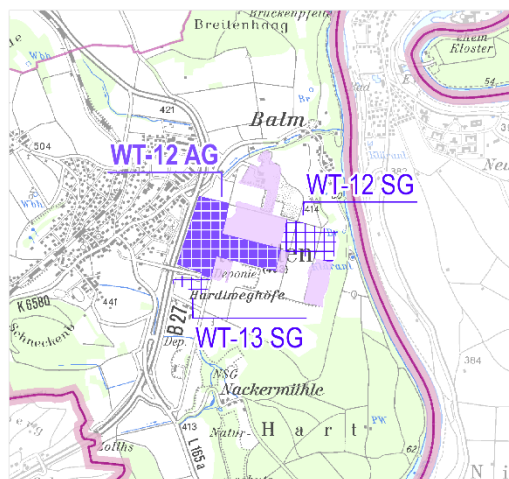
- Mit Unterschreitung des Mindestabstandes $\geq 100\text{m}$ zu Siedlungsflächen Wohnen/gemischte Bebauung (minimaler Abstand der Wohnbaufläche ca. 70m) ergeben sich für das Schutzgut Bevölkerung und Gesundheit des Menschen besonders erhebliche negative Auswirkungen.
- Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sind tiefergehende Untersuchungen zum Arten- und Grundwasserschutz durchzuführen.
- Die einer gewerblichen Baufläche vorausgehende Auskiesung entspricht dem Grundsatz G8 des Teilregionalplans. Die konkrete Prüfung und Bewältigung etwaiger immissionsschutzrechtlicher Konflikte durch einen Abbau in einem Abstand $< 100\text{m}$ –bis $< 160\text{m}$ zu einer vorhandenen Wohnbaufläche westlich der B27 ist Gegenstand der nachfolgenden Planungs-/Genehmigungsebene.

Änderungen während des Planungsprozesses und Einstufung

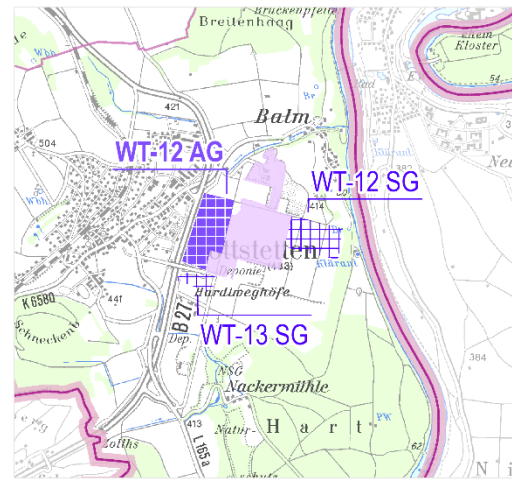
Im Planungsverfahren kam es zu mehrfachen Änderungen der Entwurfsfläche für das geplante Abbaugelände. Gegenüber der im Planungsausschuss am 15.05.2018 vorgestellten Entwurfsfläche, wurde diese nochmals dahingehend geändert, dass ein Flächentausch der Vorranggebiete (Abbau- und Sicherungsgebiet) nördlich und südlich der Brücke über die B34 vorgenommen wurde. Damit besteht nun ein zusammenhängendes Abbaugelände „Lottstetten“, welches von verschiedenen Betreibern für den Abbau genutzt werden wird.

Im 2. Anhörungsentwurf ist das Abbaugelände um die genehmigten Abbauflächen (ca. 10 ha) im östlichen Bereich reduziert.

1. Anhörungsentwurf (Stand: 08.11.2018)



2. Anhörungsentwurf (Stand: 17.02.2020)



Erste prognostische Prüfung Natura 2000/besonderer Artenschutz 1. Anhörungsentwurf	
NATURA 2000	
<p>Erhebliche Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele des FFH-Gebietes sind nicht anzunehmen.</p> <p>Nach derzeitigem Kenntnisstand ist keine FFH-Verträglichkeitsprüfung auf Ebene der Genehmigungsplanung, vorbehaltlich der behördlichen Entscheidung, erforderlich</p>	A
Besonderer Artenschutz	
<p>Ein artenschutzrechtlicher Konflikt tritt auf oder kann nicht ausgeschlossen werden, erscheint jedoch grundsätzlich durch Vermeidungs-, Minimierungs- und/oder vorgezogene CEF-Maßnahmen lösbar.</p> <p>Prüfung möglicher Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§44ff BNatSchG artenschutzrechtlicher Belange und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) im Rahmen der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung.</p>	B
Weitere Ausführungen zum Gebiets- und Artenschutz im nachfolgenden Steckbrief	

Hinweise zur weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung
<ul style="list-style-type: none"> - Siedlungsentwicklung und Gebietskulisse des Abbaugebiets sind in der zukünftigen Flächennutzungs-/Bebauungsplanung und Rohstoffsicherung aufeinander abzustimmen. - Bei einer Entfernung der Altablagerung innerhalb des Abbaugebiets (ehem. Sandgrube), Einstufung als A-Fall im Zuge des Rohstoffabbaus sind die Belange des Grundwasserschutzes zu berücksichtigen. - Zum Zeitpunkt der Planerstellung (04/2021) lag für die Überarbeitung des WSG TB Hardtwald, Lottstetten noch keine fachtechnische Abgrenzung vor. Mögliche Betroffenheiten des zukünftigen WSG und evt. Anforderungen an einen zukünftigen Rohstoffabbau sind frühzeitig mit der Unteren und der Höheren Wasserbehörde abzuklären. - Die einer gewerblichen Baufläche vorausgehende Auskiesung entspricht dem Grundsatz G8 des Teilregionalplans Rohstoffsicherung. - Die konkrete Prüfung und Bewältigung etwaiger immissionsschutzrechtlicher Konflikte durch einen Abbau in einem Abstand > 100m bis < 300m (160m) zu einer vorhandenen – durch eine gewerbliche Baufläche bedingt abgeschirmte - Wohnbaufläche westlich der B27 ist Gegenstand der nachfolgenden Planungs-/Genehmigungsebene. Die Frage der immissionsschutzrechtlichen Konfliktbewältigung sollte jedoch frühzeitig geprüft und geklärt werden..

Erste prognostische Prüfung Natura 2000-Verträglichkeit + Artenschutz 1. Anhörungsentwurf	
NATURA 2000	
Die geplante Abbaufäche liegt in der Nähe von Teilflächen des FFH-Gebiets „Wälder, Wiesen und Feuchtgebiete bei Jestetten“ (Nr. 8317341), welche sich im Nordosten rund 800m entfernt und im Süden rund 700m entfernt zum geplanten Abbaugbiet befinden.	
Eine prognostische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit wird durchgeführt.	
Sonstige Schutzausweisungen im betroffenen Teil des Natura 2000-Gebietes / Umfeld	
<ul style="list-style-type: none"> - Landschaftsschutzgebiet Hochrhein-Klettgau (rund 500m entfernt) - NSG „Nacker Mühle“ innerhalb südlicher Teilfläche des FFH-Gebiets - gesetzlich geschützte Offenlandbiotope: „Sumpfkomples nördlich Nacker Mühle“ sowie „Naturnacher Bachabschnitt Büren innerhalb südlicher Teilfläche des FFH-Gebiets „Feldgehölz Winkelacker“; „Grabenbegleitende Gehölze und Röhricht am Lerchen-graben“ einige 100m südlich, mehrere Magerrasenbiotope einige 100m nordöstlich - Gesetzlich geschützte Waldbiotope: „Rheinhang N Balm“ sowie „Tobel bei Balm“ innerhalb/angrenzend Teilfläche des FFH-Gebiets im Nordosten; Röhrichte NSG Nacker Mühle sowie „Schlucht bei der Nacker Mühle“ innerhalb südlicher Teilfläche des FFH-Gebiets 	
FFH-Lebensraumtypen, Lebensstätten sowie Arten im geplanten Abbaugbiet und im potenziellem Wirkraum	
Lebensstätten/ Arten: <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte Biber (rund 1.300m nordöstlich) - Lebensstätte Gelbbauchunke, 5 Artnachweise (geringste Entfernung rund 800m südlich) - Lebensstätte Groppe (rund 800m nordöstlich) - Lebensstätte Großes Mausohr, 1 Artnachweis (rund 800m nordöstlich und 2500m nordwestlich) - Lebensstätte Strömer (rund 800m nordöstlich) 	
Kurzbeschreibung der Vorhabenfläche	
<ul style="list-style-type: none"> - Das geplante Vorranggebiet für den Abbau von Kiese und Sande grenzt an ein bestehendes Abbaugbiet; regelmäßiger Abbau ist vorgesehen. Der Rhein verläuft rund 550 m östlich. - Aktuelle Landnutzung: ausschließlich strukturarmes Ackerland 	
Mögliche Auswirkungen der Planung auf Lebensraumtypen/Arten; potenzielle Beeinträchtigung der Schutzziele	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Kein Schutzgegenstand</u> des FFH-Gebiets ist <u>direkt betroffen</u> - Strukturarmes Ackerland; keine Eignung als potenzielles Jagd-/ Nahrungsgebiet für benachbarte Lebensstätten / Arten - Keine potenziellen Gewässerpfade mit Bedeutung für Biber/Groppe/Strömer innerhalb/angrenzend - Keine erheblichen Beeinträchtigungen für die Population der Gelbbauchunke aufgrund der gegebenen Entfernung (rund 800m) und fehlender Gewässerpfade zu erwarten - Aufgrund der strukturarmen landwirtschaftlichen Fläche ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen der oben genannten Arten innerhalb des FFH-Gebiets durch den Verlust von Lebensstätten und potenziellen Jagdgebieten nicht zu erwarten.





Summationswirkung	- Nicht erkennbar
Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen	Erhebliche Beeinträchtigung der Schutzgegenstände, Erhaltungs- und Entwicklungsziele des FFH-Gebiets „Wälder, Wiesen und Feuchtgebiete bei Jestetten“ sind nach derzeitigem Kenntnisstand nicht zu erwarten.
Mögliche Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen	- keine
Ergebnis der prognostischen Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit	Eine Natura2000-Verträglichkeitsprüfung ist vorbehaltlich der behördlichen Entscheidung <u>nicht erforderlich</u> .
Besonderer Artenschutz	
<p>Auf nachgeordneter Planungsebene sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§44ff BNatSchG durchzuführen.</p> <p>Derzeit bekannte Hinweise auf der Fläche / im Umfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachweise verschiedener Fledermausarten (Großes Mausohr) im TK-Quadranten • Nachweise verschiedener Amphibien-Arten (Erdkröte; Kreuzkröte; Gelbbauchunke) im 1.000 m Umfeld <p>Weiterhin relevant:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rastgebiet (Naturschutzgebiet „Kapellenhalde - Wüster See“) in rund 3.600m Entfernung • Smaragdgebiet „Thurspitz“ (Schweiz) in rund 2.500m Entfernung südlich 	
Artenschutzrechtliche Einschätzung	<p>Erhebliche Beeinträchtigungen durch Verlust von Lebensstätten außerhalb des Natura2000-Gebiets sind nach derzeitigem Kenntnisstand voraussichtlich ausgleichbar oder vermeidbar.</p> <p>Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die derzeitige Datenlage nur eingeschränkt Aussagen zum Artenschutz zulässt. Aus diesem Grund, und da auf der regionalplanerischen Ebene noch keine genauen Angaben über Art und Umfang des Abbaus vorliegen, können artenschutzrechtliche Belange erst im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sinnvoll geprüft und ggf. erforderliche Maßnahmen (Vermeidung, vorgezogener Ausgleich) erarbeitet werden (Abschichtung).</p>

Ühlingen-Birkendorf (Steinatal)		WT - 13 AG
Standortgemeinde	Ühlingen-Birkendorf	
Landkreis	Waldshut	
Größe der Fläche	7 ha	
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8315-1	
Aktuelle Nutzung	Wald: weitestgehend Laub- und Nadelholz	
Rohstoff	Gneis, Granitporphyr	
Abbauform	Trockenabbau	
Status im TRP 2005	nicht enthalten (neu)	
Naturraum	5.2 : Mittleres Hochrheintal, Waldshut-Tiengen	

Gebietsübersicht



Abgrenzungsvorschläge

-  Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe
-  Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen
-  Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007)
-  bestehendes Abbaugelände (nachrichtliche Übernahme)

0 100 200 400 Meter

Maßstab 1 : 20.000

Voraussichtliche Entwicklung der Umwelt bei Nichtdurchführung der Planung

Bei Nichtdurchführung der Planung wird die Fläche vermutlich weiterhin forstwirtschaftlich genutzt werden. Zudem würde, ohne die Fortschreibung des Teilregionalplans, und die damit verbundene koordinierte Planung von Abbauvorhaben, die Flächeninanspruchnahme zur Rohstoffgewinnung voraussichtlich stärker steigen. Die fehlende regionale Steuerung würde zu einer stärkeren Streuung der Abbaugebiete führen und es käme zur Genehmigung von Abbauvorhaben mit Auswirkungen auf die Umwelt, die durch die Überprüfung der Umweltverträglichkeit im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung nicht zur Verfügung gestellt werden.

Ühlingen-Birkendorf (Steinatal)						WT - 13 AG						
Ermittlung und Bewertung der Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter												
Schutzgut		Umweltzustand										
Bevölkerung und Gesundheit des Menschen		<ul style="list-style-type: none">- Abstand zur nächstgelegenen Siedlungsfläche W/M > 500m (Krenkingen)- Abstand zu nächstgelegenen wohngenutzten Gebäuden im Außenbereich ca. 370m (Weiler Raßbach, Ühlingen-Birkendorf OT Untermettingen)- L159 zugleich Radweg										
		Vorbelastungen										

		Auswirkung der Planung										
		<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>						+	0	-	--	
+	0	-	--									
		Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen: <ul style="list-style-type: none">- Festgesteinsabbau in einem Abstand zu wohngenutzten Gebäuden im Außenbereich >300 - < 500m- Festgesteinsabbau im siedlungsnahen Freiraum > 300m - < 500m zum Weiler Raßbach										
Pflanzen, Tiere und biologische Vielfalt		Umweltzustand										
		<ul style="list-style-type: none">- § 33-Biotop NatSchG BW (< 3 ha) im VRG und in der Wirkzone,- Biotopschutzwald (< 3 ha) und- Kerngebiete/Trittsteine (< 3 ha) in der Wirkzone- Regionaler Biotopverbund in der Wirkzone										
		Vorbelastungen										

		Auswirkung der Planung										
		<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>						+	0	-	--	
+	0	-	--									
		Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu erheblichen negativen Auswirkungen auf das Schutzgut: Verlust von wertvollen Lebensräumen: <ul style="list-style-type: none">- Verlust von §33 Biotopen (< 3ha)										
Boden		Umweltzustand										
		Flach bis mäßig tief entwickelte z.T. pseudovergleyte Braunerde sowie Pararendzina und Pelosol-Pararendzina <ul style="list-style-type: none">- Bodenschutzwald										

	- Ein Teilstück am Ostrand des Abbaugebiets weist eine hohe Filter- und Pufferfähigkeit des Bodens auf					
	Vorbelastungen					

	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
	+	0	-	--		
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen: - Inanspruchnahme von Bodenschutzwald						
Wasser	Umweltzustand					
	Fließgewässer					
	Vorbelastungen					

	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
+	0	-	--			
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.						
Klima und Luft	Umweltzustand					
	Luftzirkulationssystem					
	Vorbelastungen					

	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
+	0	-	--			
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen: - Das Abbaugebiet befindet sich innerhalb einer Achse zum Kalt- und Frischluftaustausch. Diese wird allerdings durch Hindernisse beeinträchtigt.						
Landschaft	Umweltzustand					
	- Naturpark Südschwarzwald, - Landschaftsbildeinheit 5.2.4 mit mittlerer Landschaftsbildqualität, S - teinatal als lineares Landschaftselement mit weitreichender Wirksamkeit					
	Vorbelastungen					
	Landschaftliche Vorbelastung durch den bestehenden Gesteinsabbau					
	Auswirkungen der Planung					
	<table><tr><td>+</td><td>0</td><td>-</td><td>--</td><td></td></tr></table>	+	0	-	--	
+	0	-	--			
Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu keinen erheblichen Umweltauswirkungen.						
Kultur- und Sachgüter	Umweltzustand					
	Kulturdenkmale: zwei besondere Kulturdenkmale (§12 DSchG) innerhalb des Wirkraums					
	Vorbelastungen					

	Auswirkungen der Planung			
	+	0	-	--
	<p>Die Planung führt aus regionaler Sicht voraussichtlich zu folgenden erheblichen negativen Umweltauswirkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beeinträchtigung von Kulturgütern sowie deren näherer Umgebung: In einer Entfernung < 100 m zum Abbaugbiet befindet sich ein besonderes Kulturdenkmal (§ 12 DSchG). Es handelt sich um eine aufgelassene Burg aus dem Hochmittelalter (12. Jhd.) „Burghalde“, diese ist allerdings durch die Topographie (Steina, L159, Hang) vom Abbaugbiet getrennt. 			
<i>Wechselwirkungen</i>	<p>Es ist grundsätzlich davon auszugehen, dass zahlreiche Wechselwirkungen zwischen den Schutzgütern stattfinden. Durch den Rohstoffabbau kommt es insbesondere zu einer Beeinträchtigung der Wechselwirkungen Boden und Grundwasser.</p>			

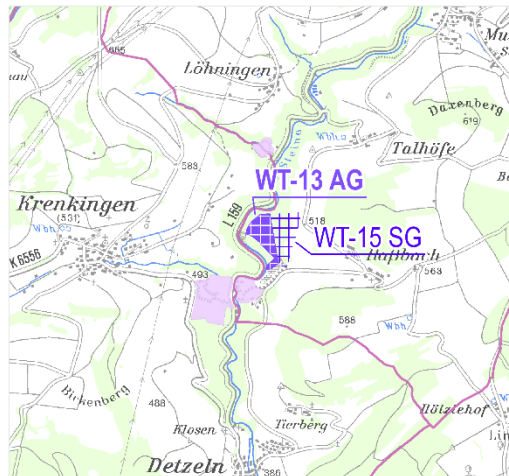
Kumulative Wirkungen		
keine		
Einstufung der Umweltkonflikte		
konfliktreiches Vorranggebiet	Vorranggebiet mit Konflikten	Konfliktarmes Vorranggebiet
Geprüfte Alternativen		
<p>Im Planungsverlauf wurden zahlreiche Flächen zum Abbau oberflächennaher Rohstoffe geprüft. Sie bezogen sich auf verschiedene Rohstoffgruppen. Zum Teil wurden sie aufgrund geringer Eignung keiner detaillierten Planung unterzogen.</p> <p>Im Rahmen der ebenenspezifischen Prüfung Natura2000 und besondfer Artenschutz wurde im Hinblick auf Vermeidungs- und Minimierungsmöglichkeiten auch der Zuschnitt Abbau-/Sicherungsgebiet in die standörtliche Alternativenprüfung einbezogen.</p>		
Hinweise zur Vermeidung und Verminderung nachteiliger Auswirkungen		
-		
Ergebnis der Umweltprüfung		
<p>Die Planung ist aus regionaler Sicht voraussichtlich mit mittleren Umweltauswirkungen verbunden.</p> <p>Belange des Denkmalschutzes sind in der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung zu überprüfen und ggf. Vermeidungs- oder Verminderungsmaßnahmen festzulegen.</p>		

Änderungen während des Planungsprozesses und Einstufung
<p>Im Rahmen der Überarbeitung der FFH-Grenzen zur Schutzgebietsausweisung wurde im Bereich des Porphyrwerkes Detzeln das FFH-Gebiet in den vorgesehenen Abbaubereich des 1. Anhörungsentwurfs hinein erweitert. Um eine Erschließung des vorgesehenen Abbaugbietes ohne Überlagerung des FFH-Gebietes realisieren zu können muss der Zuschnitt Abbau-/Sicherungsgebiet geändert werden. Durch die Herausnahme der Überlagerung des Untersuchungsraums mit dem FFH-Gebiet „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“ und der bestehenden Steinbruchanteile des Untersuchungsgebiets können die erwarteten, erheblichen Konflikte mit den LRT Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation / charakteristische Arten Uhu, Wanderfalke minimiert werden.</p>

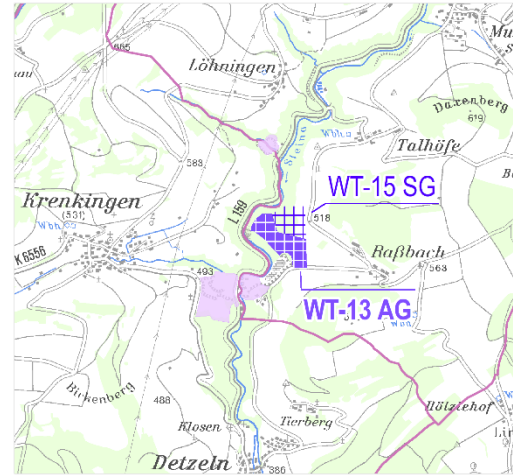
Das Abbaugebiet ist daher im südlichen Bereich weiter nach Osten gefasst und rückt näher an den Weiler Raßbach heran. Der Mindestabstand für Festgesteinsabbau > 300 - <500m gegenüber Wohn- und gemischten Bauflächen bzw. dem Weiler Raßbach (Abstand ca. 370m) entsprechend Abstandserlass NRW wird eingehalten.

Abbaugebiet wurde im Bereich des Biotopschutzwalds entsprechend §30 LwaldG zurückgenommen.

1. Anhörungsentwurf (Stand: 08.11.2018)



2. Anhörungsentwurf (Stand: 17.02.2020)



Vertiefte ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeits sowie des besonderen und strengen Artenschutzes 2. Anhörungsentwurf

Natura2000 - Ergebnis der ebenenspezifischen Prüfung

Nach derzeitigem Kenntnisstand ist davon auszugehen, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Schutzgegenstände, der Schutz- und Erhaltungsziele des Natura2000-Gebiets durch Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können.

Durch eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung ist auf nachfolgender Planungs- und Genehmigungs-ebene die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen der o. g. Natura 2000-Gebietskulisse nachzuweisen.

B

Besonderer und strenger Artenschutz – Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen

Aufgrund der bestehenden Datenlage wird davon ausgegangen, dass eine mögliche Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.

In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) durchzuführen

B

Weitere Ausführungen zum Gebiets- und Artenschutz im nachfolgenden Steckbrief

Hinweise zur weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung

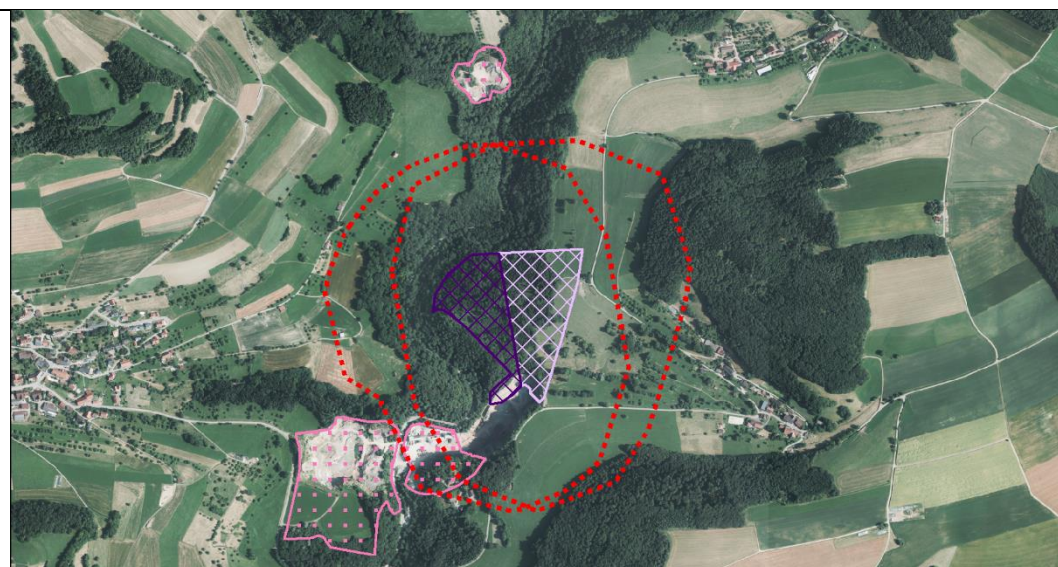
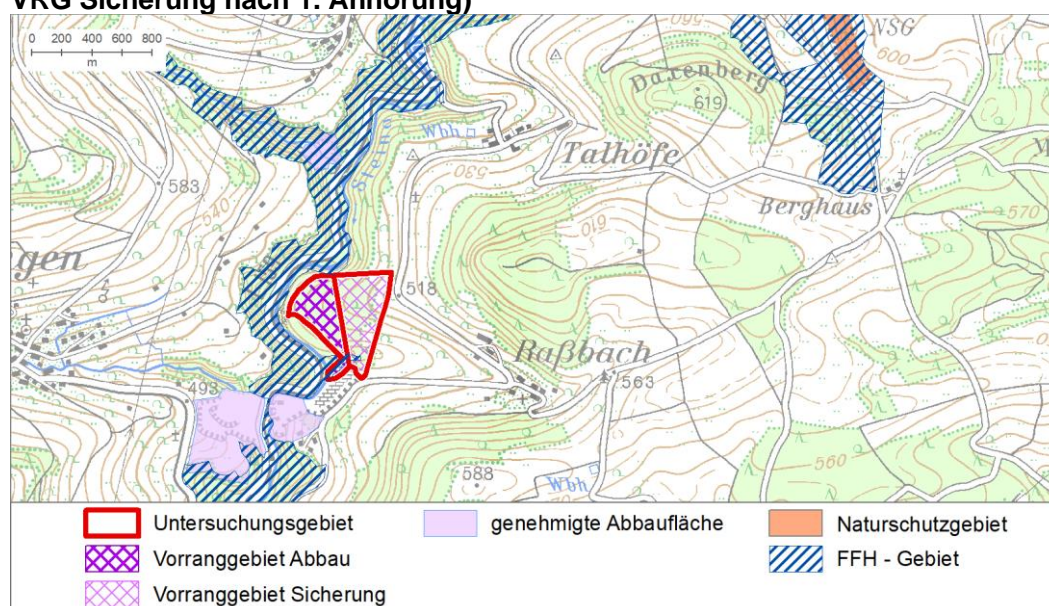
- In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung bedarf es einer vertiefenden Prüfung/Optimierung der Erschließung des vorgesehenen Abbaubereichs im Hinblick auf einen möglichst großen Abstand sowie Emissionsschutz zum OT Raßbach. . Besondere Aufmerksamkeit ist dabei dem siedlungsnahen Wohnumfeld (Kurz- und Feierabenderholung), der Erlebbarkeit der Landschaft und der Sicherung der Durchgängigkeit des Wegenetzes zu widmen.
- In der weiteren Vorhabens- und Genehmigungsplanung bedarf es einer weitergehenden immissionsschutzrechtlichen Prüfung und Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten der Konfliktbewältigung bezüglich Lärm- und Staubemissionen sowie Erschütterungen durch Sprengung (Geländeabschirmung, Betriebs-, Sprengzeiten, Sprengverfahren etc.) in Zusammenhang mit dem Weiler Raßbach
- Vertiefende Prüfung der Belange des Denkmalschutzes in der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung, ggf. Festlegung Vermeidungs- oder Verminderungsmaßnahmen.
- In der weiteren Vorhabens- und Genehmigungsplanung bedarf es einer weitergehenden Auseinandersetzung mit dem nach §30a LWaldG/§30 BNatSchG geschützten, angrenzenden Waldbiotops „Felsen und Eichenwald S“ sowie dem nach §30 BNatSchG geschützten Feuchtgebietskomplex (Offenland) zur Vermeidung, Minimierung und Ausgleich etwaiger Eingriffe.
- Gebiet wurde einer vertiefenden ebenenspezifischen Prüfung der Natura2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und des strengen Artenschutzes unterzogen (siehe Steckbrief im Umweltbericht).
- Durch eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung ist auf nachfolgender Planungs- und Genehmigungs-ebene die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen der o. g. Natura 2000-Gebietskulisse nachzuweisen.
- In der weiteren Vorhabens-/Genehmigungsplanung sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG und ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs-, vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen (CEF) durchzuführen.

Vertiefende ebenenspezifische Prüfung der Natura2000-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes (2. Anhörungsentwurf)





Ühlingen-Birkendorf (Steinatal)		WT 13 AG	WT 15 SG
Standortgemeinde	Ühlingen-Birkendorf		
Landkreis	Waldshut-Tiengen		
Größe der Fläche (1. Anhörung)	AG rd. 5 ha	SG rd. 6 ha	
Größe der Fläche (2. Anhörung)	AG rd. 7 ha	SG rd. 5 ha	
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8315-1		
Aktuelle Nutzung	Wald: weitestgehend Laub- und Nadelholz, kleiner Teil südlich bestehendes Abbaugebiet		
Rohstoff	Gneis, Granitporphyr		
Status im TRP 2005	nicht enthalten (neu)		
Naturraum	5.2 : Mittleres Hochrheintal, Waldshut-Tiengen		

Untersuchungsgebiet

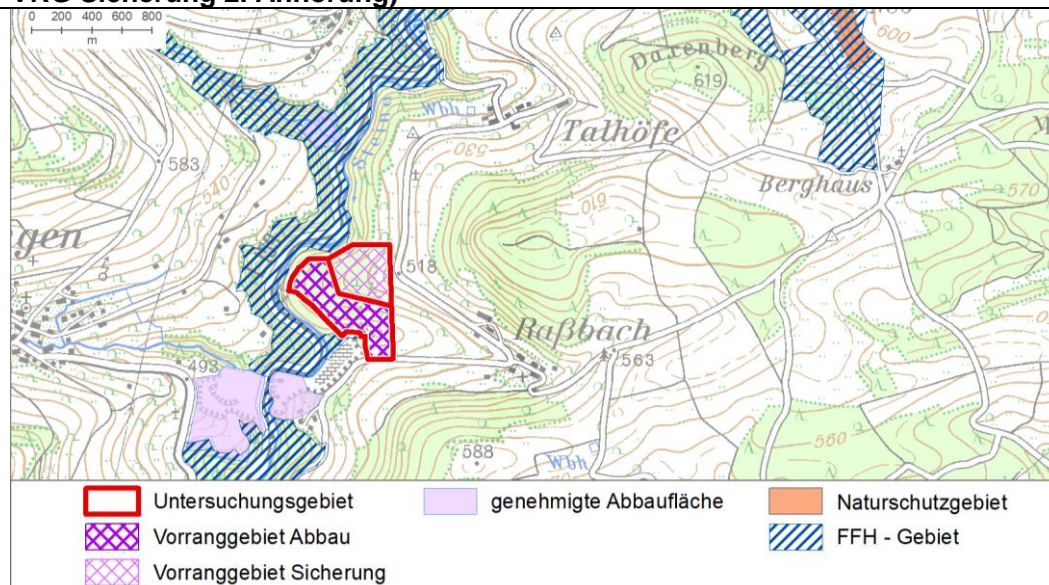
Untersuchungsgebiete der ebenenspezifischen Prüfungen (VRG Abbau und VRG Sicherung nach 1. Anhörung)



Abgrenzungsvorschläge

-  Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe
-  Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen
-  Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007)
-  bestehendes Abbaugelände (nachrichtliche Übernahme)

Gebietskulisse nach Anpassungen/ Minimierungsmaßnahmen (VRG Abbau und VRG Sicherung 2. Anhörung)



Untersuchungen im Planungsverlauf

Im Rahmen des ersten Anhörungsentwurfs fand eine erste prognostische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes für das VRG Abbau Ühlingen-Birkendorf (Steinatal) WT 13 AG und das VRG Sicherung Ühlingen-Birkendorf (Steinatal) WT 15 SG statt. Im Ergebnis der Untersuchungen lagen Kenntnisdefizite zur Beurteilung der Beherrschbarkeit des ökologischen Risikos vor. Eine vertiefte ebenenspezifische Prüfung der der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes war nachfolgend erforderlich. Das vormals enthaltene gesetzlich geschützte Waldbiotop „Felsen und Eichenwald S Löhnigen“ wurde aufgrund großer Konflikte mit dem Biotop- und Artenschutz nach der ersten Anhörung aus der Gebietskulisse genommen.

Wenngleich die vertieften Untersuchungen zu mehr Gebietskenntnissen führten, lagen im Ergebnis dennoch zu große Unsicherheiten hinsichtlich der Natura 2000-Verträglichkeit und der Erfordernisse des besonderen und strengen Artenschutzes vor, als dass eine Weiterverfolgung der Planung mit der Flächenkulisse möglich erschien.

Nach vertiefender Erörterung im Kontext des 2. Abstimmungsgespräch (11.12.2019), sowie anhand des Einbezugs weiterer Gebietsdaten zu Artenvorkommen, wurden Gebietsanpassungen mit dem Ziel der Eingriffsminimierung vorgenommen. Die resultierende Gebietskulisse ist Gegenstand der 2. Anhörung.

Hinweis:

Für die Untersuchungsgebiete Ühlingen-Birkendorf (Steinatal), WT-13 AG (rd. 5 ha) und VRG Sicherung Ühlingen-Birkendorf (Steinatal), WT-15 SG (rd. 6 ha) werden die ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes nachfolgend auf Grundlage der Gebietskulisse vor abschließend erfolgten Flächenanpassungen dargestellt. Abschließend werden o.g. Minimierungsmaßnahmen, welche zur aktuellen Gebietskulisse führen, aufgezeigt.

Ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit (Untersuchungskulisse nach 1. Anhörung)

Das Untersuchungsgebiet **Ühlingen-Birkendorf (Steinatal)** liegt mit rund 2.650 m² innerhalb des FFH-Gebiets „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“ (Nr. 8315341).

Eine ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit ist durchzuführen.

Rd. 130m südlich befinden sich zwei genehmigte Abbauflächen des Steinbruchs Waldshut-Tiengen-Detzeln mit insgesamt rd. 12 ha.

Sonstige Schutzausweisungen im betroffenen Teil des Natura 2000-Gebietes / Umfeld

- Gesetzlich geschützte Waldbiotope: „Felsen und Eichenwald S Löhnigen“ (im Westen Ühlingen-Birkendorf (Steinatal) . WT – 13 AG

<p>angrenzend; Eichen-Hainsimsenwald auf trockenen Felskuppen, teils 25 m hoch, mit Kiefern; teils sehr licht; Unterhänge meist mit Blockwaldgesellschaften; Bodenvegetation flächig mit Drahtschmiele); „Steina SW Untermettingen“ (rund 15m südwestlich /nördlich; naturnaher Bachabschnitt teils mit Ahorn-Eschen-Schluchtwald / Schwarzerlen-Eschenwald); „Blockwald Burghalde O Krenkingen“ (rund 200m SW); „Blockwälder im Steinatal“ (rund 60m SW); „Burghalde O Krenkingen“ (rund 80m SW); „Felsen Steinatal NO Krenkingen (1)“ (rund 40m SW/ rund 100m W/ rund 120m N);</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesetzlich geschützte Offenlandbiotope: „Feldhecke westlich Untermettingen-Raßbach“ (rund 90m Ö); „Feuchtgebietskomplex bei Untermettingen-Raßbach“ (rund 130m Ö); - Wildtierkorridor Schweiz (rd. 650 m Ö)
<p>FFH-Lebensraumtypen, Lebensstätten sowie Arten im geplanten Abbaugbiet und im potenziellem Wirkraum</p>
<p>FFH-Gebiet „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“ (Für das FFH-Gebiet liegt kein Managementplan vor, MaP-Erstellung aktuell in Bearbeitung; Stand 01.2020) Kartierungsergebnisse des Waldmoduls liegen bereits vor und werden in die Untersuchungen einbezogen; darüber hinaus werden vorhandene Kartierungen zu Fledermausvorkommen der MaP-Erstellung dargestellt).</p> <p>FFH-Lebensraumtypen des Waldmoduls im Wirkraum (schriftliche Auskunft RP Freiburg 2019)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation (rd. 20m westlich); charakteristische Arten: Uhu, Wanderfalke - Schlucht- und Hangmischwälder (rd. 100m westlich; prioritär); charakteristische Arten: Schwarzspecht <p>FFH-Lebensstätten des Waldmoduls im direkt angrenzendem Wirkraum (schriftliche Auskunft RP Freiburg 2019)</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine <p>Anhang-II-Arten, für die MaP-Erstellung im Umfeld gefangen (schriftliche Auskunft RP Freiburg 2019)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Großes Mausohr - Mopsfledermaus <p>FFH-Lebensraumtypen des Standard-Datenbogens (betreffen gesamtes FFH-Gebiet ohne Raumbezug zum potenziellen Wirkraum)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Natürliche nährstoffreiche Seen; Fließgewässer mit flutender Wasservegetation; Wacholderheiden; Kalk-Magerrasen - orchideenreiche Bestände; Kalk-Magerrasen; Artenreiche Borstgrasrasen; Pfeifengraswiesen; Feuchte Hochstaudenfluren; Magere Flachland-Mähwiesen; Berg-Mähwiesen; Naturnahe Hochmoore; Kalktuffquellen; Kalkreiche Niedermoore; Silikatschutthalden; Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation; Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation; Pionierrasen auf Silikاتفelskuppen; Hainsimsen-Buchenwald; Waldmeister-Buchenwald; Orchideen-Buchenwälder; Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald; Schlucht- und Hangmischwälder; Moorwälder; Auenwälder mit Erle, Esche, Weide; Bodensaure Nadelwälder <p>FFH-Lebensstätten/ Arten (betrifft gesamtes FFH-Gebiete, ohne Raumbezug zum potenziellen Wirkraum)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling; Spanische Flagge; Steinkrebs; Bachneunauge; Groppe; Gelbbauchunke; Mopsfledermaus; Großes Mausohr; Biber; Grünes Besenmoos; Rogers Goldhaarmos; Firnisglänzendes Sichelmoos; Europäischer Dünnfarn; Frauenschuh
<p>Kurzbeschreibung der Vorhabenfläche</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Vorgesehene VRG Abbau und VRG Sicherung; Erweiterungsfläche für Abbau von Gneis, Granitporphyr - Aktuelle Landnutzung und Strukturen: Wald (Laub- und Nadelholz), Steinbruch (südlich angrenzend); keine Still- und Fließgewässer im Wirkraum, Bachlauf rd. 60 m westlich

Darlegung Erhaltungsziele für potenziell betroffene Natura 2000-Schutzgegenstände mit Bezug zum Vorhabenraum / Umfeld

FFH-Gebiet „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“ (FFH-VO RP Freiburg 2018, Anlage 1); Aussagen aktuell für kartierte FFH-LRT des Waldes einschließlich charakteristischer Arten möglich; weiterhin Einbezug der Erhaltungsziele für potenziell betroffene Arten mit großen Aktionsraum Mopsfledermaus, Großes Mausohr (weiteres Umfeld)

- **Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation; charakteristische Arten Uhu, Wanderfalke:**
Erhaltung einer lebensraumtypischen Vegetationsstruktur und Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Silikatfugen-Gesellschaften (*Androsacetalia vandellii*), Blaugras-Felsband-Gesellschaften (*Valeriana tripteris-Sesleria varia*-Gesellschaft) oder charakteristischen Moos- oder Flechtengesellschaften; Erhaltung eines von Freizeitnutzungen ausreichend ungestörten Zustands
- **Schlucht- und Hangmischwälder; charakteristische Art Schwarzspecht:**
Erhaltung der natürlichen Standortverhältnisse insbesondere, des standorttypischen Wasserhaushalts, Nährstoffhaushalts und der Geländemorphologie; Erhaltung einer in Abhängigkeit von unterschiedlichen Standortverhältnissen wechselnden lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Linden-Ulmen-Ahorn-Waldes oder Eschen-Ahorn-Steinschutthangwaldes, Hochstauden-Bergahorn- oder Ulmen-Ahorn-Waldes, Eschen-Misch- oder Ahorn-Eschen-Waldes, Drahtschmielen-Sommerlinden-Waldes auf Silikat-Blockhalden und -Steinschutthalde, Drahtschmielen-Bergahorn-Waldes, Spitzahorn-Sommerlinden-Waldes oder Mehlbeer- Bergahorn-Mischwaldes mit einer artenreichen Krautschicht
- **Mopsfledermaus:** Erhaltung des räumlichen Verbunds von Quartieren und Jagdhabitaten ohne Gefahrenquellen sowie von funktionsfähigen Flugrouten entlang von Leitlinien;
- **Großes Mausohr:** Erhaltung des räumlichen Verbunds von Quartieren und Jagdhabitaten ohne Gefahrenquellen sowie von funktionsfähigen Flugrouten entlang von Leitlinien

Mögliche Auswirkungen der Planung auf Lebensraumtypen/Arten; potenzielle Beeinträchtigungen der Schutzziele

FFH-Gebiet „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“

- Eine Realisierung des Vorhabens führt zum Verlust der bio-ökologischen Funktionen von rd. 2.650 m² Waldlebensräumen durch Rodung des Waldes und anschließender Flächenumwidmung betreffend des VRG Abbau WT 13 AG; jedoch keine Ausweisung von FFH-Lebensraumtypen und/oder Lebensstätten nach derzeitigem Kenntnisstand
- Direkt im Westen grenzt das geschützte Waldbiotop „Felsen und Eichenwald S Löhnigen“ als teils sehr lichter Eichen-Hainsimsenwald auf trockenen Felskuppen, mitunter 25m hoch, teils mit Kiefern, an. Anzunehmen sind faunistische Besonderheiten wie Höhlenbäume, Rindenspalten und Altholzvorkommen mit einer Vielzahl von charakteristischen, seltenen Tierarten wie Spechte, Greifvögel, Waldfledermäuse, verschiedene Lichtwaldarten u.a.
- Rd. 20 m entfernt liegt der LRT Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation; rd. 100m entfernt der prioritäre LRT Schlucht- und Hangmischwälder. Beide LRT weisen darauf hin, dass sie auch artenschutzrechtlich von höherer Relevanz sein dürften, auch wenn keine Lebensstätten für Anhang II-Arten ausgewiesen sind. Streng geschützte Arten des Anhangs IV der FFH-RL können betroffen sein, insbesondere Fledermäuse, ggf. Vogelarten, Laufkäfer, Nachtfalter und Arten der Roten Liste wie z.B. Flechten und Moose (vgl. RP Freiburg 2019).
- Aufgrund der direkt benachbarten Biotope mit hoher bio-ökologischer Relevanz ist davon auszugehen, dass auch für die FFH-Waldlebensräume innerhalb des Untersuchungsraums eine besondere faunistische Bedeutung wahrscheinlich ist, bzw. dieses Gebiet als Lebensraum der angrenzend vorkommenden Arten zumindest mitgenutzt wird. Eine Anwendung der Fachkonvention (vgl. Lambrecht & Trautner, 2007), welche bei direkter Inanspruchnahme einer Natura 2000-Gebietsfläche in Ausnahmefällen ein Abweichen von der Einstufung „erhebliche Beeinträchtigung“ rechtfertigt, erscheint in diesem Zusammenhang nicht vertretbar. D. h. erhebliche Beeinträchtigungen, verursacht durch direkte Inanspruchnahme und Umwidmung von 2.650 m² Wald können angenommen

werden; nähere Beurteilungen können erst durch vertiefte Untersuchungen der Waldbestände einschließlich der vorkommenden Arten im Untersuchungsraum erfolgen.

FFH-Gebiet „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“

- **LRT Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation:** Durch den vorgesehenen Abbau der sauren Gesteine Gneis und Granitporphyr sind keine Veränderungen der nährstoffarmen, bodensauren Standortverhältnisse mit ihren Pflanzengesellschaften zu erwarten; die Erhaltungsziele der Lebensraumtypen schließen auch einen günstigen Erhaltungszustand der charakteristischen Arten ein: Die **charakteristische Art Wanderfalke** ist streng geschützt; im direkten Umfeld des Vorhabens ist in jüngerer Vergangenheit ein Brutplatz nachgewiesen (Brutplatz mind. einmalig besetzt zw. 2011-2015; AG Wanderfalke);
- sowohl die direkt benachbarten Flächen des ausgewiesenen LRT, wie auch das Vorhabengebiet liegen mit potenziell geeigneten Jagd-/Nahrungsmöglichkeiten im Zentrum des Wanderfalken-Habitats; darüber hinaus sind am FFH-Gebietsrand Felsstrukturen vorhanden (innerhalb und direkt benachbart zum Abbauvorhaben) welche potenziell als Brutfelsen dienen können. Ergänzende Kenntnisse zu den Brutstandorten (schriftlich, Rau, AG Wanderfalke, 16.01.2020): *„Wanderfalken brüten über Jahre hinweg an unterschiedlichen Standorten des (bestehenden, südlich angrenzenden) Steinbruchs, sowohl westlich aber zumeist auf der östlichen Seite der Steina bzw. L159. Der letzte Brutplatz lag in einem verlassenen Kolkrabenhorst im nordöstlichen Bereich des Steinbruchs. (...) der Standort ist durch eine nahezu lückenlose Besiedlung und überdurchschnittlich viele erfolgreiche Bruten des revierhaltenden Paares als äußerst erfolgreich einzustufen. (...) Der Standort stellt einen wichtigen Trittstein zu den benachbarten Naturräumen Hegau und Bodensee dar, (...) nächster Standort nach Osten erst wieder in 20 km Entfernung“.*

Entsprechend der vertieften Kenntnisse sind die südwestlichen Bereiche des Untersuchungsgebiets mit Steinbruchstrukturen von besonderer Bedeutung als potenzieller Brutplatz des Wanderfalken bei gleichzeitig hoher Bedeutung für seinen Verbund in östliche Richtung.

- Neben einer möglichen direkten Inanspruchnahme durch das Abbauvorhaben können sich betriebsbedingte Störungen, insbesondere durch optische Reizauslöser/ Bewegung /Sprengungen, bei Realisierung der Planung ungünstig auf den Erhaltungszustand der charakteristischen Art Wanderfalke und damit verbunden auf den LRT Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation auswirken.
- Für die **charakteristische, streng geschützte Art Uhu** (Brutplatz ca. fünf km entfernt; mind. einmalig besetzt zw. 2011-2015; AG Wanderfalke) ist im Falle aktueller Brutplatzbesetzung aufgrund der gegebenen Entfernung nicht mit erheblichen negativen Auswirkungen zu rechnen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass aufgrund der momentanen Expansion der Uhus mit weiteren Brutvorkommen im Umfeld zu rechnen ist (schriftlich, Rau, AG Wanderfalke, 16.01.2020).
- **Schlucht- und Hangmischwälder:** Der LRT liegt in rd. 100m Entfernung; es sind durch den Abbau keine Veränderungen der Standortverhältnisse mit ihren Pflanzengesellschaften zu erwarten; ein Vorkommen der **charakteristischen und streng geschützten Art Schwarzspecht** ist aufgrund der Biotopstrukturen wahrscheinlich, wenngleich keine Nachweise vorliegen; potenziell sind betriebsbedingte Störungen (insbesondere durch Sprengungen, darüber hinaus durch Betrieb von Abbaumaschinen) für diese Art möglich; das Maß der Beeinträchtigungen kann ohne vertiefende Untersuchungen nicht geklärt werden.
- **Großes Mausohr:** Der Untersuchungsraum kann für Mausohrvorkommen des FFH-Gebiets als Jagd-/Nahrungsraum relevant sein; jedoch ist reichhaltiges Angebot an Alternativstrukturen im Umfeld vorhanden; zudem ist ein Vorkommen von Fledermausquartieren möglich
- **Mopsfledermaus:** der Untersuchungsraum kann für Mopsfledermausvorkommen des FFH-Gebiets als Jagd-/Nahrungsraum relevant sein; jedoch ist ein reichhaltiges Angebot an Alternativstrukturen im Umfeld vorhanden; zudem ist ein Vorkommen von Fledermausquartieren möglich.

<p>Zur Beurteilung des Maßes möglicher Beeinträchtigungen einschließlich ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen für die Schutzgegenstände des FFH-Gebiets sind vertiefende Untersuchungen im Rahmen einer FFH-Verträglichkeitsprüfung auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene erforderlich.</p>	
<p>Summationswirkungen</p>	
<p>Summationswirkungen sind potenziell betriebsbedingt im Zusammenwirken mit den bereits genehmigten Abbaugebieten des Steinbruchs Waldshut-Tiengen-Dezeln möglich; sie können jedoch aufgrund noch nicht vorliegender Kartierungen der MaP-Erstellung nicht abschließend beurteilt werden.</p>	
<p>Vermeidungs- /Minimierungs- und Kohärenzmaßnahmen</p>	
<p>Durch die Herausnahme der Überlagerung des Untersuchungsraums mit dem FFH-Gebiet „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“ und der bestehenden Steinbruchanteile des Untersuchungsgebiets können die erwarteten, erheblichen Konflikte mit den LRT Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation / charakteristische Arten Uhu, Wanderfalke minimiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verzicht auf direkte Flächeninanspruchnahme bzw. Umwidmung von FFH-Gebietsanteilen - LRT Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation (charakteristische Arten Wanderfalke, Uhu): Vermeidung erheblicher Störungen im Bereich potenzieller Brutfelsen / Niststandorte der charakteristischen Arten <p>Potenziell darüber hinaus erforderliche Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen können erst auf Grundlage vertiefter Untersuchungen / Erhebungen im Rahmen einer Natura 2000-Prüfung auf nachfolgender Planungs- und Genehmigungsebene beurteilt werden.</p>	
<p>Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis</p>	
<p>Unter Einbezug von Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen und des Ausschlusses der FFH-Gebietsfläche aus der Vorhabenkulisse sowie unter der Voraussetzung, dass rechtzeitig mit der Umsetzung geeigneter Kohärenzsicherungsmaßnahmen begonnen wird, kann nach derzeitigem Kenntnisstand davon ausgegangen werden, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Natura 2000-Gebietskulisse auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können.</p>	
<p>Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung</p>	
<p>Durch eine FFH-Verträglichkeitsprüfung ist auf Ebene des Genehmigungsverfahrens die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen des FFH-Gebietes „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“ nachzuweisen.</p>	B
<p>Ebenenspezifische Prüfung des besonderen und strengen Artenschutzes</p>	
<p>Derzeit bekannte Hinweise auf der Fläche / im Umfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Brutvögel: Nachweis Wiedehopf (RL BW V / D 3) rd. 200m W (ASP 2018) - Brutstandort Wanderfalke im direkten Umfeld; Brutstandort Uhu im 5.000-Umfeld (beide mind. einmalig besetzt zw. 2011-2015; AG Wanderfalke) <p>Hinweise auf Fledermausvorkommen im Umfeld mit Relevanz für den Untersuchungsraum (vgl. RP Freiburg, 2019)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mopsfledermaus-Wochenstuben (RL BW 1 / D 2) in knapp 3 km Entfernung und in Stühlingen in 9 km Entfernung (ermittelt durch die aktuellen MaP-Erfassungen) - je eine Wochenstube des Großes Mausohrs (RL BW 2 / D V) in 4,5 km Entfernung in Schwerzen und Stühlingen - Wasserfledermaus-Wochenstube (RL BW 3) bei Lauchringen, Verdacht auf Braune-Langohr-Wochenstube (RL BW 3 / D V) in Untermettingen 	

- Mehrere als Winterquartiere geeignete Stollen in 5-6 km Entfernung, genutzt u.a. von Großem Mausohr (RL BW 3 / D V), Bartfledermaus (RL BW 1 / D V) und Wasserfledermaus (RL BW 3)

Weiterhin relevant:

- Innerhalb des Untersuchungsraums sind alle besonders und streng geschützten Arten relevant (u.a. Amphibien- und Reptilienarten, Insekten, Säugetiere, Vögel, Pflanzenarten)*
- Das angrenzende geschützte Waldbiotop „Felsen und Eichenwald S Löhningen“ deutet auf ein Vorkommen vieler charakteristischer Tierarten hin, unter ihnen gefährdete sowie streng und besonders geschützte Arten (u.a. Spechte, Greifvögel, Waldfledermäuse, Käfer, verschiedene Lichtwaldarten)

Mögliche Auswirkung des Vorhabens auf artenschutzrechtliche Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG

Fledermausarten:

- Das Vorhabengebiet ist durch einen Waldbestand unbekannten Alters und Steinbruchstrukturen gekennzeichnet. Grundsätzlich ist ein Vorkommen verschiedener baumbewohnender Fledermausarten bzw. Quartiere (auch Wochenstuben) im Untersuchungsraum möglich. In diesem Fall entstünden vorhabenbezogene Konflikte mit dem Artenschutz durch Verlust des Biotops bei einer Realisierung der Planung.
- Ein wirksamer Ersatz solcher potenziellen Quartiere kann bei der rechtlich geforderten hohen Prognosesicherheit nur durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen in ausreichend zeitlichem Vorgriff und größerem Flächenumfang erfolgen (s. u.).

Wanderfalke / Uhu

- Durch Herausnahme bestehender Steinbruchanteile im südlichen Bereich des Untersuchungsraums (siehe unten) werden erhebliche Konflikte minimiert

Weitere Hinweise:

- Die direkte Umgebung des Gebiets (angrenzendes, geschütztes Waldbiotop) deutet auf eine Vielzahl besonders und streng geschützter Arten hin, für welche zumindest eine Mitnutzung des Untersuchungsraums angenommen werden kann. Nähere Erkenntnisse sind erst auf Grundlage vertiefter Untersuchungen möglich.

Mögliche Minimierungs-, Vermeidungs-, CEF-Maßnahmen

Entsprechende Maßnahmen können erst abschließend / erforderlichenfalls auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene aufgrund einer vertieften artenschutzrechtlichen Prüfung erarbeitet werden*; beispielhaft werden aufgezeigt:

- Vorbereitung des Abbaufensters/ Rodung zwischen Anfang Nov. bis Ende Februar (insbes. Minimierung potenzieller Eingriffe Fledermausarten sowie ggf. weitere Artengruppen)
- Abbauzeiten außerhalb der Aktivitätszeiten im Falle vorkommender Fledermausarten
- Im Falle des Vorkommens von Fledermausquartieren: Installation von größeren Fledermauskastengruppen in geeignetem Quartierwald und räumlicher Nähe bei ausreichender zeitlicher Entflechtung (u. U. bis zu 10 Jahre vor Abbaubeginn); dabei ist eine größere Ausgleichsfläche als die der Eingriffsfläche hinsichtlich der vorgezogenen Maßnahmen anzusetzen
- langfristige Sicherung des neuen Quartierstandorts durch Herausnahme des Waldstandorts aus der forstwirtschaftlichen Nutzung
- Aufwertung benachbarter, vorhandener Waldstrukturen für Fledermausarten und ggf. für weitere relevante Artengruppen
- Wesentliche Eingriffs-Minimierungen für Wanderfalke und Uhu erfolgen durch Herausnahme der Steinbruchstrukturen (siehe Gebietskulisse der 2. Anhörung)

Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis	
<p>Aufgrund der bestehenden Datenlage wird davon ausgegangen, dass eine mögliche Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.</p> <p>Auf nachgeordneter Planungsebene sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durchzuführen.*</p>	B

* Es wird darauf hingewiesen, dass die derzeitige Datenlage nur eingeschränkt Aussagen zum Artenschutz zulässt. Aus diesem Grund, und da auf der regionalplanerischen Ebene noch keine genauen Angaben über Art und Umfang des Abbaus vorliegen, können artenschutzrechtliche Belange erst im Rahmen des Genehmigungsverfahrens abschließend geprüft und ggf. erforderliche Maßnahmen (Vermeidung, vorgezogener Ausgleich) erarbeitet werden (Abschichtung).